

Brigitte Endres

Ideenbuch

zur Klassenlektüre



Libelli-Verlag

Dieses Buch ist jenen Kindern gewidmet,
deren Glaube, Liebe und Hoffnungen von
einem falschen Führer einst missbraucht
worden sind.

Und unseren Kindern, die Gefahr laufen,
einst wieder falschen Führern zu folgen,
wenn wir ihnen nicht erklären, was damals
geschah.

2. Auflage 2015
Copyright © 2005 Brigitte Endres
Alle Rechte vorbehalten
Libelli-Verlag-Fuldata
ISBN 3-9367-44-12-2
www.libelli-verlag.de

Erläuterungen	3
1. Gliederung des Ideenbuches	3
2. Wie arbeite ich mit dem Ideenbuch?	5
3. Lehrplanrelevanz	6
4. Zur Form des Jugendbuches	8
Über die Autorin	9
1. Kapitel	11
Exkurs: Arbeitslosigkeit	12
Arbeitsaufträge zu Kapitel 1	15
2. Kapitel	16
Exkurs 1: Hitlergruß	16
Exkurs 2: Hitler, der Kinderfreund?	17
Arbeitsaufträge zu Kapitel 2	21
3. Kapitel	22
Exkurs 1: Rassenlehre	23
Exkurs 2: Vertreibung u. Vernichtung jüd. Bürger	24
Arbeitsaufträge zu Kapitel 3	31
4. Kapitel	32
Exkurs 1: Feste feiern während der Hitler-Diktatur	32
Exkurs 2: Das Hakenkreuz	33
Exkurs 3: Die HJ-Uniform	34
Arbeitsaufträge zu Kapitel 4	38
5. Kapitel	39
Exkurs 1: Filme in der NS-Zeit	40
Exkurs 2: Symbol des Feuers	40
Arbeitsaufträge zu Kapitel 5	44
6. Kapitel	45
Exkurs 1: Volksempfänger	45
Exkurs 2: Was heißt <i>lebensunwert</i> ?	46
Arbeitsaufträge zu Kapitel 6	49
7. Kapitel	50
Exkurs: Erziehung zur Volksgemeinschaft	51
Arbeitsaufträge zu Kapitel 7	52
8. Kapitel	53
Exkurs: Winterhilfswerk	53
Arbeitsaufträge zu Kapitel 8	55
9. Kapitel	56
Exkurs: Eintopfsonntag	56
Arbeitsaufträge zu Kapitel 9	59
10. Kapitel	60
Exkurs 1: Hitlerjugend	61
Exkurs 2: Das Fahrtenmesser – Blut und Ehre	63
Arbeitsaufträge zu Kapitel 10	68

11. Kapitel	69
Exkurs: Die Gestapo	69
Arbeitsaufträge zu Kapitel 11	71
12. Kapitel	72
Exkurs: Symbol Fahne	72
Arbeitsaufträge zu Kapitel 12	80
13. Kapitel	81
Exkurs: Zeltlager und Geländespiel	81
Arbeitsaufträge zu Kapitel 13	86
14. Kapitel	87
Exkurs: Leistungsbuch	87
Arbeitsaufträge zu Kapitel 14	91
15. Kapitel	92
Exkurs 1: Großdeutschland	93
Exkurs 2: Das Dritte Reich	93
Arbeitsaufträge zu Kapitel 15	95
16. Kapitel	96
Exkurs 1: Kinder- und Jugendliteratur im NS-Staat	96
Exkurs 2: Propaganda	97
Exkurs 3: Kriegspropaganda	97
Arbeitsaufträge zu Kapitel 16	104
17. Kapitel	105
Exkurs 1: Rationierungen	106
Exkurs 2: Luftschutz	106
Arbeitsaufträge zu Kapitel 17	110
18. Kapitel	111
Exkurs: Feindsender	111
Arbeitsaufträge zu Kapitel 18	114
19. Kapitel	115
Exkurs: Euthanasieprogramm	116
Arbeitsaufträge zu Kapitel 19	119
20. Kapitel	120
Exkurs: Jüd. Auswanderung während d. NS-Zeit	120
Arbeitsaufträge zu Kapitel 20	122
21. Kapitel	123
Exkurs: Die Propagandalüge um Gleiwitz	124
Arbeitsaufträge zu Kapitel 21	125
Vertiefung	126
Quellennachweis	127
Index	128
CD-Inhalt	130

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sie haben sich dafür entschieden, das Buch: *Als Adolf in die Falle ging*, mit Ihrer Klasse zu lesen.

Ich vermute, dass Ihrer Wahl und meinem Antrieb, dieses Jugendbuch zu schreiben, ganz ähnliche Motive zugrunde lagen.

Als Adolf in die Falle ging wendet sich eigens an Kinder der Jahrgangsstufen 5 – 7, Jahrgangsstufen, in denen man zum Thema *Drittes Reich* in den Lehrplänen nichts findet.

Doch bin ich überzeugt, dass, angesichts der großen Anziehungskraft des Hakenkreuzes auf viele Jugendliche, gerade in diesem Alter mit der Aufklärungsarbeit angefangen werden muss. Wenn die Gesinnungsvergiftung erst eingetreten ist, ist es zu spät.

Mit diesem Buch schlagen Sie also zwei Fliegen mit einer Klappe. Sie decken viele, nicht nur im Deutschunterricht geforderte, Lernziele ab und Sie leisten zum richtigen pädagogischen Zeitpunkt wertvolle Erziehungsarbeit *gegen rechts*.

1. Gliederung des Ideenbuches

1. 1 Arbeitsaufträge:

Am Ende jeden Kapitels gibt es eine Kopiervorlage mit Arbeitsaufträgen, die an die Kinder ausgegeben werden können.

Einsatzmöglichkeiten:

- Während des Leseprozesses im Unterricht, z. B. für schnellere Leser beim Stilllesen.
- Im Rahmen der Hausaufgaben.
- Als arbeitsteilige Gruppenarbeit – deshalb finden sich meist sowohl einfache als auch schwierigere Fragen zu jedem Kapitel.

Alle Fragen sind mit Symbolen versehen.



Schriftlich bearbeiten!



Nachlesen im Glossar!



Aussprache in der Klasse!



Nachdenken!

Die Arbeitsaufträge beinhalten Fragen zum Textinhalt, Denk- und Transferaufgaben sowie Aufgaben zur Wortschatzerweiterung und zum sprachlichen Ausdruck.

Alle sind zur schriftlichen Bearbeitung vorgesehen, um die Schreibfertigkeit der Kinder zu üben. Natürlich bleibt es Ihnen überlassen, was Sie den Kindern an Schreibarbeit erlassen – es wird auch nicht immer ausreichend Zeit dafür zur Verfügung stehen.

Die Arbeitsaufträge sind im Lehrerhandbuch ausführlich beantwortet und mit Verweisen zu den entsprechenden Exkursen versehen.

1.2 Wortschatz:

Wortschatzarbeit wird immer wichtiger. Unsere Schüler verfügen oft nur noch über ein sehr geringes Ausdrucksspektrum. In einigen Bundesländern wurde der Grundwortschatz in den GS-Lehrplänen auf nur 700 Wörter minimiert. In vielen Familien gibt es, vor allem aufgrund überbordenden Medienkonsums, kaum noch Gesprächsanlässe und wenig sprachliches Vorbild. Aus diesem Grund finden Sie zu jedem Kapitel Erklärungen von Wörtern und Begriffen, die den Kindern voraussichtlich nicht geläufig sein werden. Diese Erklärungen beziehen sich sowohl auf das Jugendbuch, als auch auf die Exkurse. Einige dienen vor allem auch Ihrer Hintergrundinformation. Auf Termini, die im Glossar des Jugendbuches erläutert sind, wird hingewiesen.

1.3 Exkurse:

In den Exkursen geht es um die geschichtlichen Hintergründe, die zum Verständnis des Jugendbuches beitragen sollen. Die Exkurse folgen inhaltlich der Logik des Jugendbuches.

Wichtig war mir vor allem die Darstellung des nationalsozialistischen Alltags, besonders in Bezug auf die Lebenswelt eines Kindes, nicht so sehr die Jahreszahlengeschichte, die ja in den höheren Jahrgängen noch ausführlich gepaukt werden wird.

Es lag mir daran, durch die Identifikation mit der Figur *Heinz*, persönliche Betroffenheit auszulösen. Zu diesem Zweck wird hier Heinz' Umwelt aufgeblättert, aber auch Erklärendes über die Vorgängen im Jugendbuch hinaus. Der zeitliche Schwerpunkt liegt im Jahr 1939, dennoch gibt es geschichtliche Rück- und Vorgriffe, wo es mir zum Verständnis des Geschehens notwendig erschien. Auf diese Weise kann der Komplex *NS-Diktatur* den Schülern schon recht profund und in altersgemäßer Form vermittelt werden.

Die Texte der Exkurse sind sprachlich überwiegend einfach gehalten, so dass sie von der Altersgruppe verstanden werden können. Sie dienen hauptsächlich der Lehrererzählung und sollen Ihnen Arbeit ersparen.

Immer wieder werden Fragen gestellt, mit denen Sie wichtige Lernziele erarbeiten können. Viele dieser Fragen sollen Impulse für Gespräche und Diskussionen bieten.


Zu fast jedem Kapitel gibt es umfangreiches Bildmaterial und teilweise auch Texte, die für den Folieneinsatz gedacht sind. Darüber hinaus finden Sie Berichte von Zeitzeugen und andere Hörbeispiele auf der beigelegten CD.

1.4 Transfer:

Sehr wichtig war mir der Transfer zu heute und zum eigenen Leben der Kinder, denn: was für *mich selbst* relevant ist, behalte ich besser im Gedächtnis.

Hier geht es um gedankliche Auseinandersetzung, Schlüsse ziehen, Objektivität, sich eine Meinung bilden, Argumente finden – alles Lernziele, die in den Lehrplänen für die Altersstufe gefordert werden.

1.5 Symbole im Ideenbuch:

 Folie ggf. Kopiervorlage

 Foto

 Hörbeispiel

 Kopiervorlage

2. Wie arbeite ich mit dem Ideenbuch?

Das hängt sicher sehr davon ab, wie viel Zeit Sie sich für die Klassenlektüre nehmen können.

Es wäre natürlich ideal, wenn Sie die Kinder beim Lesen des Jugendbuches mit den hier angebotenen Hintergrundinformationen begleiten könnten. Wo das nicht möglich ist, setzt Sie das Buch in die Lage, aufkommende Fragen fundiert beantworten zu können. Sie können aber auch nur einzelne Themen aus der Fülle des Angebotes auswählen und behandeln.

Im Rahmen eines fächerübergreifenden Projektunterrichtes hin-

gegen, wäre das Material sicher umfassender nutzbar. Eine schriftliche Fixierung der geschichtlichen Inhalte (Hefteinträge usw.) durch die Schüler habe ich bewusst nicht vorgesehen, nicht nur, weil für die angesprochenen Jahrgangstufen das Thema noch nicht ausdrücklich im LP vorgesehen ist, sondern weil dies zu einer störenden Unterbrechung des Leseflusses führte und es genügt, wenn die Kinder die Zusammenhänge via Lehrerzählung, Bild und Ton kennen lernen.

Im Mittelpunkt der Bearbeitung sollen das Gespräch, die Reflexion, die Diskussion stehen. Es geht hier mehr um gefühlte Geschichte, um Beantwortung von Fragen und die Relation zum eigenen Leben.

Zur Fixierung wäre eine Wandzeitung mit Bildern und Stichpunkten zu den einzelnen Themen denkbar und sicher sehr sinnvoll.

Natürlich kann das Jugendbuch zum ‚Aufhänger‘ für einzelne LP-Ziele der Jahrgangsstufe dienen, die dann auch einer Lernzielkontrolle (z. B. Deutsch, Sozialkunde u. a.) standhalten müssen.

Das Material aus dem Ideenbuch kann Ihnen ggf. darüber hinaus auch als Quelle für den Geschichtsunterricht in höheren Klassen dienen.

Ergänzend zum Jugendbuch bietet es sich an, Zeitzeugen ins Klassenzimmer holen.

Auf der Internetseite: www.zeitzeugenboerse.de finden Sie Hilfen, wie man an geeignete Gewährpersonen herankommt.

2.1 Medien / Material

In den beiden Unterordnern *Audio* und *Bilder* finden Sie sämtliches Bildmaterial in Farbe zum Ausdruck auf Folie oder Präsentation auf einem Beamer. Die Audiobeispiele liegen im MP3-Format vor. Sie können auch direkt aus dieser interaktiven PDF über die Lautsprechersymbole angesteuert werden.

Die PDF- Datei: *Christa M.* wurde mir freundlicherweise von der Stiftung Denkmal für Sie zur Verfügung gestellt. (www.stiftungdenkmal.de) Mit diesem Material können Sie das Thema: Kindereuthanasie weiter vertiefen.

Die PDF *Zeittafel* von Ursula Fricke enthält eine wertvolle Zeitleiste von 1933 –1945 mit allen wichtigen Ereignissen und dient Ihrer weiterführenden Information.

3. Lehrplanrelevanz

In den letzten Jahren hat man ‚einen alten Hut‘ aus der pädagogischen Klamottenkiste hervorgeholt, den *ganzheitlichen Unterricht*. Und das ganz zu Recht! Inzwischen ist es auch lerntheore-

tisch bewiesen: Es lernt sich wesentlich leichter, wenn die Inhalte miteinander verknüpft sind. *Vernetztes Lernen* heißt das heute.

So wird im Rahmenplan für die sechsstufige Realschule in Bayern gefordert:

Die Schüler sollen (im Unterricht) erkennen können, dass und wie die Lernziele und -inhalte zusammenhängen, und dass das, womit sie sich gerade im Unterricht beschäftigen, nicht isoliert betrachtet werden darf, sondern immer auch in einem größeren Zusammenhang gesehen werden muss.

Kenntnisse und Fertigkeiten werden besonders gut und nachhaltig verknüpft, wenn sie einerseits immer wieder auf das Vorwissen bezogen werden, andererseits in verschiedenen Zusammenhängen und unter unterschiedlichen Zielsetzungen gelernt und angewandt werden. Dies gilt sowohl für den Unterricht in den verschiedenen Fächern als insbesondere auch bei allen fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben.

Betrachtet man die Lehrpläne für die hier angesprochenen Jahrgangsstufen, findet man bundesweit und sogar schulartübergreifend sehr ähnliche Inhalte, die im Ideenbuch großteils abgedeckt werden.

3.1 Deutsch

3.1.1 Leseförderung

- Lesefertigkeit üben
- Lesemotivation fördern
- Sinnerfassendes Lesen
- Altersgerechte Texte lesen
- Informationen aus Texten aufnehmen
- Deutung von Textinhalten
- Bezüge zur eigenen Lebenswelt herstellen
- Handlungsmotive psychologisch deuten
- Figuren charakterisieren

3.1.2 Mündlicher Sprachgebrauch

- Wortschatzerweiterung
- Gesprächskompetenz (Gesprächsregeln)
- Diskutieren, (Zuhören und Argumentieren)
- Meinung begründen
- Meinungen vergleichen
- Überzeugen, überreden
- Lösungsstrategien für Konflikte
- Informationen sachgerecht weitergeben

3.1.3 Medienerziehung (s. Inhalt: NS-Propaganda)

- Massenmedien in Struktur und Wirkung durchschauen
- Reflektierter Umgang mit Kommunikationsmitteln
- Nuancen von Wortwahl und Wortbedeutungen deuten
- Manipulationsmittel in Wort und Bild erkennen

3.1.4 Sozialkunde, politische Bildung

- Menschenrechte
- Umgang mit Gewalt
- Erziehung zum mündigen Bürger in einem freiheitlich demokratischen Staat
- Friedenserziehung
- Interkulturelle Erziehung

3.1.5 Geschichte

Sehen die Lehrpläne für die angesprochene Altersgruppe das Thema *NS-Staat* auch noch nicht ausdrücklich vor, so fordert beispielsweise der Bayerische Rahmenplan für Gymnasien:

Im Mittelpunkt der Arbeit steht (im Geschichtsunterricht) der historisch fassbare Mensch, der aus seiner Lebenswelt heraus verstanden werden soll. ... Damit fördert das Fach Geschichte Aufgeschlossenheit und Unvoreingenommenheit, es erzieht zu Toleranz und leistet frühzeitig einen Beitrag zur Entwicklung eines selbständigen Urteils und zur politischen Bildung.

Hierzu bekennen sich auch die Lehrpläne der anderen Bundesländer.

4. Zur Form des Jugendbuches

Das Buch wurde in einer, für die Zielgruppe ungewöhnlich großen Schrift, auf ein reflexfreies Papier gedruckt, da heute viele Kinder dieser Altersstufe immer noch Probleme mit der Wortbilderfassung haben.

Der Flattersatz dient der besseren Orientierung in der Zeile, dies unterstützt auch die Serifenschrift, die besser durch die Zeile führt als eine Groteskschrift. Für die fachliche Beratung beim Layout bedanken wir uns bei Prof. Manfred Wespel.

Über die Autorin

Wie Sie beim Durcharbeiten des Vorwortes unschwer erkennen konnten, habe ich Schulpraxis. Ich stand etliche Jahre vor der Klasse, widme mich heute aber ganz dem Schreiben von Kinder- und Jugendbüchern. Bei meiner Unterrichtsarbeit war es mir immer ein wichtiges Anliegen, Ganzschriften einzusetzen.

Dabei wählte ich Bücher aus, die sich in meinen Klassenlehrplan einfügten, und verknüpfte die Inhalte mit den stofflichen Notwendigkeiten. Dieses Vorgehen war nicht nur äußerst unterrichtsökonomisch, sondern kam auch der Forderung nach fächerübergreifendem Lernen sehr entgegen.

Für die Kinder erwachten die Figuren in den Büchern zum Leben. Über die Identifikation mit ihnen entstand Interesse an dem, was zwischen und hinter den Zeilen stand.



Irgendwann fing ich an, für meine Klassen Kurzgeschichten zu schreiben, um schwierige Themen, wie z. B. Alter oder Missbrauch zu bearbeiten, zu denen ich im Buchhandel nichts Passendes fand. Außerdem konnte ich die Texte dann schon lernzielorientiert anlegen, um sie besser auswerten zu können.

Durch die Resonanz meiner Schüler bestärkt, schrieb ich mein erstes Kinderbuch, das zu meiner großen Freude bald einen bekannten Verlag fand.

James Krüss hat einmal über sich und Erich Kästner gesagt, da sie beide Lehramt studiert hatten:

„Wir wurden den Lehrern untreu und hielten den Kindern die Treue.“

Was mich angeht, möchte ich weder den Lehrern noch den Kindern untreu werden.

So kam ich auf die Idee, Kinderbücher zu schreiben, die sich als Klassenlektüren eignen und dazu Lehrerhandbücher zu entwickeln, die Ihnen die Arbeit erleichtern.

Ich hoffe, die Arbeit mit dem Ideenbuch macht Ihnen Freude. Über Anregungen und Vorschläge Ihrerseits, würde ich mich sehr freuen. (info@libelli-verlag.de)

Brigitte Endres

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Finde heraus, was ein Pimpf ist!
(Glossar – s. a. Kap. 10, Exkurs 1)
2. Was ist mit Mariechen los?
Mariechen ist drei Jahre alt, kann noch nicht laufen, spricht noch nicht, hat blaue Lippen.
3. Wer ist Jochen Klemper und wie alt ist er?
Jungenschaftsführer, 15 Jahre alt
4. Erkläre, woher das Wort ‚Arier‘ kommt!
Was denkst du darüber?
(Glossar – s. a. Kap 3)
5. Der Vater hielt eigentlich nie viel von Hitler und seiner Partei. Aber jetzt denkt er anders darüber. Warum?
Er hat wieder Arbeit gefunden.(Exkurs)

Wortschatz:

- Chai|se|longue** [ʃezə'lɔŋ, ...'lo:k], die; -, -n [...'lɔŋən, ...'lo:gn] u. -s [...'lɔŋs], ugs. auch: [...'lɔŋ], das; -s, -s [frz. chaiselongue, eigtl. = langer Stuhl] (veraltend): gepolsterte Liege mit Kopflehne.
- In|fla|ti|on**, die; -, -en [lat. inflatio = das Aufschwellen, zu: inflare = hinein-, aufblasen, zu: flare = blasen, verw. mit 1Ball]:
1. a) (Wirtsch.) mit Geldentwertung u. Preissteigerungen verbundene, beträchtliche Erhöhung des Geldumlaufs im Verhältnis zur Produktion: eine galoppierende, schleichende I.; die I. stoppen;
 - b) Zeit, in der eine Inflation (1 a) stattfindet: sie hatten in der, während der I. ihr Vermögen verloren.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Klärung: Nationalsozialismus-Sozialismus

Nationalsozialismus: Wenn man den Begriff in National-Sozialismus aufschlüsselt, werden die beiden wichtigsten Ziele deutlich. Das Nationale - Ausgrenzung aller, die nicht zum Volk gehören (Rassenwahn, Imperialismus, ...), Fehlen jeglichen globalen Denkens sowie die Idee einer sozialistischen Grundordnung, d.h. Aufhebung der Klassengegensätze (nur) innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft, die 1920 im Programm der NSDAP gefordert wurde. Ebenso gehört das Führerprinzip zum Gedankengut. Der Nationalsozialismus wird manchmal auch Faschismus genannt, nach der Partei Mussolinis, die in Italien ähnliche Ziele verwirklichen wollte.

Sozialismus: Sozialismus ist ein Überbegriff, der sich auf Strömungen bezieht, die sich um Verbesserung der sozialen Gerechtigkeit bemühen. Die Idee des Sozialismus ist im Gegensatz zum Nationalsozialismus völkerübergreifend ausgerichtet (Internationale). Karl Marx und Friedrich Engels verfolgten die Utopie, dass nach einem sozialistischen Staatsgefüge der Staat überflüssig würde und dann in den Kommunismus (wo allen alles gehört) münden könne. Dass diese Utopie nicht funktioniert, hat uns die Geschichte gelehrt und aus der im Sozialismus geforderten Diktatur des Volkes ist überall eine Diktatur geworden.

Information zu Karl May

May, Karl, Pseudonym Karl Hohenthal u.a., Schriftsteller, *Ernstthal (heute zu Hohenstein-Ernstthal) 25.2. 1842, Radebeul 30.3. 1912; wuchs als fünftes von 14 Kindern eines erzgebirgischen Webers in ärmlichsten Verhältnissen auf, war bis zum fünften Lebensjahr blind; wurde Lehrer, musste jedoch wegen verschiedener, teils aus finanzieller Not, teils aus Geltungsdrang begangener Delikte zwischen 1862 und 1874 mehrere Freiheitsstrafen (insgesamt sieben Jahre) verbüßen. 1875-77 war er Redakteur in Dresden, dann freier Schriftsteller. Schrieb zunächst v.a. erzgebirgische Dorfgeschichten, Humoresken und (pseudonym) fünf Kolportageromane (u.a. »Das Waldröschen«, 1882-84; »Der verlorene Sohn«, 1884-86), dann zunehmend abenteuerliche Reiseerzählungen, deren Buchausgaben (in größerem Umfang ab 1892) ihn bald zu einem der bis heute meistgelesenen deutschen Schriftsteller machten (Gesamtauflage über 80 Mio. Bände). Schauplätze dieser durch das exotische Kolorit, die glänzende Erzählbegabung und die Fantasie des Autors fesselnden Romane, die immer mit dem Sieg des Guten enden, sind v.a. der Wilde Westen Nordamerikas und der Vordere Orient; an die Schauplätze sind die handelnden Personen gebunden: im Wilden Westen Old Shatterhand als Erzähler und der edle Indianerhäuptling Winnetou, im Orient Kara Ben Nemsî als Erzähler und sein Diener Hadschi Halef Omar.

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2005

Exkurs:

Arbeitslosigkeit

Deutschland musste nach dem verlorenen 1. Weltkrieg hohe Wiedergutmachungszahlungen leisten. Die einheimische Industrie lag am Boden und es mangelte an Kapital für Investitionen vorhanden. Dazu kam noch die Weltwirtschaftskrise und die Inflation (s. Wortschatz). Es ging den Menschen sehr schlecht, da die meisten nicht oder nur sehr unzureichend sozial abgesichert waren. Hitler versprach in seinem Wahlkampf 1932 die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und dieses Versprechen hielt er tatsächlich ein.

➤ Aber wie machte er das?

Arbeitslose werden damals wie heute gezählt und in Statistiken erfasst. Es kommt also sehr darauf an, wen man mitzählt.

Arbeitsbeschaffung unter Hitler:

- Arbeitsbeschaffungsprogramme wie den Reichsarbeitsdienst, d. h. alle Männer und später auch alle Frauen zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr mussten eine sechsmonatige unbezahlte Dienstzeit ableisten (z.B. in der Landwirtschaft oder bei Bauprojekten).
- Frauen wurden zugunsten der Männer aus den Berufen verdrängt.
- Trotz technischer Möglichkeiten zurück zur Handarbeit, z. B. bei Entwässerungsarbeiten, die mit der Schaufel statt mit dem Bagger vorgenommen wurden. Dazu benötigte man sehr viele Arbeitskräfte.
- Großbauprojekte wie Autobahnen.
- Große Aufträge für die Rüstungsindustrie, (Panzer, Flugzeuge, Waffen usw.).
- Aufbau einer großen Armee ab 1935.

➤ Wie hat Hitler das alles eigentlich finanziert?

Wichtige Geldquellen:

- Er machte Schulden im In- und Ausland.
- Er raubte jüdischen Mitbürgern ihr Vermögen, vertrieb sie oder brachte sie um. (Siehe auch Kap.3, Exkurs 2)
- Da die Reichsbank Hitler unterstand, konnte er fast nach Belieben Geld drucken lassen.



Arbeitslosenstatistik

Provokation: Hitler hat die Arbeitslosigkeit fast ganz beseitigt. Das hat er doch eigentlich gut gemacht!



Aussprache

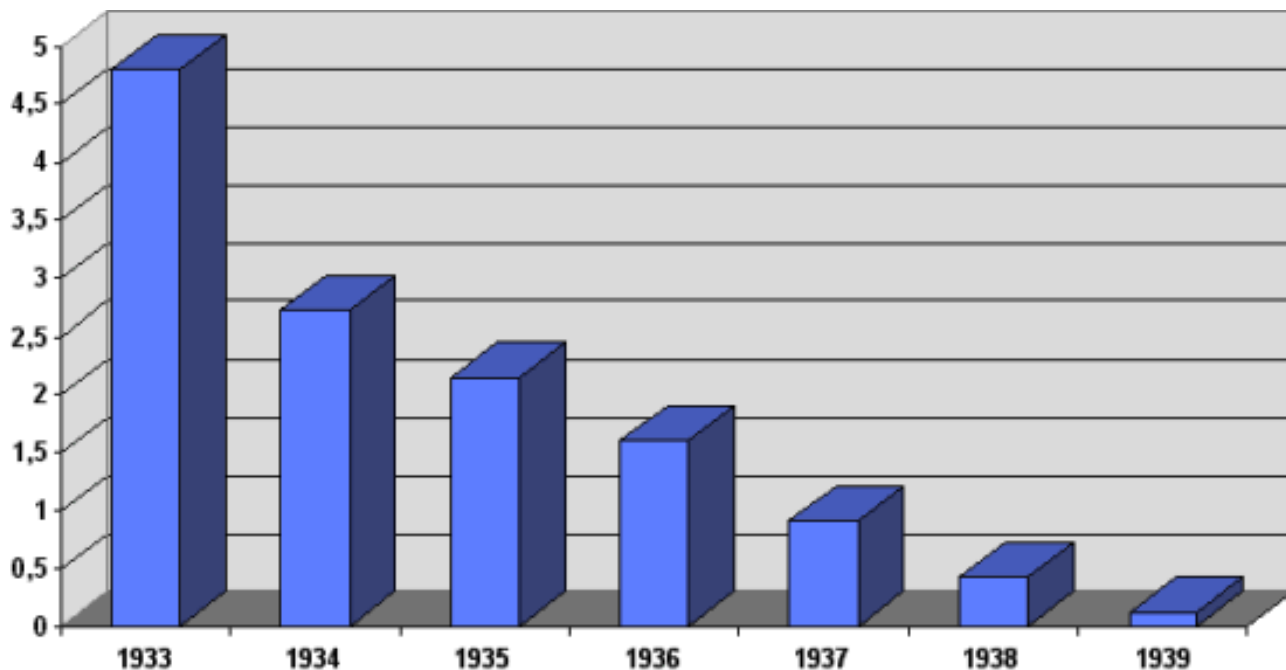
Hitler beabsichtigte von Anfang an, einen neuen Krieg zu führen. Autobahnbau, Aufrüstung und der Aufbau einer großen Armee halfen aber gleichzeitig, die Arbeitslosigkeit einzudämmen.

Hitler hat die Deutschen und fast ganz Europa in eine Katastrophe geführt, in der Millionen von Menschen ihr Leben verloren.

Die Deutschen haben dafür bitter bezahlt. Denke nur an die schrecklichen Bilder der zerstörten Städte!



Arbeitslosenzahlen während der Hitler-Diktatur



Jahr	Arbeitslose(Mio)
1933	4,804
1934	2,718
1935	2,151
1936	1,593
1938	0,429
1939	0,119

Zahlen nach StJbDR, 1939/40

Quelle: www.dhm.de

Im April 2005 gab es in Deutschland **5.175.577** Arbeitslose

1933 gab es z. B. in Kassel **18.000** Arbeitslose
Im April 2005 waren es **30.000** Arbeitslose

**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 1**

- 1 Finde heraus, was ein Pimpf ist! ✂ ✎
- 2 Was ist mit Mariechen los? ✎
- 3 Wer ist Jochen Klemper und wie alt ist er? ✎
- 4 Erkläre, woher das Wort Arier kommt! Was denkst du darüber? ✂ ✎ 💬
- 5 Der Vater hielt eigentlich nie viel von Hitler und seiner Partei. Aber jetzt denkt er anders darüber. Warum? ✎ 💬

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 1

- 1 Finde heraus, was ein Pimpf ist! ✂ ✎
- 2 Was ist mit Mariechen los? ✎
- 3 Wer ist Jochen Klemper und wie alt ist er? ✎
- 4 Erkläre, woher das Wort Arier kommt! Was denkst du darüber? ✂ ✎ 💬
- 5 Der Vater hielt eigentlich nie viel von Hitler und seiner Partei. Aber jetzt denkt er anders darüber. Warum? ✎ 💬

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 1

- 1 Finde heraus, was ein Pimpf ist! ✂ ✎
- 2 Was ist mit Mariechen los? ✎
- 3 Wer ist Jochen Klemper und wie alt ist er? ✎
- 4 Erkläre, woher das Wort Arier kommt! Was denkst du darüber? ✂ ✎ 💬
- 5 Der Vater hielt eigentlich nie viel von Hitler und seiner Partei. Aber jetzt denkt er anders darüber. Warum? ✎ 💬

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 1

- 1 Finde heraus, was ein Pimpf ist! ✂ ✎
- 2 Was ist mit Mariechen los? ✎
- 3 Wer ist Jochen Klemper und wie alt ist er? ✎
- 4 Erkläre, woher das Wort Arier kommt! Was denkst du darüber? ✂ ✎ 💬
- 5 Der Vater hielt eigentlich nie viel von Hitler und seiner Partei. Aber jetzt denkt er anders darüber. Warum? ✎ 💬

2. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Wen meint Irma mit Nazis? Woher kennst du den Begriff?
(Glossar) Aussprache über den Nazi-Begriff gestern und heute.
Früher: politische Partei mit rechtsradikalem Parteiprogramm.
Heute: Neo-Nazis, lose Vereinigung von Krawallbrüdern, die aus den Fehlern der Vergangenheit nichts gelernt haben.
2. Was bedeutet die Abkürzung BDM?
(Glossar)
3. Finde drei Ersatzwörter, die du anstatt pfundig verwenden würdest!
Klasse, cool, super ...
4. Welchen Fehler macht Heinz, als er Lambert grüßt?
Er nimmt den linken Arm hoch. (Exkurs 1)
5. Heinz fühlt sich vom ‚Führer‘ geliebt. Wie kommt er darauf?
Hitler zeigt sich gern mit Kindern in der Wochenschau. (Exkurs 2)

Wortschatz:

Ba|ke|lit ® [auch: ...'lt], das; -s [1909 von dem Belgier L. H. Baekeland erfunden]: aus Kunstharzen hergestellter, spröder Kunststoff.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Volksverhetzung, Straftat, die begeht, wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,
1) zum Hass gegen Teile der Bevölkerung aufstachelt oder zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen sie auffordert oder
2) die Menschenwürde anderer dadurch angreift, dass er Teile der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet (§ 130 Absatz 1 StGB); Strafe: Geld- oder Freiheitsstrafe von drei Monaten bis fünf Jahren.
Ferner sind das Verbreiten volksverhetzender Schriften (Absatz 2) und (in Absatz 3) die so genannte Auschwitz-Lüge (Leugnen der nationalsozialistischen Verbrechen, die den Tatbestand des Völkermords, § 6 Abs. 1 VStGB, erfüllen) strafbar.

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2005

Exkurs 1:

Hitlergruß

Schon ehe Hitler an die Macht kam, verwendeten die Nazis untereinander den Gruß: *Heil Hitler*. Hitler hatte die Idee dazu von Mussolini abgeschaut, der die Symbolik aus der Zeit des Römischen Reiches entliehen hatte. (Siehe auch Jugendbuch S. 23) Der Hitlergruß war ab 1933 verbindlich in ganz Deutschland und wurde seither auch *Deutscher Gruß* genannt. Erlaubt waren Abwandlungen wie *Sieg Heil* oder nur *Heil*.

Schriftstücke mussten mit dem *Deutschen Gruß* unterschrieben werden und die Verweigerung des Grußes war unter Strafe gestellt.

Hitler wollte die Deutschen mit diesem Zwang auf seine Person einschwören.

Anekdote zur Veranschaulichung:

Vor der Münchner Feldherrnhalle errichteten die Nazis ein Ehrenmal. Jeder, der daran vorbeikam, musste mit *Heil Hitler* grüßen. Aber die Münchner waren schlau. Hinter der Feldherrnhalle gibt es nämlich eine winzige Gasse. Die wurde in jenen Jahren immer beliebter, denn wer sie benutzte, konnte den Gruß umgehen. Sie erhielt deshalb den Spottnamen *Drückebergergasse*, den viele ältere Münchner bis heute noch gebrauchen.

➤ Darf man den Hitlergruß heute noch verwenden?



Aussprache

Der Hitlergruß, ist, wie alle anderen Nazi-Symbole, seit 1945 in Deutschland verboten.

Aus dem Strafgesetzbuch:

StGB § 130 Volksverhetzung (s. Wortschatz)

...(3) Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangene Handlung der in § 6 Abs. 1 des Völkerstrafgesetzbuches bezeichneten Art in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, öffentlich oder in einer Versammlung billigt, leugnet oder verharmlost.

Exkurs 2:

Hitler, der Kinderfreund?

Um einen Krieg zu führen, braucht man Soldaten. Hitler belohnte Kinderreichtum, indem er Müttern ab dem vierten Kind einen Orden verlieh, das *Mutterkreuz*. Hitler, der selbst keine Kinder hatte, zeigte sich, wie andere Diktatoren auch, gern mit Kindern vor der Kamera. Er verstand sich als Übervater aller deutschen Arierkinder.

📷 ¹ Mutterkreuz

📷 ² Hitler mit Kindern

📷 ³ Stalin mit Kindern*

***Josef Stalin:** ... Von 1927 bis 1953 war er de facto Alleinherrscher der Sowjetunion. Während seiner Regierungszeit wurden vermeintliche und tatsächliche politische Gegner massenhaft ermordet und Millionen von Sowjetbürgern in Gulag-Konzentrationslager deportiert. Die durch ihn vorangetriebene Zwangskollektivierung der Landwirtschaft führte insbesondere in der Ukraine und an der Wolga zu Hungersnöten mit etwa zehn Millionen Opfern.

Quelle: Wikipedia

➤ Was vermitteln diese Bilder?



Aussprache (nach Bildbetrachtung S. 20)

- Harmlosigkeit
- Eindruck eines guten Menschen
- Lebensfreude
- Zukunft ...

Politiker zeigen sich auch heute noch gern mit Kindern.

Transfer:

➤ Fallen dir Beispiele ein, wo Kinder in der Werbung eingesetzt werden, um Produkte für Erwachsene besser zu verkaufen?



Aussprache

Bewusstsein schaffen: Bilder können zur Manipulation von Gefühlen eingesetzt werden.



Mutterkreuz in Gold für eine Mutter mit 11 Kindern












Hitler mit Kindern












Stalin mit Kindern










**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 2**

- 1 Wen meint Irma mit *Nazis*? Woher kennst du den Begriff?   
- 2 Was bedeutet die Abkürzung BDM?  
- 3 Finde drei Ersatzwörter, die du anstatt *pfundig* verwenden würdest! 
- 4 Welchen Fehler macht Heinz, als er Lambert grüßt? 
- 5 Heinz fühlt sich vom ‚Führer‘ geliebt. Wie kommt er darauf?  










Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 2

- 1 Wen meint Irma mit *Nazis*? Woher kennst du den Begriff?   
- 2 Was bedeutet die Abkürzung BDM?  
- 3 Finde drei Ersatzwörter, die du anstatt *pfundig* verwenden würdest! 
- 4 Welchen Fehler macht Heinz, als er Lambert grüßt? 
- 5 Heinz fühlt sich vom ‚Führer‘ geliebt. Wie kommt er darauf?  

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 2

- 1 Wen meint Irma mit *Nazis*? Woher kennst du den Begriff?   
- 2 Was bedeutet die Abkürzung BDM?  
- 3 Finde drei Ersatzwörter, die du anstatt *pfundig* verwenden würdest! 
- 4 Welchen Fehler macht Heinz, als er Lambert grüßt? 
- 5 Heinz fühlt sich vom ‚Führer‘ geliebt. Wie kommt er darauf?  

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 2

- 1 Wen meint Irma mit *Nazis*? Woher kennst du den Begriff?   
- 2 Was bedeutet die Abkürzung BDM?  
- 3 Finde drei Ersatzwörter, die du anstatt *pfundig* verwenden würdest! 
- 4 Welchen Fehler macht Heinz, als er Lambert grüßt? 
- 5 Heinz fühlt sich vom ‚Führer‘ geliebt. Wie kommt er darauf?  

3. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Warum mag es Heinz nicht, dass Großvater die Ratte Adolf nennt?
Er findet es unwürdig, dass die Ratte den Namen des Führers trägt.
2. Heinz hält sich für etwas ganz Besonderes. Wie findest du das?
Er ist blond und blauäugig wie ein richtiger Arier. (Exkurs 1)
3. Kann man einem Fremden ansehen ob er Jude ist oder nicht?
Das ist Unsinn, der Großvater versucht, Heinz das klarzumachen.
4. Was war in Dachau, was geschah da?
In Dachau war ein großes KZ. (Glossar und Exkurs 2)
5. Was hat Frau Arnold so traurig gemacht?
Ein Mann im Braunhemd (Glossar) hat Mariechen als ‚lebensunwertes Geschöpf‘ bezeichnet.

Wortschatz:

Rhi|no|ze|ros, das; -[ses], -se [mhd. *rinoceros* < lat. *rhinoceros* < griech. *rhinókeros*, zu: *kéras* = Horn; 2: unter Anlehnung an Ross]:

1. Nashorn.

2. (salopp abwertend) Dummkopf, Trottel.

an|ti|se|mi|tisch <Adj.>: feindlich gegenüber den Juden [eingestellt], gegen das Judentum gerichtet: -e Äußerungen.

Boy|kott, der; -[e]s, -s, auch: -e [engl. *boycott*, nach dem brit. Hauptmann u. Gutsverwalter Ch. C. Boycott (1832-1897), der sich in Irland durch Arroganz u. Strenge so verhasst machte, dass ihm die Arbeiter wegliefen, Geschäftsverbindungen mit ihm aufgegeben u. persönliche Beziehungen zu ihm abgebrochen wurden]:

1. politische, wirtschaftliche od. soziale Ächtung; Ausschluss von den politischen, wirtschaftlichen od. sozialen Beziehungen: ein wirtschaftlicher B.; jmdm., einem Land den B. erklären; etw. mit B. belegen; zum B. gegen jmdn., etw. aufrufen.

2. a) das Boykottieren (b), Verweigern;

b) das Boykottieren (c), Nichtbeachten.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Synagoge [griechisch] die, die sich versammelnde jüdische Gemeinde und ihr Versammlungsort, das Gottesdienstgebäude (hebräisch *Beth hak-knesseth*, jiddisch *Schul*). Seit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem (70 n.Chr.) und der Entstehung der weltweiten jüdischen Diaspora sind die Synagogen Zentren religiösen und gesellschaftlichen jüdischen Lebens. Die Gottesdiensträume sind auf den Tempelplatz von Jerusalem ausgerichtet (in Mitteleuropa im Allgemeinen nach Osten). Wichtigster Teil der Innenausstattung ist der Thoraschrein, davor brennt das »ewige Licht« (*Ner tamid*). In orthodoxen Synagogen gibt es für Frauen eine Frauenempore oder einen durch Gitter oder Vorhänge abgegrenzten Raum.

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2005

Schon 1923 gab es an der Münchner Universität einen Lehrstuhl für Rassenhygiene. Dennoch haben die Deutschen diese obskure ‚Wissenschaft‘ nicht erfunden. Forscher aus vielen Ländern Europas und Amerikas beschäftigten sich damals damit. Im Nazi-Deutschland setzte man den Begriff *Rasse* mit *Volk* gleich. Da das deutsche Volk von den Nationalsozialisten als besonders hochstehend angesehen wurde, versuchte man, durch Gebote und Verbote zu verhindern, dass sich arisches Blut mit anderem vermischte, denn alles Nichtarische, vor allem das sog. Jüdische, wurde als minderwertig angesehen. Juden, Zigeuner und teilweise auch Angehörige anderer Nationen z. B. Russen, wurden als Untermenschen angesehen. Heiraten durfte nur, wer einen Ariernachweis erbringen konnte. Jeder Deutsche musste über viele Generationen zurück beweisen können, dass er Deutscher waren. Mischen waren gesetzlich (Nürnberger Gesetze 1935) verboten. Die Rasseforscher versuchten, durch Schädelmessungen und andere fragwürdige Untersuchungen, die Menschen in verschiedene Klassen einzuteilen, wovon der nordische Typ als der hochwertigste betrachtet wurde. 📷¹



Leitsätze für die Gattenwahl



Aussprache

- Was bezweckten die Nazis mit ihrer Rassenlehre?
 - Die Deutschen hatten den 1. Weltkrieg verloren. Sie fühlten sich gedemütigt und schwach. Das Gefühl zu einer Herrenrasse zu gehören, wertete ihr Selbstbewusstsein auf.
 - Der Aufbau des Feindbildes *Untermensch* sollte die Deutschen nach innen einen und von anderen Problemen ablenken.
 - Innere und äußere Gleichschaltung. Selbst im Aussehen sollte das deutsche Volk gleichartig sein.
 - Ausgrenzung aller Juden und Nichtdeutschen von Sozialleistungen.
 - Als sog. Untermenschen waren die Juden rechtlos und man konnte sich ihr Vermögen aneignen.
 - Stumpfmachen gegen Mitleidsgefühle den sog. Untermenschen gegenüber.
- Was ist an der Rassenlehre dran?
 - Die Rassenlehre ist durch genetische Forschung längst überholt. Dreiviertel aller menschlichen Gene sind gleich. Allein deshalb ist es Unsinn, von Herren – und Untermenschen zu sprechen.

- Die äußeren Unterschiedlichkeiten rühren von den geographischen und klimatischen Verhältnissen unserer Herkunfts-Umwelt ab. Dunkle Hauttypen sind z. B. für warmes Klima besser disponiert als der sog. nordische Typ.
- In jedem Volk gibt es leistungsstarke und leistungsschwache, gesunde und kranke, intelligente und weniger intelligente Menschen.
- Eine Vermischung über die Grenzen des eigenen Volkes hinaus hat es durch Völkerwanderungen immer gegeben und ist unvermeidlich. Deshalb gibt es auch die verschiedenen Augen- und Haarfarben bei deutschen Menschen. Hitler gehörte selbst nicht zum klassischen Ariertyp.

Transfer:



- Wie gehen wir heute mit den vielen verschiedenen Nationalitäten um, die bei uns leben?

Aussprache

- Heute bemühen sich die Deutschen sehr, Menschen aus fremden Ländern aufzunehmen, sie zu integrieren und ihnen ein Zuhause zu geben.
- Natürlich gibt es Unterschiede in Gewohnheiten, Religionen, Bräuchen usw., aber die sind nicht unüberbrückbar, wenn auf allen Seiten guter Wille herrscht.

In einer Zeit, in der wir in wenigen Stunden von Kontinent zu Kontinent fliegen, findet eine ständige Völkerwanderung statt. Viele Deutsche wanderten schon im vergangenen Jahrhundert nach Amerika und Afrika aus und auch heute zieht es, aufgrund wirtschaftlicher Probleme, wieder viele in die USA, Kanada und Australien. (Beispiel: 2003 wanderten 12.325 Deutsche in die USA aus.)

Die Welt ist kleiner geworden. Wir müssen lernen, miteinander in Frieden zu leben.

Exkurs 2:

Vertreibung und Vernichtung jüdischer Bürger

Zum geschichtlichen Hintergrund

Zwischen Juden und Christen bestanden von jeher religiöse Feindseligkeiten, nicht nur in Deutschland, sondern überall in Europa.

Immer wieder kam es zu Ausschreitungen gegen Juden, z. B. wurden in Spanien alle Juden schon während der ersten Kreuzzüge vertrieben, aber auch in Italien, Polen und auf dem Boden des heutigen Deutschlands versuchte man immer wieder, sie wegzujagen.

Andererseits brauchte man sie aber, da es Christen im Mittelalter noch verboten war, Geld zu verleihen, den Juden aber nicht. So holten sich mittelalterliche Herrscher gern Juden ins Land,

um die Wirtschaft anzukurbeln. Juden konnten deshalb sehr gut mit Zahlen umgehen und da ihre männlichen Nachkommen alle schreiben und lesen lernten, was damals sehr ungewöhnlich war, hatten viele von ihnen großen Erfolg im Geschäftsleben. Das führte zu Neid bei den Christen und wenn die Zeiten schlechter wurden und man die Zinsen für geliehenes Geld nicht mehr bezahlen konnte, vertrieb man die Juden oder brachte sie um. Das geschah in der Geschichte unzählige Male.

Umgang mit Juden in der NS-Zeit

1933 war fast die Hälfte der deutschen Banken in jüdischer Hand. Natürlich gab es auch weniger begüterte und arme Juden, dennoch war der Neid zu Zeiten hoher Arbeitslosigkeit auf die reichen Juden sehr groß. Deshalb hatte Hitler mit seinem antisemitischen (s. Wortschatz) Rassenwahn leichtes Spiel.

Zunächst erschwerte man ab 1933 den Juden das Geschäftsleben, in dem man zum Boykott (s. Wortschatz) jüdischer Geschäfte aufrief. Man entfernte jüdische Kinder von den öffentlichen Schule und verwehrte ihnen den Eintritt in die HJ. Viele Juden erkannten diese Zeichen noch rechtzeitig und wanderten aus.

Hitler versuchte lange vor der Öffentlichkeit geheim zu halten, was er eigentlich vorhatte: Die Vertreibung und Vernichtung aller jüdischen Bürger.

Es wurden zu diesem Zweck schon ab 1933 Lager gebaut, sog. Konzentrationslager, KZs (s. Glossar).

Am 9. November 1938 kam es zur sog. *Reichskristallnacht* (*Kristall*, weil so viele Scheiben zu Bruch gingen), in der die Nazis jüdische Geschäfte verwüsteten, Synagogen (s. Wortschatz) in Brand steckten und unzählige unbescholtene jüdische Bürger verhafteten und misshandelten. Damit machte man den Juden unmissverständlich deutlich, dass sie unerwünscht waren.



Zeitzeuge: Kristallnacht

1938 mussten alle weiblichen Juden den Zusatznamen *Sara* annehmen und in den Pass eintragen lassen, alle männlichen den Vornamen *Israel*. Ab 1941 wurden alle Juden verpflichtet, einen großen gelben Judenstern aus Filz an der Kleidung zu tragen, so dass man sie sofort als Juden erkennen konnte. Bis zum Kriegsende kamen in den vielen KZs 6 Millionen Juden durch Zwangsarbeit und Tötung z. B. durch Giftgas ums Leben, ebenso unzählige sog. Zigeuner und politisch Andersdenkende. (Siehe auch Kap. 20 Exkurs: Auswanderung)

📷² Boykottaufruf gegen jüdische Geschäfte

📷³ Antisemitisches Plakat

📷⁴ Judenstern



Aussprache

➤ Warum konnte das geschehen?

- Aus dem Irrglauben heraus, Herrenrasse zu sein, entstand bei vielen Deutschen Mitleidlosigkeit gegenüber den sog. Untermenschen.
- Die Nazis versuchten, die Vernichtungskampagne geheim zu halten, dennoch sickerten Informationen darüber allmählich durch. Kindern erzählte man von den Gräueln in der Regel nichts.
- Doch wagte es zu diesem Zeitpunkt kaum einer mehr, sich zu widersetzen. Wer Juden half oder sie versteckte, landete selbst im KZ. Trotzdem gab es bewundernswerte Menschen, die ihr Leben aufs Spiel setzten.
- In jeder Gesellschaft gibt es aber leider auch verabscheuungswürdige Menschen, die Spaß daran finden, andere zu quälen. Hitler benutzte solche Personen als Aufseher in seinen KZs.

➤ Was haben wir Deutsche daraus gelernt?

- In unserem Grundgesetz sind die Menschenrechte fest verankert.
- Diese Rechte gelten für alle gleichermaßen, egal wer, egal woher.
- Unser Asylrecht gehört zu den großzügigsten der Welt. Heute verfolgen wir nicht mehr, sondern nehmen Verfolgte auf.

➤ Was ist für uns heute wichtig?

- Es ist wichtig, dass wir uns immer daran erinnern, welches Unrecht den Juden und anderen Opfern von Deutschen zugefügt wurde.
- Wir nachfolgende Generationen sind zwar selbst nicht mehr dafür verantwortlich, aber wir haben die Pflicht, die Schuld unserer Vorfahren anzusehen.
- Leider gibt es immer noch Völkermord, Rassenhass, religiösen und politischen Fanatismus. Wir müssen der ganzen Welt zeigen, wohin das führt und wir müssen mit gutem Beispiel voran gehen.

Transfer:

- In Deutschland sollte es wirklich keinen Rassenhass mehr geben. Aber ist das tatsächlich so?



Aussprache

Auszug aus:

**Zehn Leitsätze für die Gattenwahl
(Berlin, 1937)**

6. Wähle als Deutscher nur einen Gatten gleichen oder artverwandten Blutes.

Wo Anlage zu Anlage passt, herrscht Gleichklang.
Wo ungleiche Rassen sich mischen, gibt es Missklang.
Mischung nicht zueinander passender Rassen führt im Leben der Menschen zu Entartung und Untergang, um so schneller, je weniger die Rasseneigenschaften zueinander passen. Hüte dich vor dem Niedergang! Glück ist nur bei Gleichartigen möglich. Der nordische Bluteinschlag verbindet das ganze Deutsche Volk. ...

7. Bei der Wahl deines Gatten frage nach seinen Vorfahren!

Du heiratest nicht deinen Gatten allein, sondern mit ihm seine Sippe und seine Ahnen. Wertvolle Nachkommen sind nur dann zu erwarten, wo wertvolle Ahnen vorhanden sind. ... Es gibt nichts Kostbareres auf der Welt als die Keime edler Rasse; verdorbene Keimmasse kann nicht in gute verwandelt werden. Darum heirate nie den einzigen guten Menschen aus einer schlechten Familie.



28 — Kapitel 3



**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 3**

1. Warum mag es Heinz nicht, dass Großvater die Ratte Adolf nennt?
2. Heinz hält sich für etwas ganz Besonderes. Wie findest du das?
3. Kann man einem Fremden ansehen ob er Jude ist oder nicht?
4. Was war in Dachau, was geschah da?
5. Was hat Frau Arnold so traurig gemacht?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 3

1. Warum mag es Heinz nicht, dass Großvater die Ratte Adolf nennt?
2. Heinz hält sich für etwas ganz Besonderes. Wie findest du das?
3. Kann man einem Fremden ansehen ob er Jude ist oder nicht?
4. Was war in Dachau, was geschah da?
5. Was hat Frau Arnold so traurig gemacht?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 3

1. Warum mag es Heinz nicht, dass Großvater die Ratte Adolf nennt?
2. Heinz hält sich für etwas ganz Besonderes. Wie findest du das?
3. Kann man einem Fremden ansehen ob er Jude ist oder nicht?
4. Was war in Dachau, was geschah da?
5. Was hat Frau Arnold so traurig gemacht?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 3

1. Warum mag es Heinz nicht, dass Großvater die Ratte Adolf nennt?
2. Heinz hält sich für etwas ganz Besonderes. Wie findest du das?
3. Kann man einem Fremden ansehen ob er Jude ist oder nicht?
4. Was war in Dachau, was geschah da?
5. Was hat Frau Arnold so traurig gemacht?

4. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Was müssen die Jungs beim Ordnungsdienst machen?
Marschieren und exerzieren (Hinweis auf soldatische Ausbildung)
2. Finde ein anderes Wort für piesacken!
(Wortschatz)
3. Wann ist eigentlich Sonnenwende?
21. Juni Sommersonnenwende, 21. Dezember Wintersonnenwende (Exkurs 1).
4. Auf Seite 46 verwendet Heinz zwei Umschreibungen für die Uniform.
Kluft, Montur (Exkurs 2).
5. Auf Seite 51 beschreibt die Autorin, wie Heinz sich bei der Sonnwendfeier fühlt. Drücke es in eigenen Worten aus!
Aufgehoben, dazugehörig, festlich, feierlich, begeistert, ...

Wortschatz:

pie|sa|cken <sw. V.; hat> [aus dem Niederd., wohl zu niederd. (ossen)pesek = Ochsenziemer] (ugs.): jmdm. hartnäckig mit etw. zusetzen; jmdn. [unaufhörlich] quälen, peinigen.

exer|zie|ren <sw. V.; hat> [lat. exercere = beschäftigen]:
1. a) militärische (Ausbildungs)übungen machen: scharf e.;
b) militärisch ausbilden: Rekruten e.
2. a) (ugs.) wiederholt üben: die Berechnung von Kreisumfängen exerzieren;
b) anwenden, praktizieren: diese Methode hat schon sein Vorgänger exerziert.

kon|fis|zie|ren <sw. V.; hat> [lat. confiscare = in der Kasse aufbewahren, zu: fiscus, Fiskus] (bes. Rechtsspr.): gerichtlich, von Staats wegen einziehen, beschlagnahmen: jmds. Vermögen, gestohlene Waren k.; die Bücher wurden von der Polizei konfisziert.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Exkurs 1:

Feste feiern während der Hitler-Diktatur

Hitler liebte Aufmärsche und Feste, bei denen er sich dem Volk gern zeigte.

Da er gegen die Kirche eingestellt war, versuchte er, auch die kirchlichen Feiertage unter nationalsozialistischen Symbolen und Inhalten zu feiern. Das gesamte Leben der Deutschen sollte nationalsozialistisch durchdrungen werden.

Wichtige Feste im Jahreskreis

- Statt Weihnachten wurde die Wintersonnenwende gefeiert. Weihnachten hieß nun offiziell *Julfest* nach der germanischen Wintersonnenwende. Der christliche Hintergrund wurde abgelehnt.
- 20. April – Führers Geburtstag, Feiertag im ganzen Land, Paraden, Reden, Fahnenkult. 📷¹
- 1. Mai – ein wichtiger Festtag zum Frühlingsbeginn mit vielen politischen Reden und Volksfesten. Die Straßen wurden mit Hakenkreuzfahnen geschmückt und überall ein Maibaum aufgestellt.
- 21 Juni – Sommersonnenwende mit großem Feuer und Fackelzügen, hatte als altgermanisch-arisches Fest einen sehr hohen Stellenwert. 📷²
- Erntedanksonntag – im Herbst, mit Volkstanzgruppen um eine Erntekrone. Es war das Fest der Reichsbauernschaft, die als *Reichsnährstand* geehrt wurde.
- Daneben gab es die Reichsparteitage, Reichsjugendtage und andere Veranstaltungen bei denen die Nazis in großen Paraden und Aufmärschen ihre Macht zeigten. 📷³

Exkurs 2:

Das Hakenkreuz

Bei allen Veranstaltungen und Festen der NSDAP spielte das Hakenkreuz eine große Rolle.

Das Hakenkreuz, auch *Swastika* (Glücksbringer/Sanskrit) genannt, ist ein uraltes Symbol, das in alten Kulturen fast überall auf der Welt bekannt war.

Die Swastika gilt als Sonnensymbol und wird je nach Religion als Zeichen für Wiedergeburt, Fruchtbarkeit u. ä. angesehen. Man findet es z. B. im Hinduismus und Buddhismus, japanische Mönche und Samuraikrieger trugen es.

In alten Synagogen und frühchristlichen Kirchen ist die Swastika manchmal auf Fresken oder in Stein gehauen zu sehen. Auch die Germanen verwendeten das Zeichen.

Im 19. Jh. wurde es von dem österreichischen Ariosophen *Guido von List* als arisches Symbol für Blutreinheit interpretiert und von einigen antisemitischen Gruppen als Zeichen übernommen. 1920 wählte die neu gegründete Nationalsozialistische Arbeiterpartei (NSDAP) unter Hitler das Hakenkreuz zu ihrem Symbol.

Exkurs 3:

Die HJ-Uniform

Nicht jedes Kind konnte sich eine Uniform leisten, da diese von den Eltern finanziert werden musste. Es gab in jeder Stadt einen sog. *braunen Laden*, in dem man alles bekam. Aber viele Mütter schneiderten die Uniform auch selbst.

Die *Uniform* – schon vom Wortsinn her – *eine Form*, sollte die Gleichschaltung aller symbolisieren. Natürlich wollte keiner ausgeschlossen sein. 📷⁴

(Siehe auch Kap. 10, Exkurs 1)

Transfer:

- Welche Uniformen tragen Kinder und Jugendliche heute?
- Wie ist es in der Klasse?



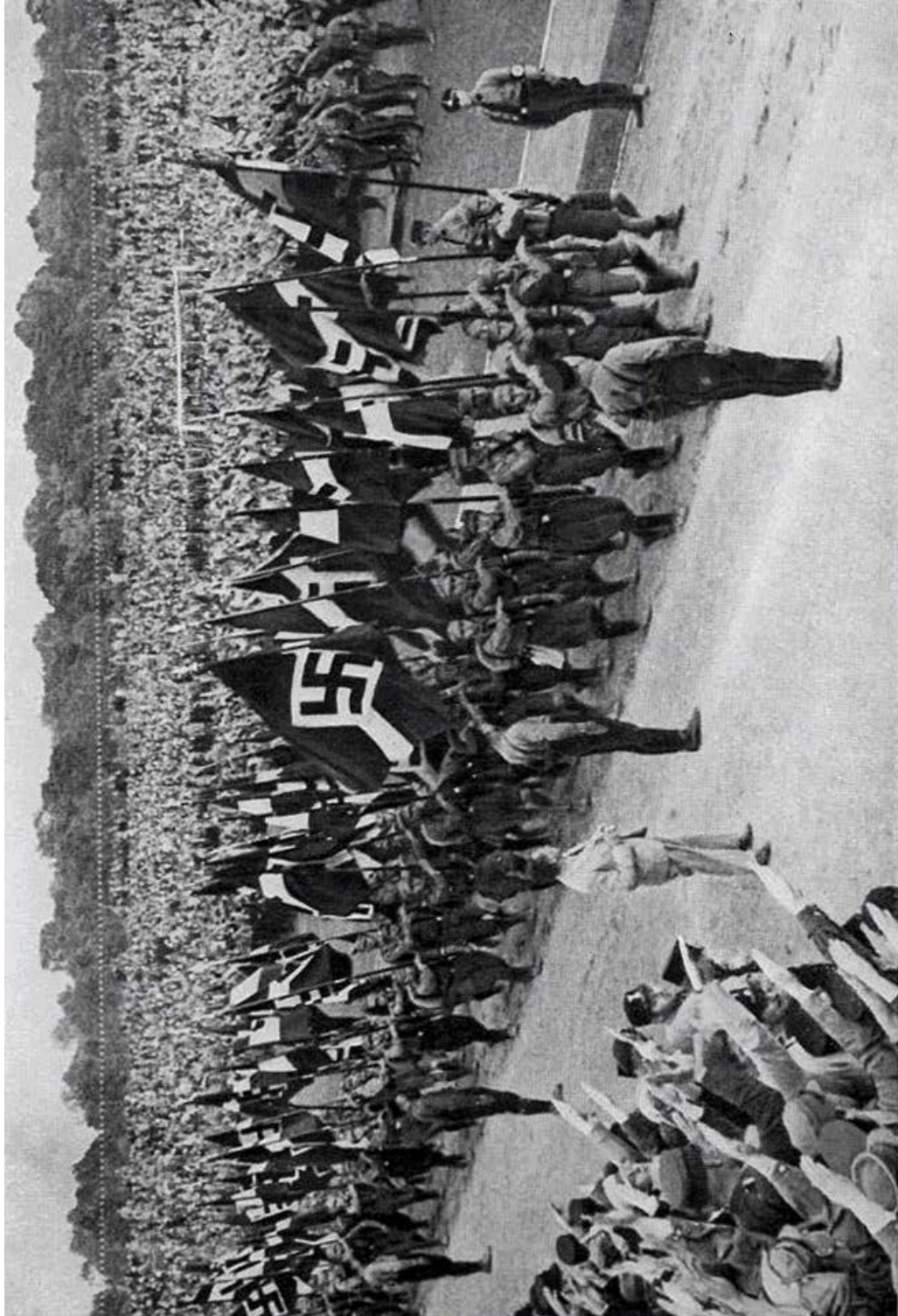
Aussprache



Hitlers Geburtstag



„Schwören am Flammenaltar, Deutsche zu sein“. — Sonnenwende der Hitlerjugend



Reichsjugendtag Potsdam, 1932



Schnittbogen für HJ-Uniformen



Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 4

1. Was müssen die Jungs beim Ordnungsdienst machen?
2. Finde ein anderes Wort für piesacken!
3. Wann ist eigentlich Sonnenwende?
4. Auf Seite 45 verwendet Heinz zwei Umschreibungen für die Uniform.
5. Auf Seite 50 beschreibt die Autorin, wie Heinz sich bei der Sonnenwendfeier fühlt. Drücke es in eigenen Worten aus!

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 4

1. Was müssen die Jungs beim Ordnungsdienst machen?
2. Finde ein anderes Wort für piesacken!
3. Wann ist eigentlich Sonnenwende?
4. Auf Seite 45 verwendet Heinz zwei Umschreibungen für die Uniform.
5. Auf Seite 50 beschreibt die Autorin, wie Heinz sich bei der Sonnenwendfeier fühlt. Drücke es in eigenen Worten aus!

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 4

1. Was müssen die Jungs beim Ordnungsdienst machen?
2. Finde ein anderes Wort für piesacken!
3. Wann ist eigentlich Sonnenwende?
4. Auf Seite 45 verwendet Heinz zwei Umschreibungen für die Uniform.
5. Auf Seite 50 beschreibt die Autorin, wie Heinz sich bei der Sonnenwendfeier fühlt. Drücke es in eigenen Worten aus!

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 4

1. Was müssen die Jungs beim Ordnungsdienst machen?
2. Finde ein anderes Wort für piesacken!
3. Wann ist eigentlich Sonnenwende?
4. Auf Seite 45 verwendet Heinz zwei Umschreibungen für die Uniform.
5. Auf Seite 50 beschreibt die Autorin, wie Heinz sich bei der Sonnenwendfeier fühlt. Drücke es in eigenen Worten aus!

5. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Die Jugendfilmstunde ist immer am Sonntagmorgen, denke darüber nach!
Die Nazis versuchten damit zu verhindern, dass die Kinder in den Sonntagsgottesdienst gehen. (Exkurs 1)
2. Was trinkt Heinz zum Frühstück?
Malzkaffee, (ggf. Hinweis auf Mangel an echtem Kaffee)
3. Welchen der Ministranten kennt Heinz?
Emil
4. Finde eine gute und eine schlechte Eigenschaft des Feuers!
Wärme, Licht, ... Zerstörung,...
5. Auf den Seiten 59 und 60 versucht der Großvater Heinz etwas zu erklären. Hast du verstanden, was er gemeint hat?
Der Großvater versucht Heinz klarzumachen, dass Hitler einen Krieg anstrebt, für den er junge Männer braucht. (Exkurs 2).

Wortschatz:

Cor|pus De|lic|ti, das; - -, ...pora - [lat. = Gesamttatbestand eines Vergehens] (Rechtsspr.): Gegenstand (Werkzeug), mit dem eine Straftat, ein Verbrechen begangen worden ist u. der dem Gericht als Beweisstück dient: der Staatsanwalt legte das C. D. vor.

Malz|kaf|fee, der: Kaffee-Ersatz aus zum Keimen gebrachter, getrockneter u. gerösteter Gerste.

zen|sie|ren <sw. V.; hat> [lat. censere = begutachten, schätzen, beurteilen]: ...
2. einer Zensur (2 a) unterwerfen: die Tageszeitungen werden in diesem Land scharf zensiert.

Zen|sur, die; -, -en [lat. censura = Prüfung, Beurteilung, zu: censere, zensieren]: ...
2. <o.öPl.> a) von zuständiger, bes. staatlicher Stelle vorgenommene Kontrolle, Überprüfung von Briefen, Druckwerken, Filmen o.ä., bes. auf politische, gesetzliche, sittliche od. religiöse Konformität: in diesem Staat findet eine Z. nicht statt, gibt es keine Z. der Presse; eine scharfe, strenge Z. ausüben; etw. unterliegt der Z.;
b) Stelle, Behörde, die die Zensur ausübt: die Z. hat den Film verboten, [für Erwachsene] freigegeben.

Pro|pa|gan|da, die; - [gek. aus nlat. Congregatio de propaganda fide = (Päpstliche) Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens, zu lat. propagare, propagieren]:
1. systematische Verbreitung politischer, weltanschaulicher o.ä. Ideen u. Meinungen mit dem Ziel, das allgemeine Bewusstsein in bestimmter Weise zu beeinflussen: P. machen; eine breite P. [für etw.] entfalten.
2. (bes. Wirtsch.) Werbung, Reklame: er macht P. für sein Buch.

Ideologie, die; -, -n [frz. *idéologie*, eigtl. = Ideenlehre, gepr. von dem frz. Philosophen A. L. C. Destutt de Tracy (1754 - 1836), zu griech. *idéa* (Idee) u. -logie]:

a) an eine soziale Gruppe, eine Kultur o. Ä. gebundenes System von Weltanschauungen, Grundeinstellungen u. Wertungen: eine bürgerliche, demokratische I.; die I. der herrschenden Schicht; die -n einer Zeit; eine I. vertreten; jmdm. seine I. aufzuzwingen versuchen;



b) politische Theorie, in der Ideen (2) der Erreichung politischer u. wirtschaftlicher Ziele dienen (bes. in totalitären Systemen): eine faschistische, kommunistische I.; politische -n;

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Exkurs 1:

Filme in der NS-Zeit

Die Nationalsozialisten benutzten alle zu Verfügung stehenden Medien, um die Leute zu beeinflussen. Theater, Filmindustrie, Radiosender, Zeitungen und der Buchmarkt waren *zensiert* (s. Wortschatz), d. h. es durfte nur verbreitet werden, was der Partei diente. Journalisten, Schriftsteller, Schauspieler, Filmemacher, alle, die anderer Meinung waren, bekamen Berufsverbot. Viele verließen Deutschland. Hitler ernannte *Josef Goebbels* zum Minister für *Propaganda* (s. Wortschatz) und Volksaufklärung. Mit Aufklärung hatten seine Maßnahmen aber nichts tun. Goebbels war ein geschickter Psychologe, der genau wusste, welche Mittel man einsetzen musste, um die Leute zu manipulieren. Goebbels unterstanden alle Berufsgruppen, die mit Medien irgendwie zu tun hatten. Er erkannte schon früh die Möglichkeiten, die der Film bot, um die *Ideologie* (s. Wortschatz) der NSDAP zu verbreiten.

Zwischen 1933 und 1945 wurden mehr als 1.100 Spielfilme in Deutschland gedreht, also fast 100 Filme im Jahr. Mit dem Film *Hitlerjunge Quex*  ¹ versuchte man gezielt, Kinder und Jugendliche für die NSDAP einzunehmen. Es gab auch antisemitische Filme in denen die Juden als gerissen und abstoßend dargestellt wurden, der bekannteste dieser Filme hieß *Jud Süß*  ². Vor allem während des Krieges ließen die Nazis aber auch viele Filme rein unterhaltenden Inhalts herstellen, um die Menschen von den Schrecken und dem Mangel abzulenken.

(s. a. Kap. 16, Exkurs 2)

Exkurs 2:

Symbol des Feuers

Mit allen psychologischen Tricks versuchten die Nazis, die Menschen und vor allem die Jugend für sich zu gewinnen. Dazu benutzen sie bewusst Symbole mit fesselnder Wirkung.

Sehr beliebt waren Fackelzüge und große Feuer, bei denen deutschnationale Lieder gesungen wurden.

- Wer hat schon einmal einen Fackelzug oder ein großes Feuer erlebt?



Aussprache über die (positiven) Gefühle, die Feuer auslösen kann.

Zwei Redensarten:

- Feuer und Flamme sein.
- Entbrannt sein.

Feuer als Zeichen für Feierlichkeit

- In der Kirche ist Feuer ein wichtiges Zeichen (ewiges Licht, Kerzen, Taufkerze, Kommunion-Konfirmationskerze usw.).
- Bei Geburtstagen brennen wir Kerzen an.
- Auf den Gräbern brennen Kerzen.
- Bei großen Festen gibt es Feuerwerke.

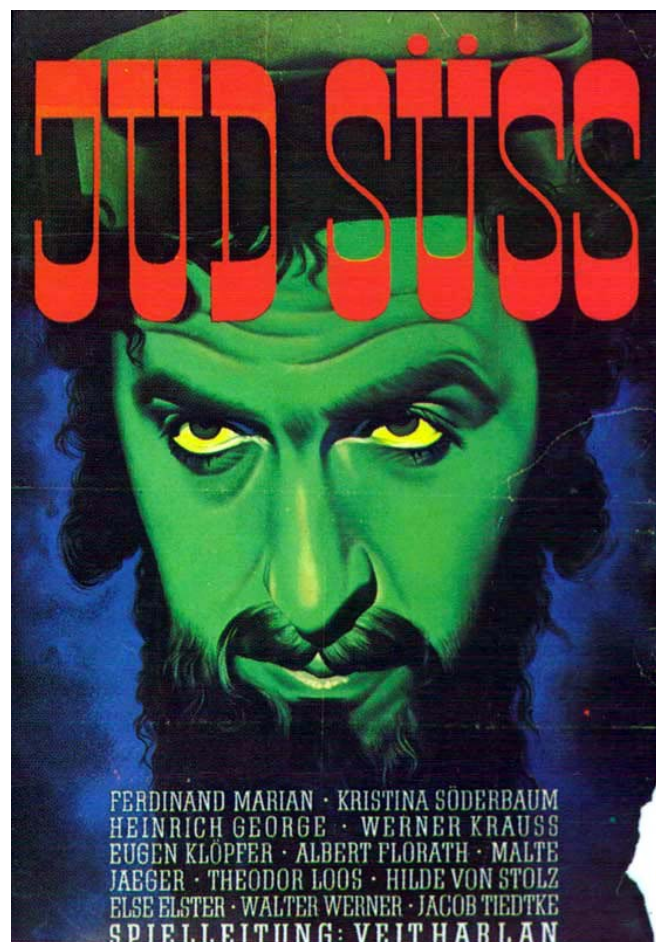
Die Nazis benutzten bei ihren Festen ähnliche äußere Zeichen wie Religionen: Gesang, Feuer, Reden und Sprechchören.

 ³ Betrachte das Bild! Welche Begriffe fallen dir dazu ein?



Aussprache

- Altar, Feuer, Fackel, ...
- Ritter: Mut, Kampf, Sieg, ...
- Schmied: Kraft, bezwingt das Feuer, ...





Welche Begriffe fallen dir dazu ein?



Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 5

1. Die Jugendfilmstunde ist immer am Sonntagmorgen, denke darüber nach! 💡 ✎ 💬
2. Was trinkt Heinz zum Frühstück? ✎
3. Finde eine gute und eine schlechte Eigenschaft des Feuers! ✎
4. Auf den Seiten 58 bis 60 versucht der Großvater Heinz etwas zu erklären. Hast du verstanden, was er gemeint hat? 💡 ✎ 💬

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 5

1. Die Jugendfilmstunde ist immer am Sonntagmorgen, denke darüber nach! 💡 ✎ 💬
2. Was trinkt Heinz zum Frühstück? ✎
3. Finde eine gute und eine schlechte Eigenschaft des Feuers! ✎
4. Auf den Seiten 58 bis 60 versucht der Großvater Heinz etwas zu erklären. Hast du verstanden, was er gemeint hat? 💡 ✎ 💬

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 5

1. Die Jugendfilmstunde ist immer am Sonntagmorgen, denke darüber nach! 💡 ✎ 💬
2. Was trinkt Heinz zum Frühstück? ✎
3. Finde eine gute und eine schlechte Eigenschaft des Feuers! ✎
4. Auf den Seiten 58 bis 60 versucht der Großvater Heinz etwas zu erklären. Hast du verstanden, was er gemeint hat? 💡 ✎ 💬

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 5

1. Die Jugendfilmstunde ist immer am Sonntagmorgen, denke darüber nach! 💡 ✎ 💬
2. Was trinkt Heinz zum Frühstück? ✎
3. Finde eine gute und eine schlechte Eigenschaft des Feuers! ✎
4. Auf den Seiten 58 bis 60 versucht der Großvater Heinz etwas zu erklären. Hast du verstanden, was er gemeint hat? 💡 ✎ 💬

6. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Was ist ein Volksempfänger, warum heißt er wohl so?
Ein Radio, das das ganze Volk, besitzen sollte. (Exkurs 1)
2. Der Vater sagt, man müsse ‚mit den Wölfen heulen‘ - was meint er damit? Drücke es anders aus!
Sich anpassen, so tun als ob, nichts dagegen sagen, ...
3. Nenne die zwei hier erwähnten Jugendorganisationen! Warum verbot sie Hitler?
Falken, bündische Jugend (Glossar) – Hitler duldete keine andersdenkende Jugendorganisation.
4. Was lernen die Kinder in Erblehre? Schreibe Stichpunkte auf!
Arier sollten sich nicht mit anderen vermischen, nur Gesunde sollten sich fortpflanzen, Behinderte seien nichts wert, ...
5. Denke über das Wort ‚lebensunwert‘ nach! Was bedeutet das eigentlich?
(Exkurs 2)

Wortschatz:

Man muss mit den Wölfen heulen ist ein schon seit spätmittelhochdeutscher Zeit bezeugtes Sprichwort, mit dem man sich entschuldigt, wenn man sich in seinen Äußerungen und Handlungen nach einer schlechten Gesellschaft richtet. Das Sprichwort hat sich aber auch als Redensart verselbständigt: *Mit den Wölfen heulen: sich jeder Umgebung anpassen; auch literarisch häufig belegt. Bei Agricola steht: »Wer unter Wölfen ist, muss mitheulen«; Röhrich: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, S. 7069*

Exkurs 1:

Volksempfänger

Goebbels ließ einen einfachen und sehr preiswerten Radioapparat entwickeln. Alle Hersteller im Deutschen Reich waren verpflichtet, das Gerät baugleich zu produzieren und zu einem günstigen Preis zu verkaufen. So konnten auch Familien, die früher kein Rundfunkgerät hätten bezahlen können, ein Radio erwerben. Ziel war es, im ganzen Volk über den Rundfunk Nazi-Propaganda verbreiten zu können. Ab 1938 erhielt der Volksempfänger den Spitznamen *Goebbelschnauze*, da der Propagandaminister sehr häufig eigene Ansprachen, aber auch die Hitlers und anderer Parteigenossen übertragen ließ. Die meisten Volksempfänger besaßen nur ein Mittelwellenteil, so dass ausländische Sender kaum damit zu empfangen waren – dennoch gab es genug Bastler, die das technisch möglich machten. Auslandsender zu hören war zunächst nicht gern gesehen, später wurde es strikt verboten und schwer, bis hin zu KZ, bestraft. 📷 1 und 2



Ansprache Goebbels über den Volksempfänger

(Siehe auch Kap. 16, Exkurs 2 und Kap. 18, Exkurs: Feindsender)

Wenn jemand *lebensunwert* ist, heißt das, dieses Leben hat *keinen Wert*, ist *wertlos*.

Behinderte Menschen waren *wertlos* für den nationalsozialistischen Staat. Mit ihnen konnte man keinen Krieg führen, sie brachten die Wirtschaft nicht voran, sie kosteten mehr Geld als gesunde Menschen.

Ebenso wie man Menschen andere Rassen einfach als Untermenschen abtat und ihnen damit sämtliche Rechte absprach, wurden behinderte Menschen als unwert und damit rechtlos angesehen. Man konnte über sie bestimmen und sie ohne ihre Einwilligung oder die Einwilligung ihrer Angehörigen sterilisieren lassen, damit sie keine Nachkommen zeugten. Später brachte man viele sogar um. Alles Schwache sollte ausgemerzt werden.

 ³ Plakat gegen Behinderte

Aussprache

Vertiefung:

➤ Warum sind diese Maßnahmen nicht nur unmenschlich, sondern auch unsinnig?

- Nicht jede Behinderung wird auch vererbt.
- Auch Gesunde können Erbkrankheiten in sich tragen.
- In vielen Familien gibt es vererbte Krankheiten, z. B. Krebs, die erst später im Leben auftreten und dann hohe Gesundheitskosten verursachen.

Transfer:

➤ Was wäre, wenn ein Staat heute so handeln wollte?

Über Gentests lassen sich bald alle Krankheiten feststellen, die in uns schlummern.

- Jeder Mensch trägt problematische Gene in sich, die besser nicht weitergetragen würden.
- Wahrscheinlich wären die meisten von uns durch irgendeinen Genabschnitt lebensunwert.












Durch vorgeburtliche Untersuchungen können sich Eltern heute zumeist dafür oder dagegen entscheiden, ein behindertes Kind zur Welt zu bringen.

Es ist allein ihre Sache, ob sie die Kraft aufbringen, es großzuziehen, aber dabei müssen sie von uns allen unterstützt werden. Eine Gemeinschaft, die dazu nicht bereit ist, wird sich auch um uns nicht kümmern, wenn wir einen Unfall erleiden, krank oder alt werden.



























**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 6**

1. Was ist ein Volksempfänger, warum heißt er wohl so?   
2. Der Vater sagt, man müsse *mit den Wölfen heulen* - was meint er damit?
Drücke es anders aus! 
3. Nenne die zwei hier erwähnten Jugendorganisationen! Warum verbot sie Hitler?   
4. Was lernen die Kinder in Erblehre? Schreibe Stichpunkte auf! 
5. Denke über das Wort *lebensunwert* nach! Was bedeutet das eigentlich?   

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 6

1. Was ist ein Volksempfänger, warum heißt er wohl so?   
2. Der Vater sagt, man müsse *mit den Wölfen heulen* - was meint er damit?
Drücke es anders aus! 
3. Nenne die zwei hier erwähnten Jugendorganisationen! Warum verbot sie Hitler?   
4. Was lernen die Kinder in Erblehre? Schreibe Stichpunkte auf! 
5. Denke über das Wort *lebensunwert* nach! Was bedeutet das eigentlich?   

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 6

1. Was ist ein Volksempfänger, warum heißt er wohl so?   
2. Der Vater sagt, man müsse *mit den Wölfen heulen* - was meint er damit?
Drücke es anders aus! 
3. Nenne die zwei hier erwähnten Jugendorganisationen! Warum verbot sie Hitler?   
4. Was lernen die Kinder in Erblehre? Schreibe Stichpunkte auf! 
5. Denke über das Wort *lebensunwert* nach! Was bedeutet das eigentlich?   

7. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Auf Seite 75 oben fasst der Großvater in zwei Sätzen zusammen, was er von den Operationen hält.
Zu so einem Gesetz ...- Gott hat es für richtig ...
2. Herr Ebner hat noch etwas vor – wo muss er hin?
Zur Luftschutzübung.
3. Was meint Großvater Heinrich mit ‚braune Pest‘?
(Glossar) Braun war die Farbe der Nationalsozialisten. Pest war eine hochansteckende Krankheit.
4. Jochen hat drei Sprüche dabei. Wähle einen aus und erkläre, wie er gemeint sein könnte!
(Exkurs)
5. Finde mindestens ein anderes Wort für *Memme!*
Schwächling, Weichei, Feigling, ...

Wortschatz:

ver|ma|le|de|len <sw. V.; hat> [mhd. *vermal(e)dien*, zu *maled(e)ien*] (veraltend): verfluchen, verwünschen: jmdn. v.; <meist im 2. Part.> (ugs.) *dieses vermaled(e)te Auto springt wieder nicht an.*

ma|le|de|len <sw. V.; hat> [zu lat. *maledicere*, Malediktion] (veraltet): verwünschen.

Will|kür, die; - [mhd. *wil(le)kür*, aus *Wille* u. *Kür*, eigtl. = *Entschluss, Beschluss des Willens* (= freie Wahl od. EntschlieÙung)]: die allgemein geltenden Maßstäbe, Gesetze, die Rechte, Interessen anderer missachtendes, an den eigenen Interessen ausgerichtetes u. die eigene Macht nutzendes Handeln, Verhalten: *gesetzlose, absolutistische W.*; das ist die reine W.; überall herrschte W.; der W. eines andern preisgegeben sein; von der W. anderer abhängig sein.

Drauf|gän|ger, der; -s, - [veraltet *Gänger* = *Gehender*]: *verwegener Mensch, der, ohne zu zögern u. auf Gefahren zu achten, sein Ziel zu verwirklichen trachtet, sich mit Elan für etw. einsetzt: ein richtiger, rechter D.*

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Gotische Schrift

Das gotische Alphabet ist eine alphabetische Schrift, die der gotische Bischof Wulfila im 4. Jahrhundert zur Übersetzung der Bibel in die gotische Sprache erfand (Wulfilabibel). Die gotischen Zeichen wurden größtenteils der griechischen Schrift entnommen, ein paar Zeichen stammen aus der lateinischen Schrift und aus den Runen. Lautwert, Reihenfolge und Namen der Buchstaben sind durch eine Alkuin-Handschrift aus dem 9. Jahrhundert überliefert, ...

Quelle: Wikipedia

Anmerkung dazu am Rande:

1941 wurde per Erlass von Bormann, auf Befehl Hitlers, die Aufgabe der gotischen Schrift angeordnet, da sie angeblich von sog. ‚Schwabacher Judenlettern‘ abstammte. Wie man heute weiß, ist diese These völlig unhaltbar, dennoch setzte sich ab 1941 die lateinische Antiqua, Normalschrift genannt, durch.

Exkurs:

Erziehung zur Volksgemeinschaft

Jeder, der zur arischen Rasse gehörte und erbgesund war, gehörte nach der Weltanschauung der Nazis zur Volksgemeinschaft, der großen Familie der Deutschen. So wie man in einer Familie Rücksicht nehmen und sich gegenseitig helfen muss, sollten auch die Volksgenossen füreinander da sein.

Du bist nichts, dein Volk ist alles!
Gemeinnutz geht vor Eigennutz!
Jeder tue, was allen nützt!

➤ Was sagen diese drei Sätze aus?



Aussprache

Eigentlich sagen alle drei Sätze dasselbe aus:
Schau nicht auf dich, sondern auf das Wohl deines Volkes!

➤ Was bezweckte man mit dieser Erziehung?



Aussprache

- Fähigkeit zum Verzicht, z. B. Freigiebigkeit bei Sammlungen
- Durchhaltevermögen zum Wohle der Gemeinschaft
- Vorbereitung auf schwere Zeiten
- Einsatzbereitschaft für den Kriegsdienst

Alles wurde in den Dienst eines bevorstehenden Krieges gestellt. Hitler zog sich ein Volk heran, das bereit war, für Deutschland zu leben und zu sterben.

Transfer:

Denke an die vielen jungen Selbstmordterroristen!
Auch sie sind bereit, für ihr Volk, ihre Religion zu sterben.
Man hat ihnen und ihren Familien abgewöhnt, selbständig zu denken.



Aussprache



Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 7

1. Auf Seite 74 oben fasst der Großvater in zwei Sätzen zusammen, was er von den Operationen hält.
2. Herr Ebner hat noch etwas vor – wo muss er hin?
3. Was meint Großvater Heinrich mit *braune Pest*?
4. Jochen hat drei Sprüche dabei. Wähle einen aus und erkläre, wie er gemeint sein könnte!
5. Finde mindestens ein anderes Wort für *Memme*!

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 7

1. Auf Seite 74 oben fasst der Großvater in zwei Sätzen zusammen, was er von den Operationen hält.
2. Herr Ebner hat noch etwas vor – wo muss er hin?
3. Was meint Großvater Heinrich mit *braune Pest*?
4. Jochen hat drei Sprüche dabei. Wähle einen aus und erkläre, wie er gemeint sein könnte!
5. Finde mindestens ein anderes Wort für *Memme*!

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 7

1. Auf Seite 74 oben fasst der Großvater in zwei Sätzen zusammen, was er von den Operationen hält.
2. Herr Ebner hat noch etwas vor – wo muss er hin?
3. Was meint Großvater Heinrich mit *braune Pest*?
4. Jochen hat drei Sprüche dabei. Wähle einen aus und erkläre, wie er gemeint sein könnte!
5. Finde mindestens ein anderes Wort für *Memme*!

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 7

1. Auf Seite 74 oben fasst der Großvater in zwei Sätzen zusammen, was er von den Operationen hält.
2. Herr Ebner hat noch etwas vor – wo muss er hin?
3. Was meint Großvater Heinrich mit *braune Pest*?
4. Jochen hat drei Sprüche dabei. Wähle einen aus und erkläre, wie er gemeint sein könnte!
5. Finde mindestens ein anderes Wort für *Memme*!

8. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Was denkst du über die Mathematikaufgaben? Schreibe deine Meinung in Stichworten auf!
Menschenverachtend, unmenschlich, verächtlich, ...
2. Wen meint Stemmmler mit ‚Ballastkreaturen‘? Kannst du dir erklären, woher das Wort kommt? Was denkst du darüber?
Ballast ist eine unnütze Last, die man loswerden muss. Menschen als Ballast zu bezeichnen ist unmenschlich.
3. Lies im Glossar nach, was das Winterhilfswerk war und schreibe drei Aktivitäten auf!
(Exkurs)
4. Wer war der alte Meusch? Was ist wohl mit ihm geschehen?
Der Jude Meusch war der ehemalige Besitzer des Schrottplatzes. Wahrscheinlich hat man ihn in ein KZ gebracht.

Wortschatz:

pas|sa|bel <Adj.; ...bler, -ste> [frz. *passable*, eigtl. = gangbar, zu: *passer*, *passieren*]: bestimmten Ansprüchen einigermaßen gerecht werdend; annehmbar: eine *passable* Handschrift; das Hotel ist *passabel*.

Bal|last [auch österr. u. schweiz. nur: *ba'last*], der; -[e]s, -e <Pl. selten> [aus dem Niederd. < *mniederd.* *ballast* = Sandlast zum Gewichtsausgleich im untersten Raum des Schiffes; 1. Bestandteil: H. u., 2. Bestandteil: Last]:
1. schwere Last, die [als Fracht von geringem Wert] zum Gewichtsausgleich mitgeführt wird: B. über Bord werfen, abwerfen.
2. unnütze Last, überflüssige Bürde: der dritte Koffer war nur B.; historischen B. abwerfen.

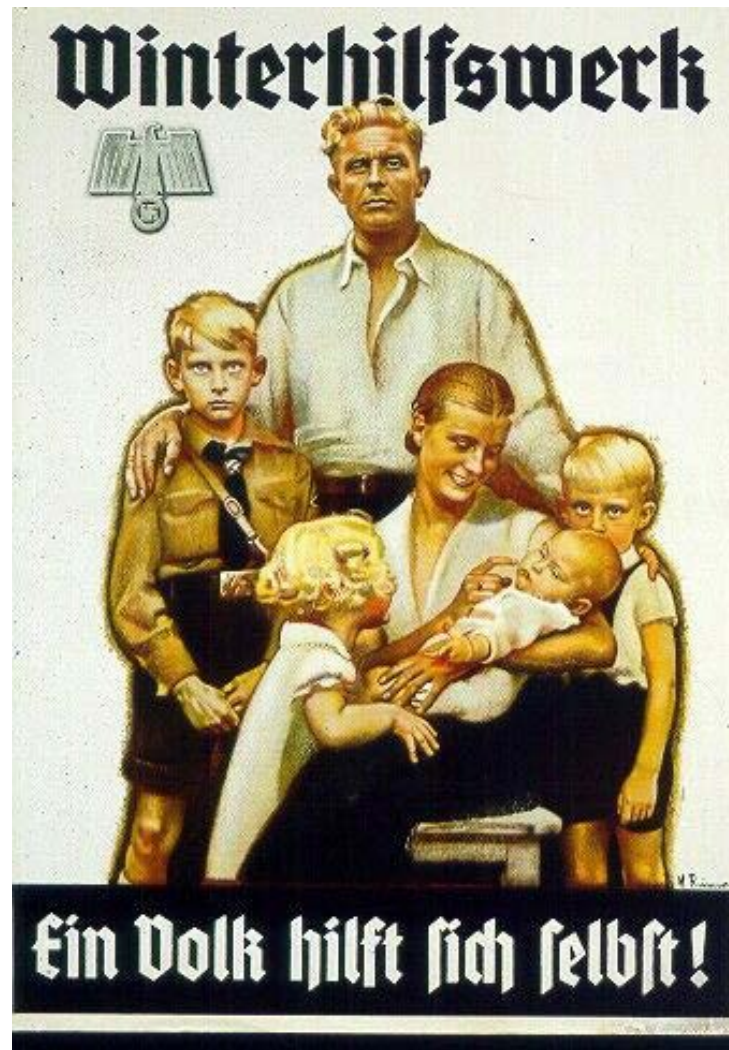
© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Exkurs:

Winterhilfswerk

Das Winterhilfswerk, WHW war eine große Wohltätigkeitsaktion, die ab 1933 Geld sammelte, um verarmten Volksgenossen zu helfen. Das WHW unterstand dem Propagandaministerium, das mit großangelegten Werbeaktionen die Spendenbereitschaft anspornte.

Jährlich gab es Straßensammlungen, bei denen man kleine Anstecker erhielt, die man in Serien sammeln konnte. Wichtig waren auch Altstoffspenden (Metall, Papier, Textilien usw.) Die HJ wurde oft zu Sammeldiensten herangezogen. 📷 1 und 2



WHW-Sammlung 1939

**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 8**

1. Was denkst du über die Mathematikaufgaben? Schreibe deine Meinung in Stichworten auf! 💡 ✎ 💬
2. Wen meint Stemmler mit ‚Ballastkreaturen‘? Kannst du dir erklären, woher das Wort kommt? Was denkst du darüber? 💡 ✎ 💬
3. Lies im Glossar nach, was das Winterhilfswerk war und schreibe drei Aktivitäten auf! 🔍 ✎
4. Wer war der alte Meusch? Was ist wohl mit ihm geschehen? 💡 ✎

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 8

1. Was denkst du über die Mathematikaufgaben? Schreibe deine Meinung in Stichworten auf! 💡 ✎ 💬
2. Wen meint Stemmler mit ‚Ballastkreaturen‘? Kannst du dir erklären, woher das Wort kommt? Was denkst du darüber? 💡 ✎ 💬
3. Lies im Glossar nach, was das Winterhilfswerk war und schreibe drei Aktivitäten auf! 🔍 ✎
4. Wer war der alte Meusch? Was ist wohl mit ihm geschehen? 💡 ✎

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 8

1. Was denkst du über die Mathematikaufgaben? Schreibe deine Meinung in Stichworten auf! 💡 ✎ 💬
2. Wen meint Stemmler mit ‚Ballastkreaturen‘? Kannst du dir erklären, woher das Wort kommt? Was denkst du darüber? 💡 ✎ 💬
3. Lies im Glossar nach, was das Winterhilfswerk war und schreibe drei Aktivitäten auf! 🔍 ✎
4. Wer war der alte Meusch? Was ist wohl mit ihm geschehen? 💡 ✎

9. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Erkläre, warum es Eintopfsonntage gab! Wäre so etwas heute noch möglich?
(Exkurs)
2. Was war die *Marine-HJ*, was die *Flieger-HJ*? Was bezweckten die Nazis damit?
(Glossar) Vorbereitung der männlichen Jugend auf das Militär.
3. Warum strahlt Frau Arnold heute so?
Mariechen kann alleine zwei Schritte gehen.
4. Wie heißt der Großvater mit Nachnamen?
Kämpfer

Wortschatz:

Kohl | dampf, der <o. Pl.> [urspr. Soldatenspr., aus dem Rotwelschen, zu: Kohler, Koller = Hunger u. Dampf = Hunger; tautologische Zusammensetzung] (ugs.): starkes Hungergefühl; großer Hunger, von dem jmd. befallen ist: K. haben; *K. schieben (über längere Zeit nichts zu essen haben, Hunger leiden).

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Bleimennige (Pariser Rot) ist ein leuchtend rotes Farbpigment, das aus Bleiverbindungen gewonnen wird. Es wird heute auch als Rostschutzmittel eingesetzt, jedoch aus Umweltschutzgründen mit rückläufiger Tendenz. Pariser Rot dient auch als feines Polier- und Schleifmittel z. B. bei der Schmuckherstellung und ist einigen Metallputzmitteln beigesetzt. Es wurde bereits in der Antike zum Färben des Zirkussandes benutzt.

Quelle: Wikipedia

Exkurs:

Eintopfsonntag

Das NS-Regime führte bereits 1933 den Eintopfsonntag ein, der jeden ersten Sonntag im Monat stattzufinden hatte. Statt des damals noch üblichen Sonntagssessens, meist Braten, sollte jede Familie einen billigen Eintopf kochen und das dabei gesparte Geld an das WHW spenden.

Hitler zeigte sich aus Propagandagründen gern der Presse beim Eintopfessen. 📷 1 und 2



Zeitzeuge: Eintopfsonntag

Aussprache

➤ Was bezweckte man damit?

- Geldeinnahmen für das WHW.
- Alle Volksgenossen sollten gleich sein und wenigstens einmal im Monat das gleiche auf dem Tisch haben.
- Jeder sollte durch die Tat zeigen, dass er zur Volksgemeinschaft gehörte.
- Eintopf war nicht nur billig, sondern kam auch vom Wort-sinn her der Nazi-Weltanschauung entgegen, *Ein-Topf* (für alle).

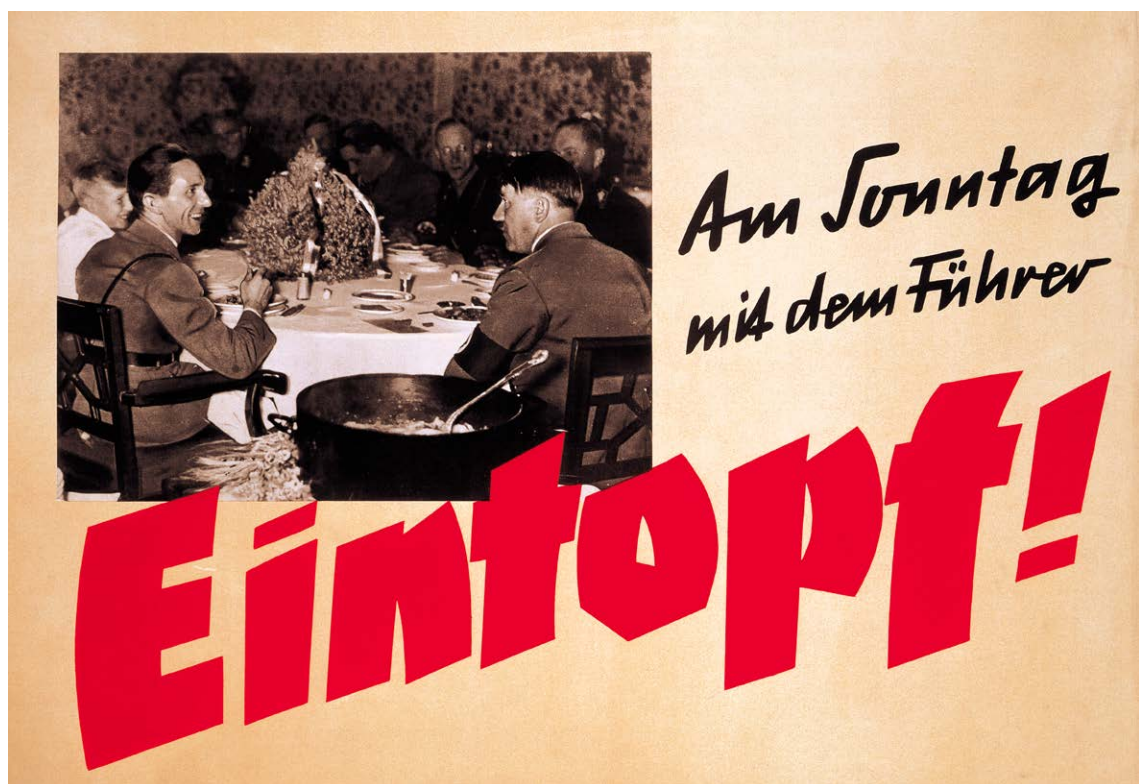
Transfer:

➤ Wäre eine Eintopfaktion heute noch möglich?












Aussprache










- Die Menschen würden sich diesen Eingriff in ihre Privatsphäre heute vermutlich nicht gefallen lassen.
- Unser Sozialsystem sorgt dafür, dass bei uns keiner hungern muss.
- Trotzdem ist die Spendenbereitschaft der Deutschen nach wie vor sehr groß. Dabei denken wir aber heute nicht nur an uns, sondern auch an Länder, die weniger haben oder durch Katastrophen und Kriege in Not sind.












**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 9**

1. Erkläre, warum es Eintopfsonntage gab! Wäre so etwas heute noch möglich?   
2. Was war die *Marine-HJ*, was die *Flieger-HJ*? Was bezweckten die Nazis damit?    
3. Warum strahlt Frau Arnold heute so? 
4. Wie heißt der Großvater mit Nachnamen? 










Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 9

1. Erkläre, warum es Eintopfsonntage gab! Wäre so etwas heute noch möglich?   
2. Was war die *Marine-HJ*, was die *Flieger-HJ*? Was bezweckten die Nazis damit?    
3. Warum strahlt Frau Arnold heute so? 
4. Wie heißt der Großvater mit Nachnamen? 

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 9

1. Erkläre, warum es Eintopfsonntage gab! Wäre so etwas heute noch möglich?   
2. Was war die *Marine-HJ*, was die *Flieger-HJ*? Was bezweckten die Nazis damit?    
3. Warum strahlt Frau Arnold heute so? 
4. Wie heißt der Großvater mit Nachnamen? 

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 9

1. Erkläre, warum es Eintopfsonntage gab! Wäre so etwas heute noch möglich?   
2. Was war die *Marine-HJ*, was die *Flieger-HJ*? Was bezweckten die Nazis damit?    
3. Warum strahlt Frau Arnold heute so? 
4. Wie heißt der Großvater mit Nachnamen? 

10. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Denke über die Schwertworte nach. Welche Eigenschaften sollte ein Jungvolkjunge haben? Stichworte!
Hart, schweigsam, treu, kameradschaftlich, ehrbewusst, ... (s. a. Exkurs 1).
2. Wie sollten die Jungs der HJ nach dem Wunsch Adolf Hitlers sein?
Hart wie Kruppstahl, ... (Wortschatz, Exkurs1)
3. Was sagst du zu der Regelung mit den Süßigkeiten?
Eine Gemeinschaft ohne Sonderrechte. Ähnlich wie beim Eintopfsonntag, sollte keiner mehr haben als der andere, alle sollten gleich behandelt werden.
4. Die Mutter hält nicht viel vom Fahrtenmesser. Was ist es für Heinz?
Ein Ehrenzeichen, ... 📷¹ (Exkurs 2)
5. Auf Seite 101 verwendet die Autorin ein ungewöhnliches Wort für ‚sich verdrücken‘. Suche es und finde zwei weitere Ersatzwörter!
verdünnisieren – verschwinden, abhauen, ...

Wortschatz:

Tor|nis|ter, der; -s, - [umgebildet aus älter ostmd. *Tanister*, aus dem Slaw.; vgl. poln., tschech. mundartl. *tanistra* = Ranzen (< mgriech. *tágistrōn* = Futtersack)]:
a) auf dem Rücken getragener größerer Ranzen der Soldaten;
b) (landsch.) Schulranzen.

lum|pig <Adj.>:

1. (abwertend) gemein (1 b), niederträchtig, nichtswürdig; ein -er Betrüger.
2. (selten) heruntergekommen, armselig; zerlumpt: ein -es Quartier.
3. (ugs. abwertend) [in ärgerlicher Weise] gering, unbedeutend; erbärmlich wenig; kümmerlich; nichts wert: für die -en paar Mark soll ich mich abrackern!

Eh|re, die; -, -n [mhd. *ere*, ahd. *era*, urspr. = Ehrfurcht, Verehrung]:

1. a) <Pl. nur in festen präpositionalen Verbindungen> Ansehen aufgrund offenbaren od. vorausgesetzten (bes. sittlichen) Wertes; Wertschätzung durch andere Menschen: die E. einer Familie; seine E. wahren, verlieren; diese Tat macht ihr [alle] E. (fördert ihr Ansehen); er macht seinen Eltern E.; ...
2. <o. Pl.> Gefühl für die eigene Ehre (1 a): meine E. verbietet mir, sie zu hintergehen; das geht mir gegen die E.; sie ist eine Frau von E.; (geh.) er setzt seine E. darein (setzt sich mit seiner ganzen Person dafür ein), diesen Plan zu unterstützen; *keine E. im Leib[e] haben (kein Ehrgefühl besitzen); jmdn. bei seiner E. packen (erfolgreich an jmds. Ehrgefühl appellieren).

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003
Krupp-Stahl, die Firma Krupp war schon im 19. Jh. eine

wichtige deutsche Rüstungsfabrik, die auch von Hitler sehr gefördert wurde. Teilweise beschäftigte Krupp an die 100.000 Zwangsarbeiter. Krupp-Stahl galt als besonders hart.

*Unter einer **Diktatur** (v. lat. dictatura) versteht man die **Zwangsherrschaft** durch eine Person, eine politische Partei oder eine Minderheit oder Gruppe von Menschen über ein Volk.*

Diktaturen setzen die Menschenrechte zumindest teilweise außer Kraft, um ihre Macht zu erhalten. Das reicht von Einschränkungen der freien Meinungsäußerung bis hin zur gewaltsamen Verfolgung politischer Gegner oder ganzer Bevölkerungsgruppen. Die Gewaltenteilung ist in der Regel aufgehoben, so dass eine Kontrolle des Diktators, sei es eine einzelne Person oder eine Gruppe, kaum stattfindet. Im Gegensatz zur Demokratie gibt es in Diktaturen keine freien Wahlen....

Quelle: Wikipedia

Diktator, der, Geschichte: (lateinisch Dictator), im republikanischen Rom ein außerordentlicher, besonders in Notzeiten für höchstens sechs Monate eingesetzter Beamter mit unbeschränkten Befugnissen (zuletzt 202 v.Chr.).

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2005

Exkurs1 :

Hitlerjugend

Die Hitlerjugend gab es schon vor der Machtergreifung Hitlers als Jugendorganisation seiner Partei, der NSDAP. Nach der Regierungsübernahme 1933 wurde die Hitlerjugend zur Staatsjugend und damit wurden alle anderen Jugendverbände verboten. Ab 1936 wurde die Mitgliedschaft zum Zwang.



Gesetz: Hitlerjugend

 ¹ Werbeplakat für die HJ

1939 waren 8,7 Millionen junge Deutsche in der HJ.
(Aufbau: s. Jugendbuch S. 215)

Jeweils am Vorabend von Hitlers Geburtstag, dem 20. April, wurden alle Zehnjährigen feierlich aufgenommen. Jungs zum Jungvolk, Mädchen zum Jungmädelsbund.

Ein wichtiges Konzept war: **Jugend führt Jugend**.

Das hieß, 14, 15-jährige führten oft schon bis zu 15 Pimpfe oder Jungmädels, das war für die Kinder sehr motivierend.



Zeitzeuge: Jungvolk

Die meisten fanden es toll, in der HJ zu sein. Oft kamen sie aus kleinen Verhältnissen, kannten keinen Urlaub und waren auch sonst nicht mit Unterhaltungen verwöhnt.

In der Hitlerjugend ging es auf Zeltlager, man kam in fremde

Gegenden. Es gab Geländespiele und die Heimabende, wo neben der Vermittlung der nationalsozialistischen Ideologie auch gebastelt und gesungen wurde. Daneben durften die Kinder und Jugendlichen bei Paraden mitmarschieren und fühlten sich als wichtiger Teil der Volksgemeinschaft.

Wer vom Jungvolk in die HJ wechselte, konnte z. B. bei der Marine- oder Flieger-HJ schon eine vormilitärische Ausbildung machen, um später in die entsprechenden Einheiten überzuwechseln. Von dieser Möglichkeit machten viele Jungs begeistert Gebrauch.

Baldur von Schirach war von 1932 bis 1940 Reichsjugendführer. Er war begeisterter Hitler-Anhänger. Von seiner Hand stammen auch etliche HJ-Lieder.

1934 wurde der Samstag zum sog. *Staatsjugendtag* ernannt, an dem Mitglieder der Hitlerjugend schulfrei hatten, um bei ihren HJ-Gruppierungen zum Dienst antreten zu können. Wer nicht in der HJ war, musste zum Unterricht. Auch dies diente als Anreiz, die Kinder und Jugendlichen in die Organisation zu holen. 1936, als die HJ zur Pflichtorganisation wurde, schaffte man den Staatsjugendtag wieder ab.

All diese Verlockungen sollten über die eigentlichen Absichten des NS-Staates hinwegtäuschen.

Bei seiner Rede in Reichenberg machte Hitler daraus keinen Hohl.



Hitlerrede in Reichenberg 1938

Hitlerrede zum Mitlesen

➤ Was forderte Hitler von ‚seiner‘ Jugend?

- Absolute Treue zum Führer
- Staatstreue (Loyalität)
- Vaterlandsliebe
- Gehorsam
- ‚Ehrgefühl‘ – es als Ehre anzusehen, Deutscher zu sein (s. Wortschatz)
- Kameradschaftsgeist, Gemeinschaftssinn
- Körperliche Höchstform (hart wie Kruppstahl)
- Kampfgeist (Geländespiele)
- Einsatzbereitschaft für das Volkswohl
- Arbeits- und Leistungswille
- Genügsamkeit

Hitler wollte die deutsche Jugend zu einer blind gehorsamen Masse erziehen.

Viele Jugendliche unter 18 Jahren ließen ihr Leben, als sie 1945 als letzte Reserve zur Verteidigung und als Flakhelfer eingesetzt wurden, obwohl keinerlei Hoffnung auf Sieg mehr bestand. So zeigte Hitler, was von seiner ‚Liebe‘ zur deutschen Jugend zu halten war.

Transfer:

Alle Diktaturen (s. Wortschatz) versuchen, die Jugend in ihrem Sinne zu linientreuen Staatsbürgern zu erziehen. In der DDR z. B. gab es die *FDJ* (Freie Deutsche Jugend) mit den *Jungen Pionieren* (vergl. Jungvolk). Die FDJ war ganz ähnlich organisiert wie die Hitlerjugend. 📷²

Exkurs 2:

Das Fahrtenmesser – Blut und Ehre

Das Messer als Symbol der Kampfbereitschaft für das Volk. Mit Blut war die arische Abstammung gemeint, als Ehre sollte die Zugehörigkeit zum deutschen Volk empfunden werden. 📷^{3 und 4}

➤ Was ist eigentlich Ehre?



Aussprache

- Ehre hängt mit Wertvorstellungen zusammen (z. B. Arier sind Herrenmenschen).
- Werte sind in verschiedenen Kulturen oder Gruppen sehr unterschiedlich.
- Wer sich nicht verhält, wie die anderen es erwarten, verliert seine Ehre.
- Unter Umständen kann es auch zu Ehrverlust führen, wenn man nicht bereit ist zu töten (Terroristen).

Transfer:



Aussprache über mögliche Themen:

- Eigene Erfahrungen aus der Peargroup.
- Bericht über Gruppenzwang.
- Ggf. Vergleich: Ehrbegriff muslimische Frau – christliche Frau.

Jeder Ehrbegriff, der meine eigenen oder die Rechte anderer verletzt, ist verwerflich.



Gesetz über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936

Von der Jugend hängt die Zukunft des Deutschen Volkes ab. Die gesamte deutsche Jugend muss deshalb auf ihre künftigen Pflichten vorbereitet werden.

Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§1. Die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes ist in der Hitlerjugend zusammengefasst.

§2. Die gesamte deutsche Jugend ist außer in Elternhaus und Schule in der Hitlerjugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen.

§3. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitlerjugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP übertragen. Er ist damit „Jugendführer des Deutschen Reichs“. Er hat die Stellung einer Obersten Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin und ist dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellt.

§4. Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften erlässt der Führer und Reichskanzler.

Berlin, den 1. Dezember 1936

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler

Quelle: Reichsgesetzblatt 1936 I S. 993



Hitler in einer Rede in Reichenberg über die Erziehung der deutschen Jugend am 2.12.1938

„(...) Dann kommt eine neue deutsche Jugend, und die dressieren wir schon von ganz kleinem an für diesen neuen Staat. Diese Jugend, die lernt ja nichts anderes, als deutsch denken, deutsch handeln, und wenn diese Knaben mit zehn Jahren in unsere Organisation hineinkommen und dann sofort zum ersten Male überhaupt eine frische Luft bekommen und fühlen, dann kommen sie vier Jahre später vom Jungvolk in die Hitlerjugend, und dort behalten wir sie wieder vier Jahre, und dann geben wir sie erst recht nicht zurück in die Hände unserer alten Klassen- und Standeserzeuger, sondern dann nehmen wir sie sofort in die Partei, in die Arbeitsfront, in die SA oder in die SS, in das NSKK und so weiter. Und wenn sie dort zwei Jahre oder anderthalb Jahre sind und noch nicht ganze Nationalsozialisten geworden sein sollten, dann kommen sie in den Arbeitsdienst und werden dort wieder sechs und sieben Monate geschliffen, alles mit einem Symbol, dem deutschen Spaten. Und was dann nach sechs oder sieben Monaten noch an Klassenbewusstsein oder Standesdünkel da oder da noch vorhanden sein sollte, das übernimmt dann die Wehrmacht zur weiteren Behandlung auf zwei Jahre, und wenn sie nach zwei, drei oder vier Jahren zurückkehren, dann nehmen wir sie, damit sie auf keinen Fall rückfällig werden, sofort wieder in die SA, SS und so weiter, und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben!“



Junger Pionier
Foto: Helwig Wilson





Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 10

1. Denke über die Schwertworte nach. Welche Eigenschaften sollte ein Jungvolkjunge haben? Stichworte! 💡 ✎
2. Wie sollten die Jungs der HJ nach dem Wunsch Adolf Hitlers sein? ✎
3. Was sagst du zu der Regelung mit den Süßigkeiten? 💡 ✎ 🗨️
4. Die Mutter hält nicht viel vom Fahrtenmesser. Was ist es für Heinz? ✎
5. Auf Seite 101 verwendet die Autorin ein ungewöhnliches Wort für ‚sich verdrücken‘. Suche es und finde zwei weitere Ersatzwörter! ✎

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 10

1. Denke über die Schwertworte nach. Welche Eigenschaften sollte ein Jungvolkjunge haben? Stichworte! 💡 ✎
2. Wie sollten die Jungs der HJ nach dem Wunsch Adolf Hitlers sein? ✎
3. Was sagst du zu der Regelung mit den Süßigkeiten? 💡 ✎ 🗨️
4. Die Mutter hält nicht viel vom Fahrtenmesser. Was ist es für Heinz? ✎
5. Auf Seite 101 verwendet die Autorin ein ungewöhnliches Wort für ‚sich verdrücken‘. Suche es und finde zwei weitere Ersatzwörter! ✎

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 10

1. Denke über die Schwertworte nach. Welche Eigenschaften sollte ein Jungvolkjunge haben? Stichworte! 💡 ✎
2. Wie sollten die Jungs der HJ nach dem Wunsch Adolf Hitlers sein? ✎
3. Was sagst du zu der Regelung mit den Süßigkeiten? 💡 ✎ 🗨️
4. Die Mutter hält nicht viel vom Fahrtenmesser. Was ist es für Heinz? ✎
5. Auf Seite 101 verwendet die Autorin ein ungewöhnliches Wort für ‚sich verdrücken‘. Suche es und finde zwei weitere Ersatzwörter! ✎

11. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Warum kommt der Vater so erschöpft nach Hause?
Die Produktion für Panzerteile wurde aufgestockt und Arbeitskräfte zum Militär eingezogen.
2. Irma muss Meldebögen ausfüllen. Wofür?
Alle behinderten Kinder müssen dem Reichsausschuss gemeldet werden.
3. Heinz fällt auf dem Weg zu Schrebergarten etwas auf.
Militärfahrzeuge, Panzer stehen draußen, Transportzug.
4. Großvater Heinrich ‚riecht‘ etwas, das Heinz sehr erschreckt. Welche Anzeichen dafür gibt es?
Kanonenqualm (Krieg), Jagdflieger, Zeitungsmeldungen über Polen, ...
5. Was stand im Volksboten?
Ein Hitlerjunge hat seine Tante der Gestapo verraten, weil sie einen Hitlerwitz gemacht hatte (Glossar: Gestapo).

Wortschatz:

bim|sen <sw. V.; hat>:

1. (veraltend) mit [dem] Bimsstein (2 b) abreiben, putzen, schleifen: gekalkte Tierhäute b.
2. (ugs.) prügeln: jmdn. b.
3. (ugs.) a) drillen: die Rekruten wurden tüchtig gebimst;
b) angestrengt üben lernen, pauken: [mit jmdm.] Vokabeln bimsen.

De|nun|zi|a|ti|on, die; -, -en [lat. denuntiatio = Ankündigung, Anzeige] (abwertend): denunzierende Anzeige: eine anonyme D.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Das kommt mir spanisch vor wird von einer Sache gesagt, die befremdend, unangenehm, wohl auch komisch wirkt. ‚Das wird dir spanisch vorkommen‘, du wirst dich wundern. Als Karl V. (1519-56), ein Spanier seiner Abstammung und Erziehung nach, die deutsche Kaiserkrone trug, fanden manche spanische Sitten, Moden, Glaubenssatzungen, die den Deutschen bis dahin unerhört waren, in Deutschland Eingang. Damals wird die Redensart aufgekommen sein, bezeichnend für ein wenn auch geringes - bewußtes Fühlen der eigenen Art gegenüber aufgedrängtem fremden Brauch.

Röhrich: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, S. 6016

Exkurs:

Die Gestapo

Die Gestapo, (Geheime Staatspolizei) war eine Gesinnungspolizei, die unabhängig von der normalen Polizei darüber wachte, dass politische Gegner ausgeschaltet wurden. Die Gestapo arbeitete überall im Land, mit unzähligen Spitzeln, verdeckt und

in Zivil. Auch die Blockleiter arbeiteten mit der Gestapo zusammen. Es genügte, einen Anti-Nazi-Witz zu erzählen, einen Auslandssender zu hören oder Zweifel am NS-Staat zu äußern. Wenn das der Gestapo gemeldet wurde, musste man damit rechnen, abgeholt und in ein Zuchthaus oder KZ gesteckt zu werden. Bis in die Familien reichte der Arm der Gestapo hinein. In der Hitlerjugend wurden die Kinder dazu angehalten, selbst ihre Eltern oder Lehrer zu denunzieren, (s. Wortschatz). – Das geschah traurigerweise gar nicht so selten. (Hinweis auf falsch-verstandenen Ehrbegriff geben! – Siehe. auch Kap.10, Exkurs 2) Die Männer der Gestapo kamen in der Regel nachts, um kein Aufsehen zu erregen. Sie trugen oft lange Mäntel mit hochgeschlagenem Kragen und Hüte, damit man sie nicht erkannte. Wer von der Gestapo verhaftet wurde, konnte nicht auf eine Gerichtsverhandlung rechnen. Unzählige Menschen verschwanden in solchen Nacht- und Nebelaktionen für immer.

Auch andere diktatorische Systeme haben und hatten solche Geheimpolizeien. In der DDR z. B. war das die Stasi (Staatssicherheit).



Zeitzeuge: Spitzel

Transfer:

- Gibt es heute noch eine geheime Staatspolizei?

In Deutschland gibt es den **Verfassungsschutz**. Das Wort besagt schon, wie wichtig uns unsere freiheitliche Grundordnung heute ist.

Die wichtigsten Aufgaben des Verfassungsschutzes:

- Schutz der Verfassung vor extremen politischen Kräften, z. B. Rechtsextremen.
- Schutz vor islamischem und anderem in- und ausländischem Terrorismus.
- Spionageabwehr bezüglich ausländischer Geheimdienste.
- Abwehr von Wirtschaftsspionage (geistiger Diebstahl neuer Technologien).

Der Verfassungsschutz ist berechtigt, in bestimmten Fällen auch Telefone zu überwachen, Kameras einzusetzen und andere Überwachungsmittel zu nutzen. Dennoch ist der Verfassungsschutz an die Datenschutzrichtlinien gebunden und darf diese Mittel nur einsetzen, wenn dafür eine eindeutige Rechtsgrundlage vorhanden ist.

**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 11**

1. Warum kommt der Vater so erschöpft nach Hause?
2. Irma muss Meldebögen ausfüllen. Wofür?
3. Heinz fällt auf dem Weg zu Schrebergarten etwas auf.
4. Großvater Heinrich ‚riecht‘ etwas, das Heinz sehr erschreckt. Welche Anzeichen dafür gibt es?
5. Was stand im Volksboten?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 11

1. Warum kommt der Vater so erschöpft nach Hause?
2. Irma muss Meldebögen ausfüllen. Wofür?
3. Heinz fällt auf dem Weg zu Schrebergarten etwas auf.
4. Großvater Heinrich ‚riecht‘ etwas, das Heinz sehr erschreckt. Welche Anzeichen dafür gibt es?
5. Was stand im Volksboten?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 11

1. Warum kommt der Vater so erschöpft nach Hause?
2. Irma muss Meldebögen ausfüllen. Wofür?
3. Heinz fällt auf dem Weg zu Schrebergarten etwas auf.
4. Großvater Heinrich ‚riecht‘ etwas, das Heinz sehr erschreckt. Welche Anzeichen dafür gibt es?
5. Was stand im Volksboten?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 11

1. Warum kommt der Vater so erschöpft nach Hause?
2. Irma muss Meldebögen ausfüllen. Wofür?
3. Heinz fällt auf dem Weg zu Schrebergarten etwas auf.
4. Großvater Heinrich ‚riecht‘ etwas, das Heinz sehr erschreckt. Welche Anzeichen dafür gibt es?
5. Was stand im Volksboten?

12. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Der Tornister hat einen eigenartigen Namen, warum?
Affe, weil er mit Fell bespannt ist. 📷 1 und 2
2. Wie heißen die beiden anderen Jungenschaften des Jungzugs und ihre Führer?
Mittelzeller – Gert, Aufelder – Siegfried.
3. Wie müssen sich die Jungs beim Fahnenappell verhalten?
Augen links, rechten Arm zum Gruß heben, bis die Fahne oben ist. (Exkurs)
4. Wozu sollte ein Graben ums Zelt gezogen werden?
Damit, falls es regnen sollte, das Wasser ablaufen kann.
5. Mit wie vielen Kameraden teilte sich Heinz das Zelt?
Mit 15 Kameraden

Wortschatz:

Schluss mit lustig

Die Redensart wird ‚Bruder Lustig‘ zugeschrieben, so nannte man den jüngsten Bruder Napoleons, Jérôme Napoléon, der ab 1807 die Regentschaft über das damalige Königreich Westphalen erhielt, dessen Sitz in Kassel war.

Jérôme soll sehr liebenswürdig gewesen sein und sich in Kassel recht wohl gefühlt haben. Trotzdem lernte er nur wenig deutsch. Eines seiner Lieblingswörter war ‚lustig‘. Ging ein vergnügter Abend bei Hof mit Spiel und Musik zu Ende, soll er immer in die Hände geklatscht und gesagt haben: Schluss mit lustig!

Exkurs:

Symbol Fahne

Unsere Fahnen gehen auf die alten Feldzeichen und Standarten der antiken Völker zurück. Sie wurden beim Kampf mitgeführt und dienten zur Orientierung der Soldaten während des Kampfes. Daher kommt auch der Begriff *Fähnlein* (ab dem 16. Jh.) für eine bestimmte Anzahl Soldaten. Es galt, so lange wie möglich, *die Fahne hoch zu halten*, denn das signalisierte: der Kampf ist nicht verloren. Der Fähnrich stand zumeist im Offiziersrang. Es war seine höchste Pflicht, die Fahne zu verteidigen, selbst unter Einsatz seines Lebens. Der Verlust der Fahne galt als Schande, die Eroberung der Feindesfahne als Ruhmestat. Durch diese enge Verknüpfung mit Ehrvorstellungen, Sieg und Niederlage, entwickelte sich der Fahnenkult, vor allem auch der *Fahneneid* allmählich zu einer ‚heiligen‘ Handlung.

Zum Fahneneid

Der Eid des heutigen mitteleuropäischen Rechts entstammt der germanischen Rechtskultur. Die Eidesformel verlangte die Berührung eines Gegenstandes, (hier Fahnenschaft) bei dem geschworen wurde. Erst durch diese Berührung wurde nach Auffassung der Germanen der Zauber des Eides erzeugt und die Verbindung mit den übersinnlichen Eidmächten hergestellt. Der Brauch der Germanen, auf ihr Schwert zu schwören, ist heute noch mit dem Schwur auf die Waffe oder andere Gegenstände, z. B. Fahnen, in vielen Armeen erhalten.

Quelle: Wikipedia

Wer einen Eid (Schwur) ablegt, ist für immer an den Inhalt gebunden. Es ist unehrenhaft, den Eid zu brechen und kann sogar bestraft werden, z. B. wenn jemand bei Gericht einen Meineid schwört.

Durch die Fahne wollte man die Kinder und Jugendlichen ein für allemal an Hitler und den NS-Staat binden.

Die Hakenkreuzfahne stand im Mittelpunkt aller NS-Kulte. Aber auch die HJ hatte ihre Fahnen, so besaß z. B. jeder Jungbann seine eigene Fahne. 📷³

HJ-Fahnenlied auf S. 140f. des Jugendbuches

Aussprache über den Inhalt des Liedes.

Herausarbeiten besonders folgender Verse, die für sich sprechen:

- Jugend kennt keine Gefahren
- Mögen wir auch untergehn
- Wir sind der Zukunft Soldaten
- Führer, wir gehören dir
- Wir marschieren für Hitler
- Und die Fahne führt uns in die Ewigkeit
- Ja die Fahne ist mehr als der Tod

📷⁴ Bannfahnenmarsch der HJ

📷⁵ Pimpfe mit Fahnen

Fahnenweihe der Hitlerjugend mit Baldur von Schirach

Fahnenweihe HJ zum Mitlesen



Aussprache über den Inhalt

Herausarbeiten der quasireligiösen Schlüsselbegriffe:

- Testament
- Glauben
- Schwur
- Sakrament
- Glaube
- Kraft
- Gebet
- Feuer
- Von Ewigkeit ...zu Ewigkeit

📷 ⁶ Postkarte: Hitler als ritterlicher Fahnenenträger

Transfer:

Fahneneid Wehrmacht – Diensteid der Bundeswehr

Zum Gelöbnis der Bundeswehr heute

Fahneneid *der, militärische Diensteid (Treue- und Gehorsamseid), durch den das Dienstverhältnis und die mit ihm verbundenen Pflichten nicht begründet, sondern lediglich bekräftigt werden. In der Bundeswehr leisten die Soldaten keinen Fahneneid im eigentlichen Sinn. Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit leisten auf die Truppenfahne einen »Diensteid«, in dem sie schwören, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. Wehrpflichtige legen ein »feierliches Gelöbnis« gleichen Inhalts ab.*

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2005



Fahneneid Wehrmacht – Diensteid der Bundeswehr



Aussprache über den Inhalt

➤ Wodurch unterscheiden sich die beiden Texte?

- **Wehrmacht** schwor auf Gott, obwohl das NS-Regime sich von der Kirche abgewendet hatte.
- Es wird auf die Person Hitlers geschworen,
- Gehorsam und
- Einsatz des Lebens eingefordert.
- **Bundeswehr** schwört nicht auf Gott, da heute viele Menschen keiner Kirche mehr angehören.
- Es wird kein unbedingter Gehorsam geschworen.
- Es wird kein Einsatz des Lebens verlangt.



Reichsjugendführer Baldur von Schirach bei einer Fahnenweihe der Hitlerjugend:

„Die Fahne ist das Testament, mit dem das Reich beginnt. In ungeheuerem Brand verbrennt, woran ihr nicht mehr glauben könnt, und seid bereit

(Wir sind)

zum Schwur, mit dem ihr euch bekennt für Kinder und für Kindeskind, solange man euch Deutsche nennt, zu diesem neuen Sakrament. Seid ihr bereit?

(Wir sind)

So legt die Hände auf den Schaft, der euer Glaube ist. Du bist das Zeichen und die Kraft in uns und unsre Leidenschaft! Wir sind bereit! Du bist für uns Befehl

(Gebet und Kraft, du Fahne!),
die wie Feuer flammt.

(Von Ewigkeit seist du gewiss zu Ewigkeit, und eingerammt in unsern Herzen sei dein Schaft, der unser Glaube ist. Der unser Glaube ist.)“



Fahneneid der Wehrmacht unter Hitler:

„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, dass ich dem Führer des deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jeder Zeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

Diensteid der Bundeswehr:

„Ich gelobe der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.“



(1 und 2) Affe



Selbstgestickte Jungbannfahne





Jungvolk bei der Fahnenweihe



HJ beim Bannfahnenmarsch





DER BANNERTRÄGER

„Ob im Glück oder im Unglück, ob in der Freiheit oder im Gefängnis, ich bin meiner Fahne, die heute des Deutschen Reiches Staatsflagge ist, treu geblieben.“

Adolf Hitler



Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 12

1. Der Tornister hat einen eigenartigen Namen, warum?
2. Wie heißen die beiden anderen Jungenschaften des Jungzugs und ihre Führer?
3. Wie müssen sich die Jungs beim Fahnenappell verhalten?
4. Wozu sollte ein Graben ums Zelt gezogen werden?
5. Mit wie vielen Kameraden teilte sich Heinz das Zelt?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 12

1. Der Tornister hat einen eigenartigen Namen, warum?
2. Wie heißen die beiden anderen Jungenschaften des Jungzugs und ihre Führer?
3. Wie müssen sich die Jungs beim Fahnenappell verhalten?
4. Wozu sollte ein Graben ums Zelt gezogen werden?
5. Mit wie vielen Kameraden teilte sich Heinz das Zelt?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 12

1. Der Tornister hat einen eigenartigen Namen, warum?
2. Wie heißen die beiden anderen Jungenschaften des Jungzugs und ihre Führer?
3. Wie müssen sich die Jungs beim Fahnenappell verhalten?
4. Wozu sollte ein Graben ums Zelt gezogen werden?
5. Mit wie vielen Kameraden teilte sich Heinz das Zelt?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 12

1. Der Tornister hat einen eigenartigen Namen, warum?
2. Wie heißen die beiden anderen Jungenschaften des Jungzugs und ihre Führer?
3. Wie müssen sich die Jungs beim Fahnenappell verhalten?
4. Wozu sollte ein Graben ums Zelt gezogen werden?
5. Mit wie vielen Kameraden teilte sich Heinz das Zelt?

13. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Siegfried erklärt die Regeln des Geländespiels. Gib sie in eigenen Worten wieder!
Die Blauen müssen in einem abgegrenzten Bezirk den Roten einen ‚Schatz‘, eine Dose abjagen. Wenn die Blauen bis zum Abpfiff die Dose zum Lagerfeuer gebracht haben, haben sie gewonnen, andernfalls die Roten.(Exkurs)
2. Die Roten verwenden einen Trick!
Sie füllen die Dose mit Steinen.
3. Wer von den Roten rettet den Schatz in letzter Sekunde?
Ehrhard
4. Albert hat Pech gehabt. Was wäre, wenn so etwas heute passieren würde?
Albert ist ein Schneidezahn abgebrochen. Heute würde man ihn sofort zum Arzt bringen oder die Eltern benachrichtigen.
5. Was gab's zum Abendessen?
Streichwurstbrote und Tee

Wortschatz:

Stuss, der; -es [jidd. *stuss* < hebr. *setût* = Unsinn, Torheit; 2: mundartl. Nebenf. von gleichbed. Stoß]: (ugs. abwertend) (in ärgerlicher Weise) unsinnige Äußerung, Handlung; Unsinn: so ein S.!: S. reden, verzapfen.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Exkurs:

Zeltlager und Geländespiel

Für viele Kinder waren die Fahrten mit Zeltlager Höhepunkte im Jahr. Die Nazis verfolgten damit vor allem das Ziel, die Kinder für eine Weile dem Einfluss der Eltern zu entziehen, um ihnen ungestört die nationalsozialistische Weltanschauung einzutrichtern und die Jungs für das Soldatenleben vorzubereiten, sie z. B. im Kartenlesen zu unterrichten. Bei Geländespielen wurde in spielerischer Form auf Kampfhandlungen vorbereitet. Oft, vor allem bei größeren HJ-Lagern, ging es dann, wie bei echten Manövern auch, um die Fahne.

- Sind die Kinder wirklich gern in diese Zeltlager gefahren?



Zeitzeuge: Zeltlager



Zeitzeuge: Geländespiel



Aufsatz eines zwölfjährigen Jungvolkjugends



Aussprache

Aus dem Aufsatz und den Berichten der Zeitzeugen geht hervor, welch großen Spaß viele Jungs bei den Fahrten hatten. Daneben bemerkten die meisten gar nicht, wie man sie manipulierte und ihre Begeisterung ausnützte.



Tagesplan eines Jungvolklagers

➤ Was bezweckte man mit diesem strengen Zeitplan?



Aussprache

Erlernen von:

- Pünktlichkeit
- Disziplin
- Körperhygiene
- Gemeinschaftssinn, Kameradschaft
- politischer Inhalte
- militärischer Fähigkeiten, z. B. Kartenlesen
- Geschicklichkeit im Kampf bei Geländespielen

📷 ¹ HJ-Lager

📷 ² Orientierung im Gelände

Transfer:

Vergleiche ziehen zwischen HJ-Lager damals und Ferienlager heute.

Auf Großfahrt in den Bayerischen Wald

Hundert Pimpfe rollten in den Ferien mit dem Rad in den Bayerischen Wald. Zwei Wochen kutschierten wir auf unseren Schesengäulen *, bis wir an den kleinen Arbersee kamen, wo unser Lager stand. Trotzdem wir einige Stürze und ziemlich viele Platten hatten, kamen wir doch mit ganzen Knochen im Lager an.

Dort erlebten wir noch eine Woche voller Zucht und Kameradschaft, aber auch voller Lustigkeit und Späße. Nun möchte ich einmal einen kleinen Streich aus diesem schönen Lagerleben erzählen:

Es war früh um halb sieben herum. Fast alles schlief noch und machte noch gar keine Miene zum Aufwachen. Ich schaute auf die Uhr meines Nachbarn.

Donner – schon fünf auf halb sieben! Na, wartet nur, da darf ich mir einen kleinen Streich erlauben!

Schnell machte ich mir einen Strohhalm zurecht und kitzelte meinen Nachbarn, den schläfrigen Weiglein, ganz kunstgerecht an der Nase. Dann warf ich mich wieder auf den Affen und schlief zum Schein.

Der gekitzelte Leo aber versetzte seinem Freund Betzel, der noch schlief – in der Meinung, der hätte ihn so unsanft im Schlaf gestört – eine auf die Gurke, dass der arme Heinrich nicht mehr lange ruhte. Doch der lange Heiner ließ sich das auch nicht gefallen und stürzte sich rachsüchtig auf den Ruhestörer. Durch das Geschrei der beiden, wachten alle auf, und versprachen diesen zwei Kerlen Rache für ihren gestörten Schlaf. Ich aber lachte mir heimlich einen Ast, dass die Sache so gut gelungen ist.

Solche uns andere Streiche haben wir auf Fahrt und Lager schon viele geliefert, und sie werden beim Jungvolk auch nicht aussterben.

*Fahrräder



Tagesplan eines Jungvolklagers

6 Uhr 00	Wecken
6 Uhr 15	Morgengymnastik
6 Uhr 45	Waschen und Anziehen
7 Uhr 00	Fahnenappell
7 Uhr 30	Frühstück
8 Uhr 00	Betten bauen und Zelt säubern
8 Uhr 30	Politische Schulung
11 Uhr 30	Mittagessen
12 Uhr 15	Mittagsruhe, Freizeit
14 Uhr 00	Kartenlesen, Orientierung im Gelände
16 Uhr 00	Kaffeepause
16 Uhr 30	Spiele (Gelände, Ballspiele)
18 Uhr 30	Tagebuchführung, Freizeit
19 Uhr 00	Abendessen
19 Uhr 45	Fahnenappell
20 Uhr 00	Lagerfeuer, Singen
21 Uhr 45	Waschen
22 Uhr 00	Bettruhe



HJ-Lager



Orientierung im Gelände





Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 13

1. Siegfried erklärt die Regeln des Geländespiels. Gib sie in eigenen Worten wieder!
2. Die Roten verwenden einen Trick!
3. Wer von den Roten rettet den Schatz in letzter Sekunde?
4. Albert hat Pech gehabt. Was wäre, wenn so etwas heute passieren würde?
5. Was gab's zum Abendessen?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 13

1. Siegfried erklärt die Regeln des Geländespiels. Gib sie in eigenen Worten wieder!
2. Die Roten verwenden einen Trick!
3. Wer von den Roten rettet den Schatz in letzter Sekunde?
4. Albert hat Pech gehabt. Was wäre, wenn so etwas heute passieren würde?
5. Was gab's zum Abendessen?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 13

1. Siegfried erklärt die Regeln des Geländespiels. Gib sie in eigenen Worten wieder!
2. Die Roten verwenden einen Trick!
3. Wer von den Roten rettet den Schatz in letzter Sekunde?
4. Albert hat Pech gehabt. Was wäre, wenn so etwas heute passieren würde?
5. Was gab's zum Abendessen?

14. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Gert macht sich bei den Jungs unbeliebt. Schreibe Stichworte auf!
Er beschimpft und beleidigt sie, piesackt sie mit Übungen ...
2. Wo werden die Ergebnisse der Pimpfenprobe notiert und wessen Aufgabe ist das?
Im Leistungsbuch, Albert, (Exkurs).
3. Der Jungbannführer kann die Prüfung nicht abnehmen – warum? Was könnte das bedeuten?
Der Jungbannführer ist zur Wehrmacht eingezogen worden, das deutet auf den baldigen Ausbruch des Krieges hin.
4. Wer ist der Prüfer der Aufelder?
Gert prüft die Aufelder.

Wortschatz:

Pro|ze|dur, die; -, -en [1: wohl unter Einfluss von frz. *procédure* zu lat. *procedere*, *prodezieren*; 2: engl. *procedure*]:
1. (bildungsspr.) meist umständliche u. für den Betroffenen unangenehme Weise, in der etw. durchgeführt wird. ...

Mu|cke|fuck, der; -s [aus rhein. *Mucken* = braune Stauberde, verwestes Holz u. *fuck* = faul] (ugs.): dünner, schlechter Kaffee; Kaffee-Ersatz.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003


Exkurs:

Leistungsbuch

Wie der Name schon sagt, geht es im Leistungsbuch um *Leistung*, d.h. für jede Altersgruppe gab es Leistungsprüfungen. Die altersgemäßen Abzeichen durfte man nur tragen, wenn man die entsprechende Leistungsprüfung bestanden hatte.

Bei jeder Prüfung gab es einen praktischen Teil, Sport, später auch Schießen, Kartenlesen usw. und einen theoretisch-politischen Teil.

10/11 Jahre	Pimpfenprobe
12/13 Jahre	DJ (deutsche Jugend) Leistungsabzeichen
14 Jahre	Aufnahme in die HJ (keine Prüfung)
15 Jahre	HJ Leistungsabzeichen in Eisen
16 Jahre	HJ Leistungsabzeichen in Bronze
17 Jahre	HJ Leistungsabzeichen in Silber

 ¹ Vorwort zum Leistungsbuch

- Was sagt Baldur von Schirach in diesem Vorwort?

Aussprache über den Inhalt

- Der *ganze* Mensch gehört der NS-Bewegung.
- Körperliche Ertüchtigung ist Pflicht gegenüber dem Volk.

Wer also den Erfordernissen der Leistungsprüfungen nicht standhielt, galt als minderwertig. Das setzte viele Kinder (Siggi) sehr unter Druck.

² Jungvolk- Leistungsprüfung

Aussprache

Kenntnisnahme einiger Qualifikationen, die Zwölfjährige für das DJ-Leistungsabzeichen erbringen mussten.

Hinweis: Vormilitärische (paramilitärische) Ausbildung



Hitlerjugend!

Körperliche Ertüchtigung ist keine Privatsache des einzelnen. Die nationalsozialistische Bewegung befiehlt den ganzen Deutschen zu ihrem Dienst.

Dein Körper gehört Deiner Nation, denn ihr verdankst Du Dein Dasein. Du bist ihr für Deinen Körper verantwortlich.

Erfülle die Forderungen dieses Leistungsbuches, und Du erfüllst eine Pflicht gegen Dein deutsches Volk.

Baldur von Schirach



Bestätigung der D3-Leistungsprüfung

Fahrt und Lager

Übung	Leistung	Ort und Datum	Abnahmeberechtigter I		Abnahmeberechtigter II	
			Unterschrift	Nr. des Ausweises	Unterschrift	Nr. des Ausweises
1. Eine Tagesfahrt von 20 km — 5 kg Gepäck nach 10 km eine Ruhepause von mindestens 3 Stunden	von: <i>Gr. Hirschfeld</i> über: <i>Königsberg</i> nach: <i>Gr. Hirschfeld</i>		<i>Hahn</i>	<i>256/9</i>		
2. Teilnahme an einem Zeltlager von mindestens 3 Tagen	von: <i>23.7.39</i> bis: <i>28.7.39</i>		<i>Hahn</i>	<i>256/9</i>		
3. Bau eines der Zelte, Mitarbeit am Bau eines 12er Zeltes	a) <i>b</i> b) <i>b</i>	<i>25.7.39</i> <i>26.7.39</i>	<i>Hahn</i> <i>Hahn</i>	<i>256/9</i> <i>256/9</i>		
4. Anlegen einer Kochstelle und Wasser zum Kochen bringen	<i>b</i>	<i>28.7.39</i>	<i>Hahn</i>	<i>256/9</i>		
5. Kenntnis der wichtigsten Baumarten	<i>b</i>	<i>27.7.39</i>	<i>Hahn</i>	<i>256/9</i>		
6. Einrichten der Karte nach den Gestirnen	<i>b</i>	<i>27.7.39</i>	<i>Hahn</i>	<i>256/9</i>		

Übung	Leistung	Ort und Datum	Abnahmeberechtigter I		Abnahmeberechtigter II	
			Unterschrift	Nr. des Ausweises	Unterschrift	Nr. des Ausweises
7. Kartenkunde	<i>b</i>	<i>Gr. Hirschfeld</i> <i>24.7.1939</i>	<i>Hahn</i>	<i>256/9</i>		
8. Anschleichen Melden	a) <i>b</i> b) <i>b</i>	<i>Gr. Hirschfeld</i> <i>24.7.1939</i>	<i>Hahn</i>	<i>256/9</i>		

Zielübung

Luftgewehrschießen Entfernung 8 m — stehend am Anschuß- tisch — 12er Ring- scheibe, Ringabstand $\frac{1}{2}$ cm oder Schlagballzielwerfen Ziel 60x60 cm Entfernung: 8 m	5 Schuß <i>22</i> Ringe	<i>Gr. Hirschfeld</i> <i>27.10.39</i>	<i>Hahn</i>	<i>256/9</i>		
	5 Würfe Treffer					

**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 14**

1. Gert macht sich bei den Jungs unbeliebt. Schreibe Stichworte auf!
2. Wo werden die Ergebnisse der Pimpfenprobe notiert und wessen Aufgabe ist das?
3. Der Jungbannführer kann die Prüfung nicht abnehmen – warum? Was könnte das bedeuten?
4. Wer ist der Prüfer der Aufelder?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 14

1. Gert macht sich bei den Jungs unbeliebt. Schreibe Stichworte auf!
2. Wo werden die Ergebnisse der Pimpfenprobe notiert und wessen Aufgabe ist das?
3. Der Jungbannführer kann die Prüfung nicht abnehmen – warum? Was könnte das bedeuten?
4. Wer ist der Prüfer der Aufelder?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 14

1. Gert macht sich bei den Jungs unbeliebt. Schreibe Stichworte auf!
2. Wo werden die Ergebnisse der Pimpfenprobe notiert und wessen Aufgabe ist das?
3. Der Jungbannführer kann die Prüfung nicht abnehmen – warum? Was könnte das bedeuten?
4. Wer ist der Prüfer der Aufelder?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 14

1. Gert macht sich bei den Jungs unbeliebt. Schreibe Stichworte auf!
2. Wo werden die Ergebnisse der Pimpfenprobe notiert und wessen Aufgabe ist das?
3. Der Jungbannführer kann die Prüfung nicht abnehmen – warum? Was könnte das bedeuten?
4. Wer ist der Prüfer der Aufelder?

15. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Welche Prüfung kommt nach der Pimpfenprobe?
Jungvolk-Leistungsabzeichen
2. Wie hetzt Ludwig die Jungs gegen Polen auf?
Er erzählt über Gräueltaten der Polen an den Deutschen ...
(Exkurs)
3. Erkläre, wen man mit *Volksdeutsche* bezeichnete!
(Glossar, Exkurs)
4. Warum singen die Pimpfe die Lieder heute besonders leidenschaftlich?
Die Kinder sind aufgehetzt und wütend auf Polen. Sie wollen die Gräueltaten an ihren Volksgenossen rächen.
5. Wer hat das zweite Lied geschrieben?
*Friedrich von Schlegel**

* Ggf. Hinweis darauf, dass F. von Schlegel bereits 1772 – 1829 lebte und patriotische Lieder schon lange vor Hitler gesungen wurden – nicht nur in Deutschland.

(Zum Liedgut: s. a. Kap. 12, Exkurs: Fahne/Fahnenlied)

Wortschatz:

Schi | ka | ne, die; -, -n [frz. *chicane*, zu: *chicaner* = das Recht verdrehen, schikanieren]:

1. [unter Ausnutzung staatlicher od. dienstlicher Machtbefugnisse getroffene] Maßnahme, durch die jmdm. unnötig Schwierigkeiten bereitet werden; kleinliche, böswillige Quälerei: das ist nur S., die reinste S.; alles S.!: etw. aus S. (ugs.; um jmdn. zu schikanieren) tun. ...

für | der, für | der | hin <Adv.> [mhd. *vürder*, ahd. *furdir*, Komparativbildung zu *fort*] (geh. veraltend): (vom gegenwärtigen Zeitpunkt an od. von einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit aus) in Zukunft: das bleibt uns f. verborgen.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Chiliasmus [ç-, griechisch] der, die Lehre von einer tausendjährigen Herrschaft Christi auf Erden am Ende der geschichtlichen Zeit (Offenbarung des Johannes 20,110); im Mittelalter am deutlichsten formuliert von Joachim von Floris: Nach dem Zeitalter des Vaters (des Alten Testaments) und des Sohnes (des Neuen Testaments) sollte das tausendjährige Zeitalter des Heiligen Geistes beginnen. Religiöse Bewegungen der Neuzeit, die den Anbruch eines Friedensreiches auf Erden erwarten, werden häufig chiliastisch genannt. ...

Messianismus der, oft ungenau verwendete Sammelbezeichnung für die Sehnsucht nach einer dem Messias vergleichbaren religiösen Erlöser- und/oder politisch-sozialen Führergestalt und die verschiedenen Erwartungen, die (v.a. in Krisenzeiten) in der Geschichte mit ihrem Erscheinen verknüpft worden sind: Beendigung der als unheilvoll empfundenen Zustände, Aufrichten des (ewigen) Reichs der Gerechtigkeit

Exkurs 1:

Großdeutschland

Deutschland hatte nach dem 1. Weltkrieg im Westen und im Osten Gebiete verloren, in denen nach wie vor viele Deutsche lebten. Hitler wollte ein großdeutsches Reich bilden und alle Deutsche, auch solche, die schon seit Jahrhunderten unter anderen Regierungen lebten, eingliedern. Er prägte das Schlagwort: *Volk ohne Raum*. Das hieß, das deutsche Reich sollte sich in alle Richtungen ausdehnen, um für alle Deutsche Platz zu schaffen. Aber es ging ihm auch aus strategischen Gründen um ein möglichst großes Reich mit gutem Anschluss an Ost- und baltische See. Hitler, der selbst gebürtiger Österreicher war, gelang es im März 1938, Österreich kampflos und mit Einwilligung der meisten Österreicher zu übernehmen und in sein Großdeutschland einzugliedern. Ebenso nahm er das Sudetenland ein, wo viele Deutsche auf tschechischem Gebiet lebten. Polen war Hitler schon lange ein Dorn im Auge und er plante von Anfang an, zumindest Teile Polens zu vereinnahmen. Als 1939 die Wehrmacht stark genug, die außenpolitische Situation günstig, die Rüstung ausreichend und das Volk für einen Krieg bereit schien, ließ er über Radio und Zeitungen Meldungen über Gräueltaten in Polen streuen, um die Leute aufzuhetzen.

Exkurs 2:

Das Dritte Reich

Hitler und die NSDAP gebrauchten gern den Begriff: *Drittes Reich* für ihr Vorhaben: Großdeutschland.

Der Begriff geht auf eine Vorstellung (Chiliasmus - s. Wortschatz) zurück, die in vielen Religionen zu finden ist, wonach ein Heilsbringer komme und das Volk erlöse, (z. B. im Judentum der *Messianismus* - s. Wortschatz).

In seinem Buch: *Das dritte Reich* (1923), beschrieb der deutsche Schriftsteller *Arthur Moeller van den Bruck* (1876 - 1925) einen autoritären Staat, der national und sozialistisch geprägt sein sollte, als Ablösung für das abgewirtschaftete Kaiserreich. Hitler begeisterte sich für diese Idee und sah sich wohl selbst in der Rolle des Heilbringers.

Während des 2. Weltkrieges wurde der Begriff *Drittes Reich* von Hitler verboten, der Begriff *Tausendjähriges Reich*, als angeblicher Endpunkt der deutschen Geschichte, aber bis 1945 weiter verwendet.

📷 Hitler als Heilsbringer



Aussprache







(Hinweis geben auf die Ähnlichkeit mit einem Heiligenbild – Hl. Geist)

Transfer:







Faszination mystischer Reichsvorstellungen: *Herr der Ringe*









**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 15**

1. Welche Prüfung kommt nach der Pimpfenprobe? 
2. Wie hetzt Ludwig die Jungs gegen Polen auf?  
3. Warum singen die Pimpfe die Lieder heute besonders leidenschaftlich?  
4. Wer hat das zweite Lied geschrieben? 







Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 15

1. Welche Prüfung kommt nach der Pimpfenprobe? 
2. Wie hetzt Ludwig die Jungs gegen Polen auf?  
3. Warum singen die Pimpfe die Lieder heute besonders leidenschaftlich?  
4. Wer hat das zweite Lied geschrieben? 

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 15

1. Welche Prüfung kommt nach der Pimpfenprobe? 
2. Wie hetzt Ludwig die Jungs gegen Polen auf?  
3. Warum singen die Pimpfe die Lieder heute besonders leidenschaftlich?  
4. Wer hat das zweite Lied geschrieben? 

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 15

1. Welche Prüfung kommt nach der Pimpfenprobe? 
2. Wie hetzt Ludwig die Jungs gegen Polen auf?  
3. Warum singen die Pimpfe die Lieder heute besonders leidenschaftlich?  
4. Wer hat das zweite Lied geschrieben? 

16. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Auf dem Rückweg treffen sie auf eine Militärkolonne. Wie erklären sie sich diese Begegnung?
Manöver oder Krieg gegen die Polen.
2. Wie heißt das Buch, das Annemarie liest und worum geht es?
So sind wir, ein Buch über Jungmädels. (Exkurs 1)
3. Erkläre den Begriff: ‚Mädelschaft‘
(Glossar)
4. Was denkst du - stimmt heute alles, was die Medien sagen?
(Exkurs 2)
5. Vervollständige den Satz: Menschen vergessen nichts, ...
nicht über Generationen, Hass wird immer weitergegeben.

Wortschatz:

Bar|ras, der; - [urspr. (während der Napoleonischen Kriege) = Kommissbrot, H. u.] (Soldatenspr.): Militär: nicht beim B. gewesen sein; zum B. kommen, müssen.

bi|zarr <Adj.> [frz. bizarre < ital. bizzarro, H. u.]:
1. absonderlich [in Form u. Gestalt]; ungewöhnlich, eigenwillig, seltsam geformt oder aussehend: -e Formen; eine -e Landschaft. ...

Pro|pa|gan|da, die; - [gek. aus nlat. *Congregatio de propaganda fide* = (Päpstliche) Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens, zu lat. *propagare*, propagieren]:
1. systematische Verbreitung politischer, weltanschaulicher o. ä. Ideen u. Meinungen mit dem Ziel, das allgemeine Bewusstsein in bestimmter Weise zu beeinflussen: P. machen; eine breite P. [für etw.] entfalten.
2. (bes. Wirtsch.) Werbung, Reklame: er macht P. für sein Buch.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Exkurs 1:

Kinder- und Jugendliteratur im NS-Staat

Der NS-Staat legte großen Wert darauf, dass Kinder- und Jugendliche das ‚Richtige‘ lasen. Unzählige Bücher handelten von tapferen Hitlerjungen oder tüchtigen BDM-Mädels. Vor allem Jungs beschenkte man mit Büchern über Marine-, Flieger- und andere militärische Abenteuer. Karl May wurde geduldet, obgleich einige seiner Bücher verboten waren. Hitler schätzte die Figur des Winnetou, weil er in ihm ein Musterbeispiel des Kompanieführers sah. Kinderbücher sollten auch schon kleine Kinder mit der NS-Ideologie impfen. 📖¹ Ebenso gab es auch Spielzeug, das sich um das Thema drehte. 📖²

Exkurs 2:

Propaganda

Schon vor der Machtübernahme hatte es NS-Propaganda gegeben, der Hitler schließlich seinen Wahlerfolg verdankte.

Nach der Machtergreifung wurden alle Medien gleichgeschaltet, d.h. es durfte nur verbreitet werden, was den Nazis genehm war. Gegenläufige Meinungen wurden durch Spitzelei und mit drastischen Strafen mundtot gemacht.

Dass Hitler mit der Wahrheit nicht zimperlich umging, verrät er bereits in seinem Buch: *Mein Kampf*.

(Siehe auch Kap. 5, Exkurs 1, Kap. 6, Exkurs 1)



Hitler über Propaganda in: *Mein Kampf*

➤ Was behauptet Hitler in: *Mein Kampf*?



Aussprache

In seinem Buch erklärt Hitler:

- Die Menschen sind dumm und beschränkt.
- Je mehr man auf die Gefühle zielt, desto wirksamer.
- Menschen sind vergesslich (für Lügen).
- Es müssen Schlagwörter verwendet werden.
- Die Schlagwörter müssen eingehämmert werden.
- Menschen sind nicht urteilsfähig.
- Die Leute sind wie Kinder (Menschenkinder).

Dennoch gab es genug Menschen, die die Nazi-Propaganda durchschauten. Einer von ihnen war Berthold Brecht.



Gedicht von Berthold Brecht (1937)

➤ Welche Lügen nimmt Brecht hier aufs Korn?



Aussprache

Exkurs 3:

Kriegspropaganda

1939 hielt Hitler den richtigen Zeitpunkt für einen Krieg gegen Polen gekommen. Und mit diesem Entschluss setzte die Maschinerie der Kriegspropaganda ein. Das Reichspropagandaministerium unter Goebbels war die Steuerzentrale.

Als ein wichtiges Instrument wurde die *Wochenschau* angesehen, eine Nachrichtensendung, die im Vorprogramm der Kinos lief. Goebbels ließ es sich nicht nehmen, jede Wochenschau persönlich zu kontrollieren. Er bestimmte den Sprecher, Musik und Schnitt. Die Kameraführung hatte festgelegten Mustern zu folgen. Die

deutschen Soldaten griffen im Film immer von links nach rechts an, so dass die Gegner von rechts nach links fliehen mussten.

Das Nachstehende ist folgender Website entnommen: www.movie-college.de

- *Panzer und Kriegsschiffe wurden aus leichter Untersicht gefilmt, um diese noch größer und mächtiger aussehen zu lassen.*
- *Feindliche Waffen und Flugzeuge durften nur in brennendem, zerstörten Zustand gezeigt werden. Teilweise wurden sogar kleinere Panzerschlachten für die Kamera nachgestellt, um eindrucksvollere Bilder zu erzielen.*
- *Kriegskameraleute reisten mit den Soldaten mit, um den Zuschauern eine möglichst unmittelbare Teilnahme am Geschehen zu ermöglichen.*
- *An Maschinengewehre montierte Kameras, lieferten Aufnahmen aus der Waffenperspektive.*
- *Gerüchte von angeblichen Wunderwaffen wurden gestreut um die Gegner einzuschüchtern und gleichzeitig dem verzweifelten eigenen Volk Hoffnung zu geben.*
- *Getötete deutsche Soldaten durften nicht gezeigt werden. Und auch Aufnahmen von Opfern unter den so genannten „Feinden“ wurden vermieden. Goebbels fürchtete, dass der Mitleidsfaktor die Stimmung im Volk umschlagen lassen könnte.*
- *Besonders wichtiger Bestandteil der Wochenschau waren Aufnahmen von der Freizeit der Soldaten. Fußballspielende, lesende, sich waschende, schwimmende und lachende Soldaten sollten belegen, dass der Krieg nur halb so schlimm sei.*

Daneben durften Kriegsberichterstatter nur positiv über die Wehrmacht berichten, die Gräueltaten der Feinde mussten dafür umso nachdrücklicher dargestellt werden.

Selbstverständlich benutzte auch die Gegenseite Propaganda, z.B. behaupteten die Engländer während des 2. Weltkrieges, deutsche Soldaten hätten englische Babys ermordet.

Transfer:

Kriegsberichterstattung heute

- Und wie ist es heute?



Aussprache

Zu allen Zeiten und überall auf der Welt wurden und werden Menschen belogen, vor allem aber zu Kriegszeiten.

Ein Fall, der uns noch gut in Erinnerung ist, war die Behauptung, der Irak besäße Massenvernichtungswaffen, mit der die Regierung der USA vor ihren Bürgern den letzten Golfkrieg rechtfertigte.

- Aber wie kann man sich vor Propaganda schützen?



Aussprache

- Gesundes Misstrauen ist immer richtig.
- Es gibt heute durch die Satellitentechnik unzählige in- und ausländische Radio- und Fernsehsender, so dass man sich von allen Seiten informieren kann.
- Es gibt Zeitungen verschiedener politischer Richtungen.
- Im Internet ist Zensur nicht möglich, aber Vorsicht: Gerade hier werden viele Fehlinformationen gestreut.

Nur wer sich nach allen Seiten informiert, kann sich eine eigene Meinung bilden!



Antijüdisches Kinderbuch



Titel: *Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid!*

NS-Brettspiel



Hitler über Propaganda in: Mein Kampf

„Jede Propaganda hat volkstümlich zu sein und ihr geistiges Niveau einzustellen nach der Aufnahmefähigkeit des Beschränktesten unter denen, an die sie sich zu richten gedenkt. (...)“
(S. 197)

„Je bescheidener dann ihr wissenschaftlicher Ballast ist, und je mehr sie ausschließlich auf das Fühlen der Masse Rücksicht nimmt, um so durchschlagender der Erfolg.“
(S. 198)

„Die Aufnahmefähigkeit der großen Masse ist nur sehr beschränkt, das Verständnis klein, dafür jedoch die Vergesslichkeit groß. Aus diesen Tatsachen heraus hat sich jede wirkungsvolle Propaganda auf nur sehr wenige Punkte zu beschränken und diese schlagwortartig so lange zu verwerten, bis auch bestimmt der Letzte unter einem solchen Wort das Gewollte sich vorzustellen vermag.“
(S. 198)

„Die breite Masse eines Volkes besteht nicht aus Diplomaten oder auch nur Staatsrechtslehrern, ja nicht einmal aus lauter vernünftig Urteilsfähigen, sondern aus ebenso schwankenden wie zu Zweifel und Unsicherheit geneigten Menschenkindern.“
(S. 200)



Gedicht von Berthold Brecht (1937)

Notwendigkeit der Propaganda

- 1 Es ist möglich, dass in unserem Land nicht alles so geht, wie es gehen sollte.
Aber niemand kann bezweifeln, dass die Propaganda gut ist.
Selbst Hungernde müssen zugeben
Dass der Minister für Ernährung gut redet.
- 2 Als das Regime an einem einzigen Tage
Tausend Menschen erschlagen ließ, ohne
Untersuchung noch Gerichtsurteil (1)
Pries der Propagandaminister die unendliche Geduld des Führers
Der mit der Schlächtereier so lange gewartet
Und die Schurken mit Gütern und Ehrenstellen überhäuft hatte
In einer so meisterlichen Rede, dass
An diesem Tage nicht nur die Verwandten der Opfer
Sondern auch die Schlächter selber weinten.
- 3 Und als an einem andern Tage das größte Luftschiff des Reiches
In Flammen aufging, weil man es mit entzündbarem Gas gefüllt hatte (2)
Um das nicht entzündbare für Kriegszwecke zu sparen
Versprach der Luftfahrtminister vor den Särgen der Umgekommenen
Dass er sich nicht werde entmutigen lassen, worauf
Sich lauter Beifall erhob. Selbst aus den Särgen
Soll Händeklatschen gekommen sein.
- 4 Und wie meisterhaft ist die Propaganda
Für den Abfall und für das Buch des Führers!
Jedermann wird dazu gebracht, das Buch des Führers aufzulesen
Wo immer es herumliegt.
Um das Lumpensammeln zu propagieren, hat der gewaltige Göring
Sich als den größten Lumpensammler aller Zeiten erklärt und
Um die Lumpen unterzubringen, mitten in der Reichshauptstadt
Einen Palast gebaut
Der selber so groß wie eine Stadt ist (3)
- 5 Ein guter Propagandist
Macht aus einem Misthaufen einen Ausflugsort.
Wenn kein Fett da ist, beweist er
Dass eine schlanke Taille jeden Mann verschönt.
Tausende, die ihn von den Autostraßen reden hören
Freuen sich, als ob sie Autos hätten.
Auf die Gräber der Verhungerten und Gefallenen
Pflanzt er Lorbeerbüsche. Aber lange bevor es soweit war
Sprach er vom Frieden, wenn die Kanonen vorbeirollten.

- 6 Nur durch vortreffliche Propaganda gelang es
Millionen davon zu überzeugen
Dass der Aufbau der Wehrmacht ein Werk des Friedens bedeutet
Jeder neue Tank (Panzer) eine Friedenstaube ist
Und jedes neue Regiment ein neuer Beweis
Der Friedensliebe.
- 7 Allerdings: vermögen gute Reden auch viel
So vermögen sie doch nicht alles. Manchen
Hat man schon sagen hören: schade
Dass das Wort Fleisch allein noch nicht sättigt, und schade
Dass das Wort Anzug so wenig warm hält.
Wenn der Planminister eine Lobrede auf das neue Edelgespinst (4) hält
Darf es nicht dabei regnen, sonst
Stehen seine Zuhörer im Hemd da.
- 8 Und noch etwas macht ein wenig bedenklich
Über den Zweck der Propaganda: je mehr es in unserem Land Propaganda gibt
Desto weniger gibt es sonst.

Fußnoten:

- (1) *Am Tag nach dem Reichstagsbrand am 28. Februar 1933.*
(2) *Das Luftschiff LZ 129 „Hindenburg“ ging am 6. Mai 1937 bei Lakehurst in den USA in Flammen auf.*
(3) *Hermann Göring, ab 1933 Reichsminister der Luftfahrt, ließ das Reichsluftfahrtministerium bauen. Er machte mit der Aktion „Kampf dem Verderb“ Werbung für Altstoffsammlung. (Doppelbedeutung: Lumpen!)*
(4) *Deutsche Zellwolle, für die man viel Werbung machte.*



Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 16

1. Auf dem Rückweg treffen sie auf eine Militärkolonne. Wie erklären sie sich diese Begegnung?
2. Wie heißt das Buch, das Annemarie liest und worum geht es?
3. Erkläre den Begriff: *Mädelschaft*
4. Was denkst du - stimmt heute alles, was die Medien sagen?
5. Vervollständige den Satz: Menschen vergessen nichts, ...

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 16

1. Auf dem Rückweg treffen sie auf eine Militärkolonne. Wie erklären sie sich diese Begegnung?
2. Wie heißt das Buch, das Annemarie liest und worum geht es?
3. Erkläre den Begriff: *Mädelschaft*
4. Was denkst du - stimmt heute alles, was die Medien sagen?
5. Vervollständige den Satz: Menschen vergessen nichts, ...

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 16

1. Auf dem Rückweg treffen sie auf eine Militärkolonne. Wie erklären sie sich diese Begegnung?
2. Wie heißt das Buch, das Annemarie liest und worum geht es?
3. Erkläre den Begriff: *Mädelschaft*
4. Was denkst du - stimmt heute alles, was die Medien sagen?
5. Vervollständige den Satz: Menschen vergessen nichts, ...

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 16

1. Auf dem Rückweg treffen sie auf eine Militärkolonne. Wie erklären sie sich diese Begegnung?
2. Wie heißt das Buch, das Annemarie liest und worum geht es?
3. Erkläre den Begriff: *Mädelschaft*
4. Was denkst du - stimmt heute alles, was die Medien sagen?
5. Vervollständige den Satz: Menschen vergessen nichts, ...

17. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen

1. Warum ist Annemarie so geknickt?
Ihr Bruder Max ist mit seiner Division an die polnische Grenze verlegt worden.
2. Daheim erwartet auch Heinz eine schlechte Nachricht.
Onkel Otto muss zum Militär.
3. Welche Waren werden ab sofort rationiert? – Überlege, wie-so!
Fleisch, Seife, Spinnstoff- und Schuhwaren, Hausbrandkohle, weil Krieg bevorsteht und man damit rechnen muss, dass keine Importe mehr möglich sind.(Exkurs 1)
4. Lambert kommt vorbei und ordnet etwas an!
Kisten auf dem Speicher wegräumen, Luftschutzmerkblatt gründlich lesen.(Exkurs 2)
5. Erkläre das Spottwort ‚Gröfaz‘!
Größter Feldherr aller Zeiten

Wortschatz:

Lohn|tü|te, die: Tüte mit dem ausgezahlten Lohn u. dem Lohnstreifen

Anmerkung: Da bargeldloser Verkehr noch so gut wie unbekannt war, wurde der Lohn wöchentlich oder monatlich direkt an das Personal ausgezahlt.

la|men|tie|ren <sw. V.; hat> [lat. lamentari = wehklagen, urspr. lautm.]:

1. (ugs. abwertend) [laut u.] ausgiebig klagen, jammern: den ganzen Tag, bei jeder Gelegenheit, über jede Kleinigkeit l.

au|tark <Adj.> [griech. autárkes, zu: autós = selbst u. arkein = genügen, hinreichen]:

a) [vom Ausland] wirtschaftlich unabhängig: ein -er Staat; die Wirtschaft dieses Landes ist a.;

Zell|stoff, der:

1. (aus Holz od. ähnlichen Materialien durch chemischen Aufschluss gewonnenes, feinfaseriges) weitgehend aus Zellulose bestehendes Produkt, das zur Herstellung von Papier u. Kunstfasern dient.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Front [französisch, von lateinisch frons »Stirn«], Militärwesen: Berührungslinie feindlicher Streitkräfte; darüber hinaus Bezeichnung für die gesamte vordere Kampfzone im Gegensatz zur Etappe.

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 2005

Unter **Heimatfront** verstand man den Kriegszustand, in dem sich die Zivilbevölkerung befand, die unter Verzicht und Bombenangriffen zu leiden hatte.

Exkurs 1:

Rationierungen

Im 1. Weltkrieg war es an der sog. Heimatfront (s. Wortschatz), d.h. bei der Zivilbevölkerung zu großem Mangel gekommen. Das wollte man diesmal durch frühzeitige Rationierungen (s. Wortschatz) verhindern. Hitler hatte von Anfang an großen Wert darauf gelegt, Deutschland in die Lage zu versetzen, sich autark (s. Wortschatz) zu versorgen, ohne auf Importe von Rohstoffen angewiesen zu sein. In großangelegten Forschungsprojekten suchte man, Ersatzstoffe zu finden, z. B. Benzin aus Kohle herzustellen, Baumwolle durch Zellstoff (aus Holz) zu ersetzen. Damit die Bestände lange ausreichten, wurden schon einige Tage vor Kriegsausbruch etliche Lebensmittel und Gebrauchsgüter rationiert. Jeder Haushalt bekam Bezugsscheine, mit denen man das Recht hatte, die zugestandene Menge zu kaufen.



Rationierungen 1939

 ¹ Fleischkarte

Exkurs 2:


Luftschutz

Bereits 1935 wurde in Düsseldorf eine große Luftschutz-Ausstellung eröffnet. Da schon im 1. Weltkrieg Bomber eingesetzt worden waren, war man sich der Gefahr für die Zivilbevölkerung im Falle eines neuen Krieges sehr bewusst und bereitete die Leute schon frühzeitig darauf vor. Jeder Haushalt bekam die Luftschutzrichtlinien ausgehändigt. Für jede Hausgemeinschaft gab es einen Luftschutzwart, der dafür sorgte, dass die Bestimmungen durchgeführt wurden. So durften z. B. auf den Dachböden keine brennbaren Dinge gelagert werden, außerdem sollte Platz freigehalten werden, damit man Brandbomben schnell entfernen konnte. Die Verdunkelung aller Privatwohnungen war wichtig, damit feindliche Flieger, die zumeist nachts ihre Angriffe flogen, sich nur schlecht orientieren konnten, ebenso wurde die Straßenbeleuchtung bei Gefahr ausgeschaltet.

Jedes Haus sollte im Keller Räume mit dem Notwendigsten ausstatten, in die man bei Fliegeralarm flüchten konnte. Es gab auch öffentliche Bunker, für Menschen, deren Häuser unsicher waren und Leute, die gerade unterwegs waren.

Als schließlich die Bombardierung deutscher Städte losging, wurden im Radio regelmäßig Luftlageberichte durchgegeben.

 ^{2 und 3} Auszug aus den Luftschutzrichtlinien

 ⁴ Plakat zum Luftschutz



Luftlagebericht



Fliegeralarm



Rationierungen 1939

Fleisch- und Fleischwaren	700 g/ Woche
Milcherzeugnisse, Öle, Fette	60 g/Tag
Zucker	280 g/ Woche
Marmelade	110 g/ Woche
Graupen, Grütze, Gries, u.a. Nahrungsmittel	150 g/ Tag
Kaffee od. Kaffee-Ersatz	63 g/ Woche
Tee	20 g/ Monat
Milch	0,20 l/ Tag
Besondere Zuwendungen:	
Kinder unter 6 Jahren, täglich	0,50 l Milch
Werdende, stillende Mütter, tägl.	0,30 l Milch


Daneben gab es besondere Zuwendungen für Schwerarbeiter. Juden und Nichtdeutsche erhielten weniger oder gar keine Lebensmittel.

Fleischkarte

100 g Fleisch 1 18. 12. — 24. 12. 39	100 g Fleisch 2 18. 12. — 24. 12. 39	100 g Fleisch 3 18. 12. — 24. 12. 39
100 g Fleisch 4 18. 12. — 24. 12. 39	100 g Fleisch 5 25. 12. — 31. 12. 39	100 g Fleisch 6 25. 12. — 31. 12. 39
100 g Fleisch 7 25. 12. — 31. 12. 39	100 g Fleisch 8 25. 12. — 31. 12. 39	
100 g Fleisch 9 1. 1. — 7. 1. 40	100 g Fleisch 10 1. 1. — 7. 1. 40	
100 g Fleisch 11 8. 1. — 14. 1. 40	125 g Fleisch 12 8. 1. — 14. 1. 40	
100 g Fleisch 13 8. 1. — 14. 1. 40	100 g Fleisch 14 8. 1. — 14. 1. 40	
100 g Fleisch 15 8. 1. — 14. 1. 40	100 g Fleisch 16 8. 1. — 14. 1. 40	

Gültig vom 18. 12. 1939 — 14. 1. 1940

Reichsfleischkarte



Sorgfältig aufbewahren.
Nicht übertragbar.

EA: _____

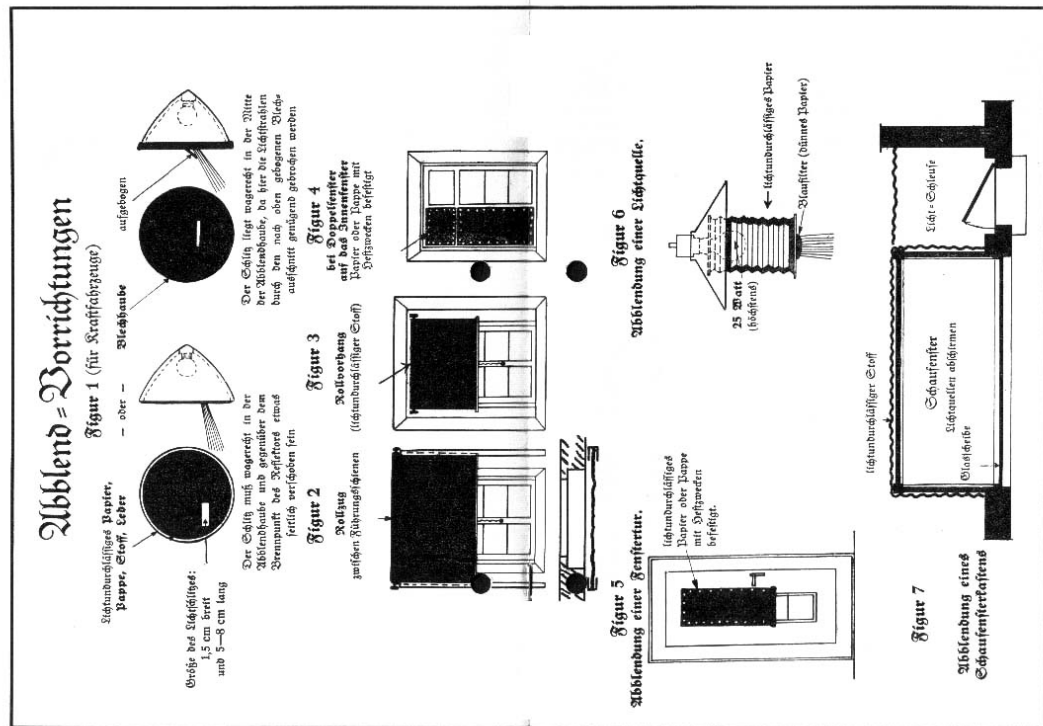
Name: *Pfalz, Marjor*

Wohnort: *Lömmnitz*

Strasse: *Zollernweg 21E*

Ohne Namenseintragung ungültig!
Auch die Rückseite der linken Kartenhälfte
berechtigt zum Bezug von Fleischwaren.
Der Reichsbehälter Nr. 100 abtrennen und
dabei auch z. B. für den Fleischbedarf
geeignet.

Quelle: www.dhm.de



Reichsluftschutzbund e. V.
Das Präsidium
Gruppe 2 Nr. 65/36.

Berlin, 1. Mai 1936.

Richtlinien
für die
Durchführung der Verdunkelung.

I. Aufgaben:
Verdunkelungsmaßnahmen haben den Zweck, Ortschaften, Arbeitsstätten, Wohngebäude, Verkehrsanlagen und sonstige beleuchtete Anlagen und Einrichtungen jeder Art so zu verdunkeln, daß ihr Auffinden durch Luftfahrzeuge und somit ein geplanter Bombenangriff erschwert wird.

II. Organisation:
Es sind folgende Verdunkelungsarten zu unterscheiden:
a) die „eingeschränkte Verdunkelung“,
b) die „Verdunkelung“.

Durch die „eingeschränkte Verdunkelung“ darf eine Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Lebens, der Erzeugung und des Verkehrs im allgemeinen nicht eintreten. Bei „Verdunkelung“ werden Störungen kaum zu vermeiden sein. Es gehört zu den Aufgaben der verantwortlichen Stellen, die durch die Verdunkelung hervorgerufenen Störungen auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Für die Anlagen und Gebäude des Selbstschutzes einschließlich des erweiterten Selbstschutzes gelten die bei der Verdunkelungsart „Verdunkelung“ bestehenden Richtlinien auch bei „eingeschränkter Verdunkelung“.

a) Eingeschränkte Verdunkelung.
Die „eingeschränkte Verdunkelung“ tritt mit dem Anruf des Luftschutzes für das gesamte Reichsgebiet in Kraft und endet auf besondere Anordnung.

Sie besteht:

1. in einer dauernden Verbotung der öffentlichen Beleuchtung auf ein Mindestmaß,
2. in der Vermeidung jeglichen auffallenden Lichtschein aus Wohn- und Geschäftsgebäuden oder anderen Betrieben aller Art und außerhalb dieser Stätten.

In geschlossenen Ortschaften, die aus Verkehrsmitteln nicht unbedingt beleuchtet werden müssen, ist bereits bei der „eingeschränkten Beleuchtung“ von den Behörden die öffentliche Beleuchtung völlig zu löschen.

Plakat zum Luftschutz





Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 17

1. Warum ist Annemarie so geknickt?
2. Daheim erwartet auch Heinz eine schlechte Nachricht.
3. Welche Waren werden ab sofort rationiert? – Überlege, wieso!
4. Lambert kommt vorbei und ordnet etwas an!
5. Erkläre das Spottwort *Gröfaz*!

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 17

1. Warum ist Annemarie so geknickt?
2. Daheim erwartet auch Heinz eine schlechte Nachricht.
3. Welche Waren werden ab sofort rationiert? – Überlege, wieso!
4. Lambert kommt vorbei und ordnet etwas an!
5. Erkläre das Spottwort *Gröfaz*!

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 17

1. Warum ist Annemarie so geknickt?
2. Daheim erwartet auch Heinz eine schlechte Nachricht.
3. Welche Waren werden ab sofort rationiert? – Überlege, wieso!
4. Lambert kommt vorbei und ordnet etwas an!
5. Erkläre das Spottwort *Gröfaz*!

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 17

1. Warum ist Annemarie so geknickt?
2. Daheim erwartet auch Heinz eine schlechte Nachricht.
3. Welche Waren werden ab sofort rationiert? – Überlege, wieso!
4. Lambert kommt vorbei und ordnet etwas an!
5. Erkläre das Spottwort *Gröfaz*!

18. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Warum werden die Ferien verlängert? Wie reagiert Heinz – wie der Großvater?
Wegen der Polenkrise, Heinz freut sich, der Großvater findet, es sei kein Grund zu Freude, wenn junge Männer in den Krieg müssten.
2. Was meint der Großvater mit ‚hamstern‘? Finde ein anderes Wort!
Die Leute kaufen ein, weil im Krieg alles knapp werden wird. Bevorraten, ansammeln, horten, ...
3. Was wird in der Sondermeldung verkündet, wer spricht?
Der Kriegsbeginn mit Polen, Hitler selbst spricht. (Auf Datum hinweisen: 1. 9. 1939)
4. In einer Radiodurchsage wird ein Verbot ausgesprochen! Fasse es kurz zusammen!
Es ist verboten, ausländische Sender zu hören.
5. Was brachte die Stimmung daheim wieder auf den Nullpunkt?
England und Frankreich haben Deutschland den Krieg erklärt, es gibt Steuererhöhungen (z.B. Biersteuer) zur Kriegsfinanzierung.
6. Auch Annemarie hat einen schweren Schlag zu verkraften.
Ihr Bruder Max ist gefallen.

Wortschatz:

Jung | fern-: drückt in Bildungen mit Substantiven aus, dass etw. zum ersten Mal geschieht, stattfindet: Jungfernflug, -reise.

ro | bust <Adj.> [(frz. robuste <)> lat. robustus, eigtl. = aus Hart-, Eichenholz, zu: robur = Kernholz; Eiche; Kraft]:

1. kräftig, stabil; nicht empfindlich od. leicht irritierbar: eine -e Person, Frau; eine -e (stabile) Gesundheit, Konstitution; er ist eine -e (nicht empfindsame) Natur; körperlich, seelisch r. sein, aussehen, wirken.

2. (von Gegenständen, Materialien o. Ä.) widerstandsfähig, strapazierfähig [u. daher im Gebrauch unkompliziert]: ein -es Material; ein -er Motor, Tisch, Rasen.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Exkurs:

Feindsender

Mit Kriegsbeginn wurde die Verordnung über das Hören ausländischer Sender verschärft. Man fürchtete, der Feind könne die Deutschen mit Nachrichten unterwandern und gegen den NS-Staat aufhetzen.

Tatsächlich sendeten ausländische Sender während aller Kriegsjahre, eigens für diesen Zweck, in deutscher Sprache. Neben Radio Luxemburg, dem Moskauer Sender u. a., war der meistgehörte Sender BBC.

Der *British Broadcasting Service*, ging bereits am 27. September 1938, also ein Jahr vor Kriegsbeginn, mit dem *German Service* auf Sendung, da man wusste, dass die Deutschen sich nicht mehr objektiv informieren konnten.

Obwohl die meisten Volksempfänger bauseits auf diese Frequenzen gar nicht eingerichtet waren, bastelten viele ihre Radios entsprechend zurecht. Zur Abschreckung wurden Papiermanschetten mit aufgedruckter Warnung am Senderdrehknopf von Neugeräten angebracht. 📷

Man musste beim Hören von Auslandssendern äußerst vorsichtig sein, denn es war strengstens verboten. Ebenso war es verboten, die dort verbreiteten Nachrichten weiterzugeben.

1941 wurde das erste Todesurteil für das Hören von Feindsendern ausgesprochen. Trotzdem schalteten etwa 2 Millionen Deutsche mehr oder weniger regelmäßig Auslandssender ein, was darauf hinweist, wie stark das Informationsbedürfnis war.

(Siehe auch Kap. 6, Exkurs 1)



Warnhinweis für den Volksempfänger



Denke

daran

Das Abhören ausländischer Sender ist ein Verbrechen gegen die nationale Sicherheit unseres Volkes. Es wird auf Befehl der Führers mit schweren Zuchthausstrafen geahndet.



Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 18

1. Warum werden die Ferien verlängert? Wie reagiert Heinz – wie der Großvater?
2. Was meint der Großvater mit ‚hamstern‘? Finde ein anderes Wort!
3. Was wird in der Sondermeldung verkündet, wer spricht?
4. Was brachte die Stimmung daheim wieder auf den Nullpunkt?
5. Auch Annemarie hat einen schweren Schlag zu verkraften.

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 18

1. Warum werden die Ferien verlängert? Wie reagiert Heinz – wie der Großvater?
2. Was meint der Großvater mit ‚hamstern‘? Finde ein anderes Wort!
3. Was wird in der Sondermeldung verkündet, wer spricht?
4. Was brachte die Stimmung daheim wieder auf den Nullpunkt?
5. Auch Annemarie hat einen schweren Schlag zu verkraften.

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 18

1. Warum werden die Ferien verlängert? Wie reagiert Heinz – wie der Großvater?
2. Was meint der Großvater mit ‚hamstern‘? Finde ein anderes Wort!
3. Was wird in der Sondermeldung verkündet, wer spricht?
4. Was brachte die Stimmung daheim wieder auf den Nullpunkt?
5. Auch Annemarie hat einen schweren Schlag zu verkraften.

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 18

1. Warum werden die Ferien verlängert? Wie reagiert Heinz – wie der Großvater?
2. Was meint der Großvater mit ‚hamstern‘? Finde ein anderes Wort!
3. Was wird in der Sondermeldung verkündet, wer spricht?
4. Was brachte die Stimmung daheim wieder auf den Nullpunkt?
5. Auch Annemarie hat einen schweren Schlag zu verkraften.

19. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Wie äußert sich Jochen über Franzosen und Engländer? Finde Adjektive dafür! Was hat sich bis heute geändert?
Abfällig, hochmütig, eingebildet, unverschämt, ...Heute sind wir ein Europa und wachsen immer mehr zusammen.
2. Fasse in deinen Worten zusammen, was Irma aus der Klinik erzählt!
Schwester Sidonia hat Unterlagen darüber gefunden, dass alle schwer behinderten Kinder zur Sonderbehandlung in andere Heime verlegt werden sollen.(Exkurs)
3. Irma betont den Begriff ‚Reichs-Ausschuss-Kinder‘. – Was will sie damit sagen? Wie klingt das Wort für dich?
Der Begriff ist doppeldeutig, einerseits müssen die Kinder einem ‚Ausschuss‘ (Wortschatz) gemeldet werden, andererseits werden sie als ‚Ausschuss‘, also als minderwertig, bezeichnet.
4. Was bedeutet für Mariechen: ‚keine gute Prognose‘?
Sie ist nicht heilbar, deshalb wird sie wahrscheinlich weggebracht und ermordet werden.
5. Warum wollen die Nazis behinderte Kinder ausgerechnet zum Kriegsbeginn wegschaffen?
Weil die Leute momentan andere Sorgen haben und man deshalb wenig Protest aus der Bevölkerung erwartet.

Wortschatz:

de|ka|dent <Adj.> [frz. *décadent*] (bildungsspr.): infolge kultureller Überfeinerung entartet; kulturell im Verfall begriffen: eine -e Epoche; das Bürgertum weist -e Züge auf.

Aus|schuss, der; -es, Ausschüsse ...

2. für besondere Aufgaben aus einer größeren Gemeinschaft, Körperschaft ausgewählte Personengruppe: ein ständiger A.; ein A. von Experten; ein A. tagt, tritt zusammen; einen A. bilden, wählen; in einen A. gewählt werden.

3. <o.Pl.> aussortierte, fehlerhafte, minderwertige Produkte, Werkstoffe, Werkstücke, Waren: das ist alles A.

Pro|gno|se, die; -, -n [spätlat. *prognosis* < griech. *prógnosis* = das Vorherwissen, zu: *progignoskein* = im Voraus erkennen] (Fachspr.): [wissenschaftlich begründete] Voraussage einer künftigen Entwicklung, künftiger Zustände, des voraussichtlichen Verlaufs (z.B. einer Krankheit): die ärztliche P. über den Verlauf der Krankheit stellte sich als richtig heraus; eine P. über das Wetter wagen.

Cou|ra|ge [ku'ra:ʒə], die; - [frz. *courage*, zu: *cœur*, *Cœur*]:

1. (ugs.) Beherztheit, Schneid, Mut, Unerschrockenheit: C. zeigen; dazu fehlt ihr die C.; er bekommt Angst vor der eigenen C. (er wird unsicher, schwankend in seinem Vorhaben). ...

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Exkurs:


Euthanasieprogramm

Hitler hat, wie so erschreckend viele andere Abscheulichkeiten auch, seine Meinung über behinderte Menschen schon 1924 in *Mein Kampf* freimütig geäußert.

(Siehe auch Kapitel 6, Exkurs 2)



Auszüge aus: *Mein Kampf*

 ¹ Propaganda gegen Behinderte

Zur weiteren Information an dieser Stelle bitte lesen:

Zeitleiste zum Umgang mit behinderten Menschen während der NS-Zeit

(Jugendbuch S. 216 ff.)



Zeitzeuge: Abtransport eines behinderten Nachbarkindes

Man ließ die wehrlosen Kinder verhungern, Giftgas einatmen oder verabreichte ihnen eine Überdosis Medikamente. Um den Mord zu vertuschen, gaben die Ärzte Durchfallerkrankung oder Lungenentzündung auf der Krankenkarte an.

Eine weitere wertvolle Unterrichtshilfe der **Stiftung Denkmal** zu diesem Thema finden Sie auf der CD-ROM unter: *„Christa M.“*

Vertiefung:

- Wie mögen sich die Eltern der ermordeten Kinder gefühlt haben?



Aussprache

Transfer:

- Kennst du ein behindertes Kind und seine Eltern?



Aussprache












Es ist eine Halbheit, unheilbar kranken Menschen die dauernde Möglichkeit einer Verseuchung der übrigen gesunden zu gewähren. Es entspricht dies einer Humanität*, die, um dem einen nicht wehe zu tun, hundert andere zugrunde gehen lässt. Die Forderung, dass defekten Menschen die Zeugung anderer ebenso defekter Nachkommen unmöglich gemacht wird, ist eine Forderung klarster Vernunft und bedeutet in ihrer planmäßigen Durchführung die humanste Tat der Menschheit. Sie wird Millionen von Unglücklichen unverdiente Leiden ersparen,
(S. 279)

Wenn die Kraft zum Kampfe um die eigene Gesundheit nicht mehr vorhanden ist, endet das Recht zum Leben in dieser Welt des Kampfes. Sie gehört nur dem kraftvollen „Ganzen“ und nicht dem schwachen „Halben“.
(S. 282)












*Menschlichkeit














**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 19**

1. Wie äußert sich Jochen über Franzosen und Engländer? Finde Adjektive dafür! Was hat sich bis heute geändert?   
2. Fasse in deinen Worten zusammen, was Irma aus der Klinik erzählt! 
3. Irma betont den Begriff ‚Reichs-Ausschuss-Kinder‘. – Was will sie damit sagen? Wie klingt das Wort für dich?  
4. Was bedeutet für Mariechen: *keine gute Prognose*?  
5. Warum wollen die Nazis behinderte Kinder ausgerechnet zum Kriegsbeginn wegschaffen?   

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 19

1. Wie äußert sich Jochen über Franzosen und Engländer? Finde Adjektive dafür! Was hat sich bis heute geändert?   
2. Fasse in deinen Worten zusammen, was Irma aus der Klinik erzählt! 
3. Irma betont den Begriff ‚Reichs-Ausschuss-Kinder‘. – Was will sie damit sagen? Wie klingt das Wort für dich?  
4. Was bedeutet für Mariechen: *keine gute Prognose*?  
5. Warum wollen die Nazis behinderte Kinder ausgerechnet zum Kriegsbeginn wegschaffen?   

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 19

1. Wie äußert sich Jochen über Franzosen und Engländer? Finde Adjektive dafür! Was hat sich bis heute geändert?   
2. Fasse in deinen Worten zusammen, was Irma aus der Klinik erzählt! 
3. Irma betont den Begriff ‚Reichs-Ausschuss-Kinder‘. – Was will sie damit sagen? Wie klingt das Wort für dich?  
4. Was bedeutet für Mariechen: *keine gute Prognose*?  
5. Warum wollen die Nazis behinderte Kinder ausgerechnet zum Kriegsbeginn wegschaffen?   

20. Kapitel

Arbeitsaufträge und Lösungen:

1. Der Großvater hat eine Idee.
Frau Arnold soll nach USA auswandern.
2. Wie reagiert Annemarie auf das, was Jochen über den Tod ihres Bruders gesagt hat?
Annemarie reagiert sehr verärgert. Sie hält nicht viel vom Heldentod.
3. Der neue Lehrer verhält sich ganz anders als Stemmmler. Was schließt du daraus?
Der neue Lehrer sagt ‚Grüß Gott‘ und lässt die Kinder beten. Daraus kann man schließen, dass er kein überzeugter Nazi ist.
4. Warum wird Frau Arnold im Amt bevorzugt behandelt?
Weil sie Arierin ist.
5. Warum musste man zum US-Konsulat in Berlin, wenn man in die USA ausreisen wollte?
Man brauchte einen Sichtvermerk. (Exkurs)

Wortschatz:

Sichtvermerk ist der damals üblich Begriff für **Visum**.

Ein Visum ... bezeichnet eine im Reisepass vermerkte staatliche Erlaubnis zum Überschreiten der Landesgrenze. In den meisten Fällen wird das Visum als Einreisevisum ausgestellt, manche Staaten verlangen auch ein Ausreisevisum oder ein Visum für Reisen innerhalb des Landes. Der Begriff Visum (auch „Visa“ [pl.]) kommt aus dem Lateinischen (Das Gesehene).

Quelle: Wikipedia. de

Bürg|schaft, die; -, -en [mhd. bürgerchaft]:

1. (Rechtsspr.) Vertrag, durch den sich ein Bürge verpflichtet, für die Verbindlichkeiten eines Dritten gegenüber dessen Gläubiger einzustehen: eine B. übernehmen. ...

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

Exkurs:

Jüdische Auswanderung während der NS-Zeit

Mit der Machtergreifung 1933 begannen auch die Druckmittel gegen jüdische Bürger. Nach dem Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte 1933, verließen im ersten Schock bereits 37.000 Juden Deutschland. Dann pendelte sich bis 1938 die Zahl der auswanderungswilligen Jüde auf ca. 20 – 25000 Personen jährlich ein. Wobei man nicht vergessen darf, dass die meisten von ihnen über Generationen hin schon Deutsche waren und viele jüdische Männer im 1. Weltkrieg für Deutschland gekämpft hatten. Viele schätzten die Lage deshalb falsch ein und hofften bis zuletzt auf eine Wendung.

Ab 1938, mit der sog. Reichskristallnacht, wurden die Repressa-

lien der Nazis noch dramatischer. 1939 verließen 80.000 Juden ihre Heimat, obwohl es ihnen nun nicht mehr möglich war, wenigsten Teile ihres Vermögens mitzunehmen.

Die aufnehmenden Länder hatten wenig Interesse an den verarmten deutschen Juden. Es wurde deutlich schwieriger, auszureisen, zumal nun auch die deutschen Behörden immer mehr Hindernisse in den Weg legten.

England nahm zu diesem Zeitpunkt keine deutschen Juden mehr auf. Für die USA brauchte man eine Bürgschaft auf fünf Jahre. Das heißt, man musste nachweisen, dass ein amerikanischer Staatsbürger bereit war, fünf Jahre für den Unterhalt des Einwanderers zu bürgen, damit dieser dem Staat nicht auf der Tasche liegen würde. Nur wenige Juden fanden so einen Bürgen. Durch den Krieg mit England und Frankreich war es nun auch nicht mehr möglich, einfach ein Schiff in Hamburg zu nehmen, so dass die Auswanderung fast zum Erliegen kam. Ab 1941 mussten Juden zur Kennzeichnung den sog. *Judenstern* an der Kleidung tragen, wenig später begann man mit den Massendeportationen in die KZs.

(Siehe auch Kap. 3, Exkurs 2)



Zeitzeuge: Über eine jüdische Auswanderin

Transfer:

- Kannst du dir vorstellen, deine Heimat verlassen zu müssen?



Aussprache

Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in Deutschland wandern wieder viele Deutsche aus. 2003 zogen 127.267 Deutsche ins Ausland. (Siehe auch Kap. 3, Exkurs 1)

- Wie viele Kinder aus Auswandererfamilien (auch zweite und dritte Generation) sind in der Klasse?



Aussprache

Mögliche Themen:

- Gründe der Familie für das Verlassen der Heimat.
- Gefühle (auch aus Erzählungen)



Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 20

1. Der Großvater hat eine Idee.
2. Wie reagiert Annemarie auf das, was Jochen über den Tod ihres Bruders gesagt hat?
3. Der neue Lehrer verhält sich ganz anders als Stemmler. Was schließt du daraus?
4. Warum wird Frau Arnold im Amt bevorzugt behandelt?
5. Warum musste man zum US-Konsulat in Berlin, wenn man in die USA ausreisen wollte?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 20

1. Der Großvater hat eine Idee.
2. Wie reagiert Annemarie auf das, was Jochen über den Tod ihres Bruders gesagt hat?
3. Der neue Lehrer verhält sich ganz anders als Stemmler. Was schließt du daraus?
4. Warum wird Frau Arnold im Amt bevorzugt behandelt?
5. Warum musste man zum US-Konsulat in Berlin, wenn man in die USA ausreisen wollte?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 20

1. Der Großvater hat eine Idee.
2. Wie reagiert Annemarie auf das, was Jochen über den Tod ihres Bruders gesagt hat?
3. Der neue Lehrer verhält sich ganz anders als Stemmler. Was schließt du daraus?
4. Warum wird Frau Arnold im Amt bevorzugt behandelt?
5. Warum musste man zum US-Konsulat in Berlin, wenn man in die USA ausreisen wollte?

21. Kapitel

Arbeitsaufträge mit Lösungen:

1. Was schreibt Otto in seinem Brief?
Otto hat einen Schulterstreifschuss, er ist im Lazarett und bekommt bald Heimaturlaub.
2. Wie lange dauerte der Krieg gegen Polen?
Vier Wochen.
3. Von wo aus will Frau Arnold in die USA reisen?
Von Holland aus.
4. Otto erzählt, was er erlebt hat. Gib seinen Bericht in deinen eigenen Worten wieder!
Otto war an der polnischen Grenze eingesetzt. Die Deutschen haben den Radiosender in Gleiwitz zerstört und nicht die Polen, es war eine Propagandalüge. (Exkurs) Sein Kamerad Leo ist neben ihm gefallen, Otto musste ihm die Marke abnehmen.*
5. Was geht in Heinz an diesem Abend wohl vor? Mit welchem doppeldeutigen Satz zeigt das die Autorin?
Heinz hat den Glauben an ‚seinen Führer‘ verloren, er will nicht einmal mehr das Messer haben. – Jetzt ist die Ratte erledigt.

Wortschatz:

Hi | obs | bot | schaft, die [nach der Gestalt des Hiob im A. T., der Schweres zu erdulden hatte; Hiob 1, 14-19]: Unglücksbotschaft, Schreckensnachricht.

La | za | rett, das; -[e]s, -e [frz. lazaret = Seuchenkrankenhaus < ital. lazzaretto, venez. lazareto, nazareto; Abl. vom Namen der venez. Kirche »Santa Maria di Nazaret«, bei der im 15. Jh. ein Hospital für Aussätzige gewesen war; beeinflusst von ital. lazzaro = aussätzig, Aussatz]: Krankenhaus für verwundete od. erkrankte Soldaten, Militärkrankenhaus.

ka | pi | tu | lie | ren <sw. V.; hat> [frz. capituler, eigtl. = bezüglich eines Vertrages verhandeln < mlat. capitulare = verhandeln, zu: capitulum = Vertrag, Beschluss, Artikel, zu lat. capitulum, Kapitel]:

1. sich dem Feind ergeben; sich für besiegt erklären: die Armee, das Land hat kapituliert.
2. (angesichts einer Sache) resignierend aufgeben, nachgeben, die Waffen strecken: vor einer Aufgabe, vor Schwierigkeiten k.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003

- * Jeder Soldat trug (und trägt noch heute) eine teilbare Erkennungsmarke (im Soldatenjargon auch Hundemarke genannt) aus Blech um den Hals, auf der seine Nummer und Blutgruppe in doppelter Ausführung eingestanzte war. War er gefallen, brach man an einer perforierten Stelle die Hälfte der Marke ab, damit er identifiziert werden konnte und beließ die andere Hälfte bei dem Gefallenen, um später eventuell sein Grab finden zu können.

Exkurs:

Die Propagandalüge um Gleiwitz

Bereits im Vorfeld des Kriegsausbruchs machten die Nazis massiv Propaganda gegen die Polen, um die Volksseele aufzuheizen. Um einen Schlag gegen Polen auszuführen, brauchte man dennoch einen aktuellen Anlass, der in Deutschland, aber auch im Ausland glaubwürdig erscheinen sollte.

Der Radiosender in *Gleiwitz*, einer großen Stadt in Oberschlesien, heute polnisch, bot sich als geeignetes Ziel für eine perfide Propagandalüge.

Am 31. August 1939 verschafft sich der Sturmbannführer *Alfred Naujocks* mit einigen SS-Leuten Zugang zu dem Sender, übernimmt das Mikrophon und unterbricht das Programm mit der Meldung:

Achtung! Achtung! Hier ist Gleiwitz. Der Sender befindet sich in polnischer Hand ... Die Stunde der Freiheit ist gekommen! ... Hoch lebe Polen!

Man hinterlässt einen Toten, den man aus einem KZ herbeigeschafft hat, als Beweis für einen polnischen Überfall, und verschwindet wieder.

Die Radiomeldung verbreitete sich, wie geplant, lauffeuerartig durch ganz Deutschland.

Am 1. September verkündete Hitler im Rundfunk den Krieg gegen Polen.

(Siehe auch Kap. 16, Exkurs 2)

Der Polenfeldzug war bereits am 6. Oktober 1939 beendet. Dieser siegreiche Blitzkrieg riss die Deutschen, die bisher sehr zurückhaltend auf den Kriegsausbruch reagiert hatten, vorübergehend in einen Siegestaumel und verstärkte Hitler in seinem Wahn, auf militärischem Weg sein Großdeutschland zu schaffen.

Der 2. Weltkrieg, der, ebenso wie der 1. Weltkrieg auch, von deutschem Boden ausging, kostete in nur sechs Jahren 55.290.000 Menschen – auf allen Seiten – das Leben.

Vertiefung:

- Hat es in deiner Familie Kriegsoffer gegeben? Frage daheim nach!

**Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 21**

1. Was schreibt Otto in seinem Brief?
2. Wie lange dauerte der Krieg gegen Polen?
3. Von wo aus will Frau Arnold in die USA reisen?
4. Otto erzählt, was er erlebt hat. Gib seinen Bericht in deinen eigenen Worten wieder!
5. Was geht in Heinz an diesem Abend wohl vor? Mit welchem doppeldeutigen Satz zeigt das die Autorin?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 21

1. Was schreibt Otto in seinem Brief?
2. Wie lange dauerte der Krieg gegen Polen?
3. Von wo aus will Frau Arnold in die USA reisen?
4. Otto erzählt, was er erlebt hat. Gib seinen Bericht in deinen eigenen Worten wieder!
5. Was geht in Heinz an diesem Abend wohl vor? Mit welchem doppeldeutigen Satz zeigt das die Autorin?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 21

1. Was schreibt Otto in seinem Brief?
2. Wie lange dauerte der Krieg gegen Polen?
3. Von wo aus will Frau Arnold in die USA reisen?
4. Otto erzählt, was er erlebt hat. Gib seinen Bericht in deinen eigenen Worten wieder!
5. Was geht in Heinz an diesem Abend wohl vor? Mit welchem doppeldeutigen Satz zeigt das die Autorin?

Als Adolf in die Falle ging — Kapitel 21

1. Was schreibt Otto in seinem Brief?
2. Wie lange dauerte der Krieg gegen Polen?
3. Von wo aus will Frau Arnold in die USA reisen?
4. Otto erzählt, was er erlebt hat. Gib seinen Bericht in deinen eigenen Worten wieder!
5. Was geht in Heinz an diesem Abend wohl vor? Mit welchem doppeldeutigen Satz zeigt das die Autorin?

Zur Vertiefung, hier einige denkbare Weiterführungen, die zum Teil auch schon während des Leseprozesses eingesetzt werden können.

Schriftlich:

- Charakterisierung der einzelnen Personen in gebundenem Text.
- Zuordnen von Eigenschaften anhand eines einfachen Schaubilds.
- Frau Arnold schreibt einen Brief aus Amerika z. B. darüber, welche Fortschritte Mariechen inzwischen gemacht hat.
- Heinz schreibt einen Brief an Frau Arnold über den Kriegsbeginn und Ottos Verletzung.
- Eine Inhaltsangabe über das Buch (bzw. einzelne Kapitel) schreiben.

Rollenspiel:

Vor dem Spiel in Einzelarbeit, Gruppenarbeit oder im Klassenverband für jede Rolle Argumente stichwortartig fixieren.

Beispiele:

- Großvater und Heinz unterhalten sich, (z. B. Thema: Rassenlehre).
- Heinz spricht mit Siggi über Mariechen.
- Du bist neu beim Jungvolk, Siggi (Emil) erklärt dir, wie es da zugeht.

Begriffsdefinitionen:

- *Duden* – Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003
- Lutz Röhrich: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*, Band 1-5, Freiburg, Basel, Wien: Verlag Herder 1994.
- *Brockhaus* – Bibliograph. Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 2005
- www.wikipedia.de

Bildnachweis:

- Ein großer Teil der Abbildungen sind eigenen Quellen entnommen, sowie:
- *Kaiser, Führer, Republik* / Politische Postkarten vom Kaiserreich bis zur Besatzungszeit
© 2004 DIRECTMEDIA Publishing GmbH
- *Das Dritte Reich* / Daten – Bilder – Dokumente
© 2004 DIRECTMEDIA Publishing GmbH

Literatur:

- Heinrich Graetz : *Geschichte der Juden*
© 2004 DIRECTMEDIA Publishing GmbH
- *Das Dritte Reich* / Daten – Bilder – Dokumente
© 2004 DIRECTMEDIA Publishing GmbH
- Frei, Norbert: *Der Führerstaat*. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945, Stuttgart 2001
- Hildebrand, Klaus: *Das Dritte Reich*, München 1995
- Klee, Ernst: *Euthanasie im NS- Staat*. Die Vernichtung lebensunwerten Lebens. Frankfurt/M 1999
- *Aktuelle Lehrpläne* für HS, RS, Gymn. und IGS (Hessen) für 5 – 7 Jgst. der Kultusministerien Hessen, Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen.

Wichtige Webseiten:

- www.shoa.de
- www.stiftung-denkmal.de (Jugendwebseite)
- www.dhm.de (Deutsches Historisches Museum Berlin)
- <http://homepages.compuserve.de/frickew/index-d.htm>
- www.hyperlinks-gegen-rechts.de

Affe 72
Antisemitismus 22 ff., 29 f., 120 f.
Arbeitslosigkeit 12, 121
Arier 22 f., 51
Ariernachweis 23
Auslandssender 45, 70, 111 ff.
Auswanderung 24, 120 f.
Ballastkreatur 53
BBC 112 f.
BDM 16
Behinderte 46, 48, 53, 115 ff.
Blockleiter 70
Blut und Ehre 63
Brauner Laden 34
Brecht, Berthold 97
Chiliasmus 92 f.
Denunziation 69
Diensteid (Bundeswehr) 74, 76
Drittes Reich 93
Ehre 63
Eintopfsonntag 56, 58
Euthanasie 116 f.
Fackelzüge 40
Fahne 72 ff., 76, 78 f.
Fahneneid 72 ff., 76
Fahnenlied der HJ 73
Fahnenweihe 73, 75
Fahrtenmesser 63, 67
FDJ 63, 66
Feindsender 45, 111 ff.
Flieger-HJ 62
Front 105
Geländespiel 81
Gestapo 69
Gleiwitz 124
Goebbels, Josef 40, 45, 97
Goebbelschnauze 45
Gotische Schrift 50
Gröfaz 105
Großdeutschland 93, 124
Hakenkreuz 33, 73
Heimatfront 105
Herrenrasse 23
Hitlergruß 16 f.
Hitlerjugend, HJ 34, 35 ff., 53, 61 ff., 70, 73 ff., 77, 81 ff.
Hitlerjunge Quex 40, 42
Hitlerrede 62, 65
HJ-Uniform 34, 37
Inflation 11
Juden 23, 24 ff., 29 f., 40, 42, 100, 120 f.
Judenstern 25, 30, 121
Julfest 33
Jungmädels 61, 96

Jungvolk 61, 63, 66 f., 82 ff.
Konzentrationslager 25, 70, 121
Kriegspropaganda 97 ff., 124
Kristallnacht 25
Lazarett 123
lebensunwert 46
Leistungsbuch 87 ff.
Luftschutz 105 f., 108 f.
Mädelschaft 96
Marine-HJ 62
Mein Kampf 97, 101, 116
Messianismus 92 f.
Mussolini 11, 16
Mutterkreuz 17, 19
Nationalsozialismus 81
Naujocks, Alfred 124
Nazis 16
Neonazis 16
NSDAP 61, 93
Österreich 93
Pimpf 61, 67
Polen 92 f., 111, 123 f.
Polenfeldzug 124
Propaganda 40, 45, 53, 96 ff., 101 f., 124
Propagandalüge 124
Rassenlehre 23 f., 27 f., 51
Rationierung 106 ff.
Reichsarbeitsdienst 12
Reichsausschuss 115
Reichsjugendführer 62, 73, 75, 88 f.
Reichsnährstand 33
Reichspropagandaministerium 97
Schirach, Baldur von 62, 73, 75, 88 f.
Schwertworte 60
Sonnenwende 33, 40, 43
Spitzel 70, 97
Staatsjugendtag 62
Stalin 18, 20
Stasi 70
Swastika 33
Synagoge 22
Tausendjähriges Reich 93
Untermensch 23, 26
Verfassungsschutz 70 f.
Volk ohne Raum 93
Volksdeutsche 92
Volksempfänger 45, 47, 111 ff.
Volksgemeinschaft 51, 57
Volksverhetzung 17
Winterhilfswerk (WHW) 53 f., 56
Wochenschau 97
Zeltlager 81 ff.
Zensur 40, 99

- 2. Kapitel
 - ☐ 1. Mutterkreuz
 - ☐ 2. Hitler als Kinderfreund
 - ☐ 3. Stalin als Kinderfreund
- 3. Kapitel
 - ☐ 1. Rassenlehre
 - ☐ 2. Boykottaufruf
 - ☐ 3. Hetzplakat
 - ☐ 4. Antisemitisches Plakat
 - ☐ 5. Judenstern
- 4. Kapitel
 - ☐ 1. Hitlers Geburtstag
 - ☐ 2. Sonnenwendfeier
 - ☐ 3. Reichsjugendtag
 - ☐ 4. Schnittbogen, HJ-Uniformen
- 5. Kapitel
 - ☐ 1. Filmplakat: Quex
 - ☐ 2. Filmplakat: Jud Süß
 - ☐ 3. Heilgruß zur Sonnenwende
- 6. Kapitel
 - ☐ 1. Plakat: Volksempfänger
 - ☐ 2. Volksempfänger
 - ☐ 3. Hetzplakat gegen Behinderte
- 8. Kapitel
 - ☐ 1. WHW-Plakat
 - ☐ 2. Straßensammlung WHW
- 9. Kapitel
 - ☐ 1. Werbung für Eintopfsonntag
 - ☐ 2. Hitler, Eintopf
- 10. Kapitel
 - ☐ 1. Plakat: Jungvolk
 - ☐ 2. DDR, Junge Pioniere
 - ☐ 3. JV-Fahrtenmesser
 - ☐ 4. Pimpf mit Messer
- 12. Kapitel
 - ☐ 1. Affe
 - ☐ 2. Affe offen
 - ☐ 3. JV-Banner
 - ☐ 4. JV Fahnenweihe
 - ☐ 5. Bannfahnenmarsch
 - ☐ 6. Hitler als Ritter
- 13. Kapitel
 - ☐ 1. HJ- Lager
 - ☐ 2. Orientierung im Gelände
- 14. Kapitel
 - ☐ 1. Vorwort zum Leistungsbuch
 - ☐ 2. Leistungsbuch
- 15. Kapitel
 - ☐ 1. Hitler als Bannerträger
- 16. Kapitel
 - ☐ 1. Antisemitisches Kinderbuch
 - ☐ 2. NS-Brettspiel
- 17. Kapitel
 - ☐ 1. Fleischkarte
 - ☐ 2. Luftschutz 1
 - ☐ 3. Luftschutz 2
 - ☐ 4. Plakat: Luftschutz
- 18. Kapitel
 - ☐ 1. Warnung: Feindsender
- 19. Kapitel
 - ☐ 1. Propaganda gegen Behinderte

01	Kap.03/Zeitzeuge: Kristallnacht	1:28
02	Kap.06/Goebbels, Volkempfänger	2:12
03	Kap.09/Zeitzeuge: Eintopfsonntag	1:13
04	Kap.10/Zeitzeuge: Jungvolk	1:11
05	Kap.10/Hitlerrede, Reichenberg	1:57
06	Kap.11/Zeitzeuge: Spitzel	1:57
07	Kap.12/Schirach, Fahnenweihe	1:27
08	Kap.13/Zeitzeuge: Zeltlager	2:12
09	Kap.11/Zeitzeuge: Geländespiel	1:13
10	Kap.17/Luftlagebericht	0:35
11	Kap.17/Fliegeralarm	1:19
12	Kap.19/Zeitzeuge: Abtransport beh. Kind	1:34
13	Kap.20/Zeitzeuge: Jüd. Auswanderin	1:03

Ordner PDF

01	Kap.19 ChristaM.pdf
02	Zeitleiste.pdf